Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

155 (7.6.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Bei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe“: für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau“: für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau“: für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte“ oder „Sonderbericht“ gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung. Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71

Landesausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Freitag, den 7. Juni 1935 — 9. Jahrgang / Folge 155

Laval soll die Lage retten

Der Stellvertreter des Führers in Breslau — Die voraussichtliche englische Ministerliste — Noch ein neues Bodenseeschiff

Streiflichter

Kommen wird der Tag ... Der ehemalige österreichische Vizekanzler der Regierung Dollfuß, Franz Winkler, veröffentlicht soeben in einem Schweizer Verlag ein sensationelles Buch „Die Diktatur in Oesterreich“, das über manche sonderbaren Dinge in Oesterreich erst die inneren Zusammenhänge der Oeffentlichkeit bekannt gibt. Das Buch ist in vielfacher Hinsicht für uns Deutsche höchst interessant. ((Wir werden demnächst an anderer Stelle ihm eine besondere Würdigung geben.) In dem Kapitel „Oesterreichs Zukunft“? spricht Winkler mit unheimlicher Deutlichkeit Wahrheiten aus, die für die derzeitigen Diktatoren in Oesterreich vernichtend sind. Für heute sei nur folgendes herausgestellt: „Rest-Oesterreich ist keine Großmacht. Es kann nicht die Politik eines Staates machen, hinter dem 16 Armeekorps stehen ... Deutschland erstarkt, und die Kleine Entente mit Frankreich schaltet sich gebieterisch ein ... Die notwendige Korrektur des Verhältnisses zu Oesterreich bedingt einen politischen Friedensschluß. Eine Einschaltung Deutschlands und der Kleinen Entente setzt letzten Endes die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände und einen Abbau der Diktatur voraus ...

Die, welche nur das Heute und nicht das Morgen sehen, werden eine solche Entwicklung vermeiden wollen. Das tut nicht weh. Kommen wird der Tag, an dem die Diktatur sich heiß gelaufen hat.“

Die schwere Auseinandersetzung des politischen Katholizismus, der ein heiliges, katholisches deutsches Reich wieder erstehen lassen will, mit dem Machtstreben der Starhembergschen Austrofaschisten, ist für Winkler nichts anderes als eine Auseinandersetzung von zwei Utopien im luftleeren Raum. Beiden gehöre nicht die Zukunft. Oesterreich müsse seinen bisherigen außenpolitischen Kurs verlassen, es müsse seine volle Souveränität und politische Unabhängigkeit wieder gewinnen. Es sei sinnlos und zwecklos, diesen Tatbestand zu bestreiten. Die gegebenen Tatsachen sprächen für ihn und im Leben komme dieses Factum täglich zum Ausdruck. In Oesterreich tobe sich der Kampf von Weltanschauungen vielleicht am allerkrassesten aus. Sie allein müßten die Kraftprobe bestehen für die zukünftige Führung zur Wiedergeburt Oesterreichs.

Es ist erstaunlich, in welch kurzer Zeit sogar ein Mitarbeiter des Diktators Dollfuß zur Einsicht gekommen ist über die wirklichen Gefahren und Irrtümer des derzeitigen österreichischen politischen Kurses.

*

Schund in der Schweiz — aber leider wahr — Es muß festgehalten werden, daß die jüdische Weltpresse jubelnd die Ansicht verbreitet, durch das Schweizer Urteil in bezug auf die zionistischen Protokolle sei deren Fälschung erwiesen. Dies ist eine typische, dreiste, jüdische Verdrehung der Tatsachen. Am 14. Mai wurde in Bern der Angeklagte Silvio Schnell auf Grund des Artikels 14 des Berner Gesetzes über das Lichtspielwesen und Maßnahmen gegen die Schundliteratur zu einer Strafe von 20 Franken verurteilt, weil er anläßlich einer am 13. Juni 1933 veranstalteten Versammlung der Schweizer Nationalen Front die vom Hammer-Verlag in 13. Auflage herausgegebenen „Zionistischen Protokolle“ verteilt hatte und diese Schrift nach dem Wortlaut des Gesetzes geeignet sei, zur Begehung von Verbrechen anzureizen, eine verrohende Wirkung auszuüben oder sonstwie groben Anstoß zu erregen. In der Begründung verwies der Gerichtspräsident W. Meyer auf das von Theodor Fritsch verfaßte Schlußwort der Broschüre, in dem es heißt: „Das Judentum darf nicht länger unter uns geduldet werden. Es ist eine Ehrenpflicht der gesitteten Nationen, dieses räudige Geschlecht auszuscheiden, da es schon durch seine Anwesenheit alles verpestet, die Völker geistig und seelisch krank macht ...“

Man mag über die Richtigkeit dieser Worte welcher Ansicht immer sein, eines muß zugegeben werden: nach dem Bernischen Gesetze lagen die Voraussetzungen vor, die Hammerbroschüre als Schundschrift zu erklären. Dessen war sich die jüdische Klägerschaft, der Schweizerische Israelitische Gemeindebund und die Kultusgemeinde Bern, bewußt und deshalb klagte sie nur die Hammerbroschüre ein, nicht aber die Protokollausgabe Gottfried zur Beeks oder andere deutsche oder ausländische Ausgaben, in denen sich nicht so harte Worte wie die von Fritsch, wenigstens nicht mit solcher Deutlichkeit finden. Die Echtheit der zionistischen Protokolle wird von einem anderen, höheren Gericht geprüft und beurteilt. Seinem Urteil aber sucht sich die Alljudenheit feige und lügenhaft zu entziehen: Die Weltgeschichte ist das Weltgericht, auch für die Juden!

Sechs gescheiterte Versuche

Laval zum Aeußersten entschlossen?

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

O. Sch. **Paris**, 6. Juni. Das Dilemma des französischen Parlamentarismus wächst sich immer mehr zur Groteske aus. Mehr wider Willen als mit Berechnung und Vorsatz hat die Kammer in kühnem Ablauf dem Kabinett Bouisson nach eintägiger Lebensdauer den Garaus gemacht. Ratlosigkeit und völlige Bestürzung und Zerrissenheit sind das vorläufige Ergebnis, aber nicht nur im Parlament, sondern vor allem auch in den Parteien selbst.

Herr Eduarde Herriot, allgewaltig im zurzeit verfahrenen radikalsozialistischen Lager, ist in weitem Bogen um die Kabinettsbildung herumgegangen. Laval ist gescheitert, als er für 24 Stunden mit der Laterne hinter einer Kammermehrheit herjagte.

Der greise Senatspräsident Jeanneney hat den Auftrag zur Kabinettsbildung überhaupt nicht erst entgegengenommen, und der Kriegsmarineminister Piétri hat ihn in den Abendstunden des Donnerstag unverrichteter Dinge zurückgeben müssen.

Piétri hat gegen fünf Uhr dem Präsidenten der Republik einen Besuch abgestattet und ihn von der Ergebnislosigkeit seiner Bemühungen in Kenntnis gesetzt. Beim Verlassen des Elysée erklärte Piétri: „Ich hatte im Interesse der Zusammenarbeit und Verständigung eine Uebergangsformel ins Auge gefaßt, die aber, um die Gefahr einer neuen Krisis zu vermeiden, die Mitwirkung aller Parteien der Kammer vorsah. Ich stieß, wie ich zugeben muß, bei den einzelnen Persönlichkeiten auf ein sehr loyales Entgegenkommen, aber es schien mir nicht, als ob die Anstrengungen und die Opfer, die unverzüglich notwendig sind, in dieser Form auch mit wirklicher Sicherheit gebracht werden würden, und daher habe ich meinen Versuch nicht länger fortsetzen wollen.“

Nachdem Piétri den Auftrag der Kabinettsbildung zurückgegeben hatte, hat Präsident Lebrun Bouisson ins Elysée gerufen und ihm erneut den Auftrag der Kabinettsbildung angeboten. Bouisson hat wenige Minuten später die Beauftragung abgelehnt und garnicht erst mit politischen Besprechungen begonnen. Präsident Lebrun hat daraufhin

noch einmal den Außenminister Laval empfangen und ihn mit der Regierungsbildung beauftragt.

Laval erklärte beim Verlassen des Elysée: Der Präsident der Republik hat mir erneut die Regierungsbildung angeboten. Angesichts der ernsten Lage habe ich nicht geglaubt, mich diesem Auftrage entziehen zu können. Ich werde also die Regierung bilden.

Laval will versuchen, ohne Mithilfe der Parteien ein „Kabinett der Männer“ zu bilden. Wie zuverlässig berichtet wird, sollen die Besprechungen zwischen Lebrun und Laval beinahe dramatisch verlaufen sein. Der Präsident soll unter dem Eindruck der in den Abendstunden in Paris anwachsenden Nervosität Laval geradezu beschworen haben, Frankreich aus seiner unheilvollen Lage zu befreien. Laval will sich mit seinem „Kabinett der Männer“, das er bis spätestens Freitagfrüh auf den Beinen zu haben hofft, der Kammer so schnell wie möglich vorstellen und dann alles auf eine Karte setzen.

Er wird das Parlament vor die Alternative stellen, seine Bedingungen anzunehmen oder sich aufzulösen.

Da nur die Marxisten und ein verschwindend kleiner Teil der Radikalsozialisten und wenige Abgeordnete der Rechten die Auflösung wünschen, kann er mit dieser Drohung vielleicht durchkommen. Sollte er nicht durchkommen und der Leerlauf der letzten Tage anhalten, dann wird Frankreich nicht mehr um Neuwahlen herumkommen.

Laval soll, wie es heißt, das Amt des Außenministers beibehalten wollen. Er will, wie gestern abend in der Kammer berichtet wurde, den Versuch unternehmen, Marschall Petain, Herriot, Bouisson, General Denain und Paganon für sein Kabinett zu gewinnen. Man ist hier auch gespannt darauf, ob sich Laval an seinen Freund Tardieu wenden wird, der sich vorerst noch in der Reserve halten zu wollen scheint.

In den Straßen von Paris zirkulieren inzwischen zahlreiche Polizei-Patrouillen an den wichtigsten Stellen der Stadt, und auf den Polizeiwachen stehen große Reserven von Mobiltruppen verstärkt, zum Eingreifen bereit.

Ununterbrochen durchfahren Wagen der Ueberfallkommandos die Straßen der Stadt.

Unser inneres Wirtschaftsgebäude steht fest

Reichsbankpräsident Dr. Schacht auf der internationalen Wollkonferenz in Berlin

* **Berlin**, 6. Juni. Die 11. Internationale Wollkonferenz, die am 6. und 7. Juni in Berlin tagt, wurde heute in Anwesenheit zahlreicher in- und ausländischer Delegierter von dem Vorsitzenden der internationalen Wollvereinigung Maurice Dubrulle eröffnet. Dubrulle begrüßte die zahlreichen Gäste und Delegierten, ferner den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, der im Anschluß daran das Wort nahm. Reichsbankpräsident Dr. Schacht überbrachte auftragsgemäß die Grüße des Führers und Reichskanzlers, der infolge seiner Abwesenheit von Berlin zu seinem Bedauern verhindert sei, die Delegation der internationalen Wollvereinigung zu empfangen. Namens des Führers und der Reichsregierung wünschte Dr. Schacht der Konferenz einen erfolgreichen Verlauf.

Dr. Schacht wies dann darauf hin, daß die Teilnehmer der Konferenz sicherlich neben ihren beruflichen Fragen, die sie bei der Konferenz zu behandeln gedächten, auch den Wunsch hätten, das neue Deutschland kennen zu lernen. Sicherlich würden sie auch an dem neuen Deutschland diese und jene Mängel bemerken, wie es auch vor dem Kriege hier und bei jedem anderen Staatswesen der Fall gewesen sei, aber eine große Wandlung sei in Deutschland zu bemerken, es herrsche ein einheitlicher Wille von der obersten bis zur untersten Stelle, und dieser Wille sei darauf gerichtet, durch die Störungen seitens der internationalen Politik nicht auch das innere Wirtschaftsgebäude zerstören zu lassen. Deutschland müsse sich mit dem Außenhandel so recht und so schlecht wie möglich abfinden, aber es richte sich im Innern so ein, daß die Arbeitslosigkeit beseitigt werde und Ruhe und Ordnung in der Wirtschaft herrsche.

Seit 2½ Jahren werde ununterbrochen in den Auslandsblättern der bevorstehende wirtschaftliche und finanzielle Zusammenbruch Deutschlands verkündet. Dr. Schacht könne nur feststellen, daß alle diese Voraussagen nicht eingetreten seien und auch nicht eintreten würden.

Das innere deutsche Wirtschaftsgebäude schneide bei einem Vergleich mit zahlreichen anderen Staaten heute nur gut ab.

Diese unsere Politik auf Aufrechterhaltung stabiler wirtschaftlicher Verhältnisse und das Freihalten der deutschen Wirtschaft von den Erschütterungen, die heute durch die ganze Welt gingen, sei die größte Garantie für den privaten Geschäftsmann, der mit festen Faktoren und mit der Aufrechterhaltung der traditionellen kaufmännischen Ehrenhaftigkeit rechnen könne. Die Reichsregierung wünsche, die deutsche Wirtschaft, ihre Konsumkraft und das deutsche kaufmännische Empfinden für eine bessere Zukunft intakt zu erhalten und den Wert internationaler kaufmännischer Beziehungen zu demonstrieren. Denn ewig würden die Fehler der bisherigen Politik nicht dauern, die Völker verlangten zurück zum normalen Austausch von Waren und Leistungen, auf dem allein die Zivilisation beruhe. Dieser Wille der Völker zu fruchtbringender Arbeit sei es, der ihn, so fuhr Dr. Schacht fort, mit einem unzerstörbaren Optimismus erfülle. Aufgabe der Wirtschafter sei es, diese Gedanken, jeder in seinem Kreise, zu verbreiten und damit beizutragen, daß endlich aus dem heutigen Wirrwar wieder ein geregelter internationaler Warenaustausch entstehe. Wenn die Arbeit der Konferenz hierzu beitragen würde, so würde sie einen vollen Erfolg bedeuten, den er von Herzen herbeiwünsche.

Japans Weg

Von E. von Ungern-Sternberg

Daß die innerpolitischen Schwierigkeiten, von denen vor einiger Zeit aus Japan berichtet wurde, ohne Komplikationen liquidiert werden konnten, zeigt, wie weit das Reich der aufgehenden Sonne schon auf dem Wege vorangeschritten ist, den es „Kodo“ nennt, das heißt den „Kaiserlichen Weg“. Der Ministerpräsident ist nicht mehr Vertrauensmann dieser oder jener Mehrheit, sondern Soldat des „Tenno“, des Kaisers, er hat auf seinem Posten zu verharren, bis sein Herr ihn abberuft. Die Frage heißt heute nicht mehr, Militärs oder Parlamentarier? Dieses Problem ist überwunden. Als Saito ging, empfahl er seinen Freund und Kameraden Admiral Okada als seinen Nachfolger, die Ministerien für Krieg, Marine und Aeußeres blieben in den Händen seiner alten Mitarbeiter.

Deutlicher konnte die Entschlossenheit Japans zu grundsätzlicher Kontinuität in seiner großen Politik nicht demonstriert werden. Die Frage lautet heute vielmehr, wohin nimmt diese große Politik ihre Richtung, nach dem asiatischen Kontinent oder nach dem Pazifik? Die Sejukai sieht die dringlichste Aufgabe Japans in der wirtschaftspolitischen Sicherung seiner Stellung auf dem Festlande, während das Kabinett die Unterordnung aller wirtschaftlichen und budgetären Rücksichten der unbegrenzten Entschlußfreiheit Japans unterordnen will.

Es wäre politische Instinktlosigkeit, wollte man dem Geschehen im Fernen Osten nicht die gebührende Aufmerksamkeit widmen, und im besonderen nicht den Wechselbeziehungen zwischen Tokio und Nanking, die den weiteren Weg Japans bestimmen werden. China und Japan lebten seit Jahrhunderten in einem Zustande von Spannungen. Nun kamen seit einiger Zeit aus dem Reiche der Mitte Nachrichten, die die alten Vorstellungen zerstörten. Es hieß, daß eine halbe Menschenmilliarde im Begriff stand, sich zusammenzuschließen. Sollte Japan dann die Führung übernehmen, so würde voraussichtlich den chaotischen Zuständen in China ein Ende gesetzt und das Riesenreich würde aus dem Marasmus erlöst werden, in den es zu versinken drohte. Die Besprechungen zwischen Tokio und Nanking schwankten hin und her. Bald wurde von einem vollen Erfolg geredet, bald hieß es, daß die Einigung doch nicht zustande kommen könne, bis schließlich Japan den gordischen Knoten löste und China durch ein Ultimatum zwang, sich seinen Wünschen zu fügen.

Nun darf man nicht in den Fehler verfallen, die asiatischen Zustände mit einem europäischen Maßstabe messen zu wollen. Von Westen nach Osten variieren politische Begriffe und Methoden, und die Regeln der europäischen Diplomatie ändern ihre Grundbegriffe jenseits des Baikalsees. Jedoch darf man es bei der Verstricktheit der weltpolitischen Vorgänge nicht bei dieser Erkenntnis bewenden lassen, denn der ostasiatische Raum ist ja nicht nur die Heimat eines Viertels der Menschheit, sondern europäische und amerikanische Interessen sind zu eng mit China und Japan verwoben, als daß die Völker der anderen Erdhälfte in der Rolle unbeteiligter Zuschauer verweilen könnten, ohne selbst ernstlich in Mitleidenschaft gezogen zu werden.

So umwälzende Wandlungen, wie ein chinesisch-japanischer Bund, können nicht über Nacht verwirklicht werden. Wenn Tokio den Chinesen verspricht, die brüderliche Hand schützend über China zu halten, so weiß man es in Nanking sehr wohl, daß diese Hand schwer auf China lasten wird.

Trotzdem fügt sich China, denn die bittere Notwendigkeit zwingt es dazu. Die chinesischen Patrioten sehen es ein, daß sie zermürbt durch die Bürgerkriege, durch die kommunistischen Aufstände dem Druck nicht mehr lange widerstehen können. Ihre Mittel für den Widerstand sind zur Neige gegangen. Die japanische Presse hat unter Zitierung des bekannten Spruches des Archimedes „zeig mir einen Ort, auf dem ich unabhängig vom All stehen kann, und ich werde die Welt bewegen“ hervorgehoben, daß Japan die Welt davon überzeugen möchte, daß Japan das Universum nicht aus den Angeln heben, daß aber Japan allein in der Lage sei, den Fernen Osten zum Frieden zu zwingen. Dabei handelt es sich um eine „Pax japanica“, ein Frieden, der wünschenswerter, als das Chaos ist. — —

Sowjetrußland, das ganz besonders nahe durch die veränderten Beziehungen zwischen China und Japan berührt wird, trifft seinerseits gewisse Vorkehrungen. Der Oberkommandierende der fernöstlichen roten Armee, Blücher, hat mit dem Befehlshaber der Aeußeren Mongolei, Much Teh, einen Vertrag abgeschlossen, durch

den die Aeußere Mongolei noch mehr als bisher in ein volles Abhängigkeitsverhältnis zu Moskau gerät.

Die Zahl der russischen Instrukteure in Urga wird erhöht, den roten Truppen ist es gestattet, in die Mongolei einzumarschieren, wenn die Ereignisse es erfordern sollten. Eine regelmäßige Fluglinie zwischen Tschita und Urga wird eingerichtet, und auch der Bau einer Eisenbahn, die die Hauptstadt der Mongolei mit Irkutsk verbindet, ist vorgesehen. Durch diese Abmachungen werden die Flanken der Mandschurei und der Inneren Mongolei bedroht, und es ist deshalb anzunehmen, daß Tokio Gegenmaßnahmen ergreift und seine Politik Moskau gegenüber wieder aktiviert. Japan hat bereits darauf bestanden, die russische Hälfte der großen Insel Sachalin zu kaufen, auf der es bekanntlich reiche Petroleumvorkommnisse gibt. Da Moskau den Verkauf bisher ablehnt, so hat Tokio die Behauptung aufgestellt, daß die Teilung Sachalins nach dem Frieden (1905) von Portsmouth nicht richtig erfolgt sei und daß die japanische Hälfte um 2 Kilometer vorgerückt werden müßte. Gerade in diesen zwei Kilometern befinden sich reiche Oelquellen. Auch über die Fischereigerechtsame beginnt man erneut zu diskutieren. Es will somit erscheinen, daß auch nach dem Verkauf der nordmandschurischen Bahn neue Reibungsflächen zwischen Japan und dem Sowjetreich im Entstehen begriffen sind.

Es ist selbstredend heute noch verfrüht, Betrachtungen über die weitere Entwicklung der Dinge im Fernen Osten anzustellen. China hat die ultimative Forderung Japans angenommen. Die Mandschurei und jetzt auch Nordchina sind ganz in den Bannkreis der japanischen Interessen getreten, und es dürfte kaum ein Hindernis geben auf dem Wege, den sich Japan vorgezeichnet hat. Wenigstens kein Hindernis, das nicht unter Anwendung aller Machtmittel überrannt werden würde.

Die neue Sinngebung der technischen Arbeit

Der Stellvertreter des Führers spricht in der Feierstunde in der Breslauer Jahrhunderthalle

* **Breslau**, 6. Juni. Den glanzvollen Abschluß des 1. Tages der deutschen Technik, der in Verbindung mit der Feier des 25-jährigen Bestehens der Technischen Hochschule Breslau tausende von hervorragenden Vertretern des technischen Geisteslebens des Reiches in der Hauptstadt der Südostmark versammelt hatte, bildete die Feierstunde in der Jahrhunderthalle in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers Reichsminister Rudolf Heß.

Generalinspektor Dr. Todt,

der Beauftragte für Technik und deren Organisationen im Stabe des Stellvertreters des Führers, gab zunächst Kenntnis von dem telegraphischen Gelöbnis treuer Gefolgschaft der deutschen Techniker an den Führer und dessen Antworttelegramm. Die Verlesung der Telegramme, insbesondere das des Führers, lösten brausenden Beifall aus, der sich wiederholte, als Dr. Todt anschließend Reichsminister Rudolf Heß begrüßte. In seinen weiteren Ausführungen faßte Dr. Todt das Ergebnis der vorangegangenen Fachtagung der 73. Hauptversammlung des VDI mit ihren über 90 Fachvorträgen zusammen und stellte fest, daß im neuen Reich für die Aufgaben der Technik nicht allein der Fachmann genüge. Er müsse vielmehr auch ein gesinnungsstarker Nationalsozialist sein. Die Vorträge in den acht Fachgruppen seien Meldungen vollzogener Tat gewesen. Technik der Tat sei wohl die erste Erkenntnis des ersten Tages der deutschen Technik. Technische Tat, technische Leistung, bauten sich auf auf höchstem technisch-wissenschaftlichem Können und würden getragen, gefördert und vorwärtsgetrieben von einer fanatischen Gesinnung. Technik sei selbstlos, Technik sei Dienst an der Nation. Eine weitere Erkenntnis der Fachtagungen sei, daß die Technik materielle Aufgaben löse. Sinn und Ziel der Technik seien aber nicht materiell. Im nationalsozialistischen Reich sei auch der Technik letztes Ziel ein ideelles und kulturelles.

Darauf nahm

Reichsminister Rudolf Heß

das Wort. Er beglückwünschte zunächst den Verein deutscher Ingenieure zu seiner 73. Hauptversammlung und die Technische Hochschule Breslau zum 25jährigen Bestehen und führte dann weiter aus, die Technik sei heute ein wesentliches Mittel zur Erhaltung des Lebens eines Volkes, besonders wenn der Raum, der dem Volke zur Verfügung steht, begrenzt sei und nicht ohne weiteres vergrößert werden könne, um dem Bevölkerungszuwachs das Leben zu ermöglichen. Die Technik habe auf die Dauer unendlich viel mehr für die praktische Hebung des Arbeiterstandes getan als alle sozialen Vereine und marxistischen Parteien, denn sie habe den Lebensstandard des Einzelnen wesentlich erhöht. Daß mit der Mechanisierung der Arbeit erhebliche Nachteile für den arbeitenden Menschen verbunden sind, sei bekannt, und die Verkürzung der Arbeitszeit, die dank der Mehrkosten durch die Technik möglich geworden ist, sei gegenüber den Nachteilen kein voller Ausgleich, wenn nicht dafür Sorge getragen werde, daß die gewonnene Freizeit entsprechend verwandt wird.

Das nationalsozialistische Deutschland habe sich bemüht, durch die Organisation „Kraft durch Freude" die Freizeit so zu gestalten, daß sie einen Ausgleich bilde für die seelentötende und gesundheitsschädliche Wirkung der vertechnisierten Arbeit. Weitere Fortschritte der Technik müssen auf die Dauer zur weiteren Erleichterung des Arbeitsprozesses führen.

Wie alle Lebensgebiete des deutschen Volkes, so sei naturgemäß auch die deutsche Technik sowohl in ihrer Stellung zum Volk, als auch in ihrem geistigen und organisatorischen Eigenleben

von den Ausstrahlungen des Nationalsozialismus erfaßt und umgewandelt

worden. Daß die deutsche Technik ihren Weg zu nationalsozialistischer Geisteshaltung und in die nationalsozialistische Geisteswelt gefunden habe, verdankt sie der richtigen Führungsweise der Männer, die heute an ihrer Spitze stehen und die bewußt die Methoden geistiger Revolution und nicht die einer materiellen Revolutionierung angewandt haben. Der persönlichen Wirkung nationalsozialistischer Ingenieure von gleicher wissenschaftlicher wie charakterlicher Qualität sei die Eroberung der deutschen Technik für den Nationalsozialismus zu danken. Nun sei das Streben dieser deutschen Technik, ein Führerkorps herauszustellen, das einst den Ruf rechtfertigen wird, das technische Offizierskorps der deutschen Wirtschaft zu sein. Die durch den Nationalsozialismus bewirkte Einreihung von Millionen Menschen in den Produktionsprozeß und damit in die Reihen der Abnehmer, habe der Technik erst die Möglichkeit wiedergegeben, in großem Stile neue Probleme mit Nutzen für die Gesamtheit in Angriff zu nehmen. Die nutzbringende Verwertung der technischen Leistung, ohne die sie zwecklos ist, sei wieder geschaffen. Die neue Sinngebung der technischen Arbeit danken deutsche Techniker und Ingenieure dem Führer ebenso, wie wir alle ihm danken, daß unser Schaffen wieder Sinn hat.

Rudolf Heß schloß mit dem Wunsch an die Technik, sie möge Deutschlands führende Stellung auf technischem Gebiet in friedlichem Wettstreit der Nationen weiter behalten und sichern.

Die Ausführungen des Stellvertreters des Führers wurde immer wieder von stärkstem Beifall unterbrochen.

Nach einer Ansprache des Rektors der Technischen Hochschule, Prof. Dr. Rein, klang die Feier mit dem Schlußwort des Vorsitzenden des VDI, Dr.-Ing. Schult, sowie dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes aus.

Kultur und Technik keine Gegensätze

Reichsleiter Alfred Rosenberg auf dem Tag der deutschen Technik

Der Beauftragte des Führers für die geistige und weltanschauliche Erziehung, Reichsleiter Alfred Rosenberg, hielt am Donnerstag im Rahmen des Tages der deutschen Technik in Breslau eine großangelegte Rede über das Thema „Kultur und Technik". Er führte u. a. aus:

Seit langem ist es üblich geworden, zwischen Kultur und Zivilisation scharf zu scheiden. Mit dem Begriff Kultur umschreibt man die Gebiete der Kunst, Philosophie und Religion, während man unter Zivilisation alles das umfaßte, was man mit Wissenschaft und Technik bezeichnete.

Wir unsererseits verneinen die Behauptung, daß die Gebiete von Kultur und Zivilisation, wenn man sie auch methodologisch so bezeichnen mag, innerlich entgegengesetzt sein müssen, weil wir der tiefen Ueberzeugung sind, daß jene Kräfte, die europäische Kultur schufen, auch zugleich diejenigen sind, die die Voraussetzungen und die Erfindungen auf dem Gebiete der Technik hervorgebracht haben.

So begriffen, erhält der Siegeszug der Technik eine Würde, die der graue Alltag nur zu oft zu verkennen bereit ist. Rassen und Völker sind über diesen Erdboden gegangen, ohne diese oder ähnliche Träume zu besitzen, und wenn stellenweise auch diese Antriebe vorhanden waren, so waren sie nicht stark genug, um in zäher ununterbrochener Generationsfolge sich durchzukämpfen zur Wirklichkeit und die Natur zu zwingen, diesem Willen zu folgen. Es ist deshalb nicht wahr, daß es eine Wissenschaft oder eine Technik an sich gibt, sondern was wir heute auf diesem Gebiete sehen, ist überall das Ergebnis eines bestimmten Menschentums, einer bestimmten Haltung von Menschen europäischer Nationen.

Während früher die Technik nicht selten die deutsche Landschaft zerstörte, entsteht aus dem Willen des Führers heraus heute eine nie dagewesene, durchaus unserer Zeit gehörige, mit allen technischen Mitteln des 20. Jahrhunderts ausgestattete Reichsautobahn, die aber nicht in öder Form die deutsche Landschaft mißbraucht, sondern aus einer neuen, Natur und Technik verbindenden weltanschaulichen Haltung heraus die Schönheit Deutschlands auch all jenen noch neu erschließen wird, die bisher in den Großstädten nicht immer ihrer teilhaftig werden konnten. Alle diese Kräfte, die heute in Deutschland lebendig sind, zielen bewußt oder unbewußt auf das, was ich am Anfang mich darzustellen bemühte, daß nämlich Kultur und Zivilisation, die Technik mit einbegriffen, nicht auseinanderzustreben brauchen, daß sie vielmehr immer mehr da zusammenklingen können, wo ein einheitlicher Charakter, eine einheitliche weltanschauliche Haltung vorhanden ist, die das Ich, das Volkstum, den Staat und die Landschaft der Heimat umschließt.

So hoffen wir, daß diese Schau des nationalsozialistischen Denkens die lange Zeit abirrende Technik wieder zum blutvollen Leben des Volkes zurückführt und daß die Führer dieser Technik ihre große Verantwortung vor deutscher Vergangenheit, deutscher Städtebaukunst und deutscher Landschaft bis in ihre innerste Faser in sich aufnehmen. Alle übrigen Gebiete des deutschen Lebens aber müssen sich dieser Macht der technischen Entwicklung bedienen, zum Teil sich ihr einfügen, um die Totalität dieses deutschen Lebens in der Verteidigung nach außen, in der Gestaltung des sozialen Lebens nach innen, in der Durchsetzung der dem Deutschen angemessenen Lebensnotwendigkeiten zu sichern.

Noch ein neues Bodensee-Schiff

Jungfernfahrt des Motorschiffes „Deutschland"

* **Lindau**, 6. Juni. Das 29. Schiff der deutschen Bodenseeflotte, das vierte Fahrgastmotorschiff, das den Namen „Deutschland" trägt, ist am Donnerstag dem Verkehr übergeben worden. Es stellt den modernsten Schiffstyp dar und bietet mit seinen drei geräumigen Decks bis zu 800 Fahrgästen bequemen Aufenthalt.

Der Einladung der Reichsbahndirektion Augsburg folgend, war eine große Zahl von Ehrengästen ins festlich geschmückte Lindau gekommen, unter ihnen Ministerpräsident Siebert, Gauleiter Regierungspräsident Wahl, Ministerialrat Besser als Vertreter des Reichsverkehrsministeriums und zahlreiche Vertreter von Behörden und Gemeinden des Schwabenlandes sowie der Wehrmacht. Die Deutsche Reichsbahn war vertreten durch den stellvertretenden Generaldirektor Kleinmann und die Präsidenten der Reichsbahndirektionen München, Augsburg, Nürnberg, Stuttgart und Karlsruhe sowie den Präsidenten des Reichsbahnzentralamtes München Emrich.

Um 14 Uhr fuhr die „Deutschland" in den Hafen von Lindau ein und nahm hier die Gäste auf zu einer prächtigen Rundfahrt, die bis auf die Höhe von Friedrichshafen und Romanshorn führte. Auf der Fahrt entbot Präsident Dr. Hellmann allen Teilnehmern, insbesondere den führenden Persönlichkeiten des Staates und der Reichsbahn, den Vertretern der österreichischen und schweizerischen Bundesbahnen und denen, die am Bau des neuen Schiffes mitgewirkt haben, einen Willkommensgruß. Nach dem Gesang der Nationalhymnen gab Präsident Emrich, dem Konstruktion und Beschaffung aller Bodenseeschiffe anvertraut ist, einen Ueberblick über die jüngste Geschichte der Bodenseeschiffahrt. Mit besonderem Interesse wurde die Mitteilung aufgenommen, daß im Zuge des weiteren Bauprogramms für 1936 zwei neue Motorschiffe für je 800 Fahrgäste in Auftrag gegeben worden sind.

Nachdem dann Reichsbahnoberrat Graßl die technischen Einrichtungen des neuen Schiffes geschildert hatte, übernahm Präsident Dr. Hellmann die „Deutschland" in die Obhut der Reichsbahndirektion Augsburg.

Englisches Flugzeug in Baden-Baden abgestürzt

* **Baden-Baden**, 6. Juni. Von sieben englischen Flugzeugen, die auf der Reise von Frankfurt nach Straßburg in Baden-Baden zwischengelandet waren, stürzte heute gegen Mittag das Flugzeug G—ADGK bei einem Rundflug über dem Flughafen Baden-Baden ab. Der Flugzeugführer Highfield aus London erlitt dabei schwere Verletzungen. Zwei Angehörige der Fliegerortsgruppe Baden des Deutschen Luftsportverbandes, die er als Gäste mitgenommen hatte, wurden leichter verletzt. Der Unfall ist vermutlich auf einen Bedienungsfehler zurückzuführen.

Das neue englische Kabinett

Heute Rücktritt Mac Donalds — Die voraussichtliche Ministerliste

* **London**, 6. Juni. Die Kabinettsliste, die Baldwin am Freitag nach dem Rücktritt MacDonalds dem König unterbreiten wird, hat nach Informationen der „Evening News" folgendes Aussehen:

Ministerpräsident: Baldwin
Lordpräsident des Geheimen Rates: Ramsey MacDonald
Schatzkanzler: Neville Chamberlain (unverändert)
Lordkanzler: Lord Hailsham
Innenminister und Stellvertreter des Ministerpräsidenten im Unterhaus: Sir John Simon
Außenminister: Sir Samuel Hoare
Dominionsminister: Thomas (unverändert)
Kolonialminister: Malcolm MacDonald
Erster Lord der Admiralität: Sir Bolton Eyres Monsell (unverändert)
Luftfahrtminister: Sir Philipp Cunliffe-Lister, der zum Rang eines Peers erhoben wird,
Unterrichtsminister: Oliver Stanley
Arbeitsminister: Ernest Brown
Landwirtschaftsminister: Walter Elliot (unv.)
Gesundheitsminister: Sir Hilt Yung (unv.)
Wirtschaftsminister: Walter Runciman (unv.)
Postminister: Sir Kingsley Wood (unv.)
Minister für Schottland: Sir Godfrey Collins (unv.)
Staatskommissar für öffentliche Arbeiten: Sir Ormsby Core (unv.)
Verkehrsminister: Hore Belisha (unv.)
Lordsiegelbewahrer: Anthony Eden (unv.)

Zum Staatssekretär für Indien wird voraussichtlich Lord Linlithgow ernannt werden. Als Anwärter für den Posten des Kriegsministers wird der jetzige Finanzsekretär des Schatzamtes, Duff Cooper, genannt. Aus dem Kabinett MacDonald scheiden also aus: der Unterrichtsminister Lord Halifax, der Lordkanzler Lord Sankey, der Innenminister Sir John Gilmour und der Luftfahrtminister Londonderry. Nach den bisherigen Dispositionen dürfte die amtliche Ministerliste nicht vor morgen abend bekannt werden.

Führer-Funk

Ministerpräsident General Göring ist mit seiner Begleitung am Donnerstag um 18,30 Uhr auf dem Flugfelde von Semlin bei Belgrad eingetroffen. Der Ministerpräsident war am Vormittag im Kraftwagen von Dubrovnik nach Mostar gefahren und hatte von dort aus die Reise nach Belgrad mit dem Flugzeug fortgesetzt. Göring wurde in Belgrad außerordentlich herzlich empfangen.

Der Schweizer Nationalrat, der am Donnerstag den Staatshaushalt verabschiedete, lehnte auf Grund eines sozialdemokratischen Antrages mit 82 gegen 57 Stimmen den Bundesbeitrag für die Berliner Olympiade 1936 in Höhe von 36 000 Franken ab. Bundespräsident Minger bemühte sich wiederholt, die Ablehnung zu verhindern. Zusammen mit den Sozialdemokraten stimmten verschiedene Vertreter der Landwirtschaft gegen den Beitrag.

In einem Nachruf auf den verstorbenen Generalobersten von Lüttwitz sagt der Reichskriegsminister, die Wehrmacht gedenke mit besonderem Stolz der ruhmreichen Waffentaten, die deutsche und verbündete Truppen unter ihm als Armee- und Heeresgruppenführer an der Ostfront vollbrachten. Der Führer hat ein Staatsbegräbnis angeordnet, das am 8. Juni stattfindet.

Der bekannte britische Heerführer aus dem Weltkrieg, Viscount Byng of Vimy, ist am Donnerstagvormittag im Alter von 73 Jahren gestorben. Seinen Beinamen Vimy erhielt er für die Eroberung der Höhe von Vimy im April 1917. Er hat im Kriege unter anderem ein Korps vor den Dardanellen kommandiert und später das kanadische Hilfskorps.

Außenminister Benesch ist auf Einladung der sowjetrussischen Regierung am Donnerstag in Begleitung von Legationsrat Dr. Kucera und Dr. Hlavacek von Prag nach Moskau abgereist.

Der Vorsitzende des Vollzugsausschusses der kaukasischen Republiken, Jenukidse, ist von seinem Amt enthoben worden. Gegen ihn werden verschiedene Beschuldigungen erhoben, die zur Folge haben, daß Jenukidse auch seine sämtlichen Ehrenämter und Parteiämter niederlegen mußte. Das Verfahren gegen ihn wird hinter verschlossenen Türen geführt. Jenukidse gehörte zu den bedeutendsten Ratgebern Stalins und war einer seiner ältesten Mitarbeiter.

Auf dem Berliner Zentralflughafen Tempelhof starteten am Donnerstag um 9 Uhr zwei Flugzeuge zum Fluge nach Lissabon. Dieser Flug wird anläßlich der am 1. Juni in der portugiesischen Hauptstadt eröffneten internationalen Luftfahrtausstellung durchgeführt, auf der auch Deutschland neben zahlreichen anderen Nationen vertreten ist.

Der Führer und Reichskanzler hat die vom Schwurgericht in Aachen gegen den am 22. Dezember 1916 geborenen Kaspar Siep erkannte Todesstrafe in eine 15-jährige Zuchthausstrafe im Gnadenwege umgewandelt. Siep hatte am 25. Februar 1935 seine Freundin, die 17-jährige Juliane Adriany, ermordet, weil sie das Verhältnis mit ihm lösen wollte.

Von heftigen Regenstürmen wurde in der Nacht zum Donnerstag Korea heimgesucht. Im Hafen von Genzan wurden 500 Häuser zerstört. 89 Fischerboote sind nicht zurückgekehrt. Der Dampfer „Kaischo-Maru" sank mit seiner 28köpfigen Besatzung. Die Katastrophe hat noch mehrere Todesopfer auf See gefordert.

Die Unwetterkatastrophe in Mexiko hat, wie nunmehr festgestellt werden konnte, 131 Todesopfer gefordert. 150 Personen wurden verletzt. Das Diplomatische Korps hat eine Sammlung zu Gunsten der Unwettergeschädigten eingeleitet.

Reichsstatthalter Robert Wagner eröffnet die Kolonialausstellung

Freiburg i. Br., 6. Juni. Wie bereits berichtet, findet vom 13. bis 16. Juni in Freiburg die Deutsche Kolonialtagung des Reichskolonialbundes statt, deren Schirmherrschaft Reichsstatthalter Robert Wagner übernommen hat. Die im Rahmen der Tagung in der Städtischen Festhalle veranstaltete Deutsche Kolonialausstellung wird der badische Reichsstatthalter am Sonntag, den 16. Juni, 11 Uhr, eröffnen.

Heute
Badischer Staatsanzeiger
Folge 59 — 7. Juni 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Bücheler. Für Sport: Fred Fetz. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gisser. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 v. 1. III. 35 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. V. 1935
Zweimalige Ausgabe . . . . . 12 200 Ex.
davon:
Karlsruhe . . . . . 8 520 Ex.
Merkur-Rundschau . . . . . 1 734 Ex.
Aus der Ortenau . . . . . 1 946 Ex. — 45 469 Ex.
Einmalige Ausgabe . . . . . .
davon:
Karlsruhe . . . . . 27 601 Ex.
Merkur-Rundschau . . . . . 8 069 Ex.
Aus der Ortenau . . . . . 9 799 Ex.
Gesamtdruckauflage 57 669 Ex.

D.A. V. 1935
Teilausgabe (Sonntagsbezug)
Karlsruhe . . . . . 790 Ex.
Merkur-Rundschau . . . . . 650 Ex.
Aus der Ortenau . . . . . 1 130 Ex.
Gesamtdruckauflage der Teilausgabe 2 570 Ex.

Mehr Pfingst-Freude durch schöne Sommer-Schuhe
Waltz & Würthner Inhab. Erich Waltz - Karlsruhe Ecke Kaiser- und Lammstraße

Im deutschen Sportflugzeug über Afrika / Originalbericht von K. Schwabe

Copyrigth 1935 by Nachrichtenbüro Holzapfel, Berlin SW 68, Wilhelmstraße 12

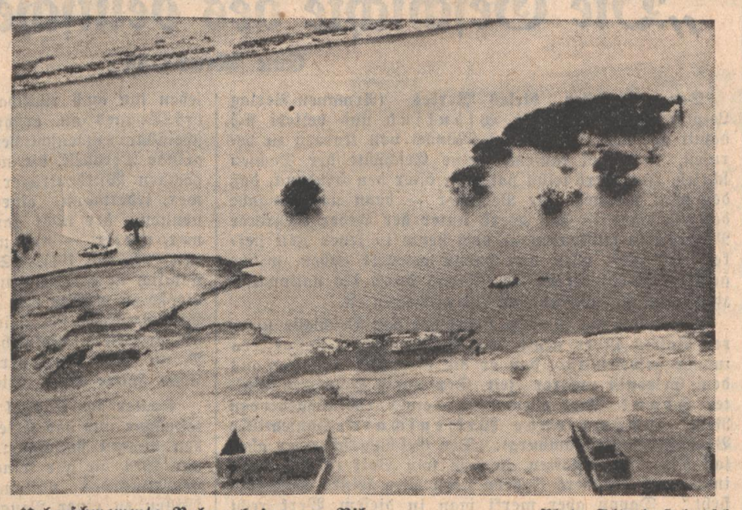
Von Juba nach Nairobi — Eine gefährliche Situation — Verfranzt zwischen Juba und Kisumu — Ohne Karte einsam zwischen Regenwolken

(9. Fortsetzung).

Die Strecke von Juba nach Nairobi bietet eigentlich gar keine Schwierigkeiten, ausgenommen sei von dieser Behauptung lediglich die Ueberquerung der hohen Berge zwischen Kisumu und Nairobi. Aber eigentlich mußte wenigstens der Flug bis Kisumu am Viktoriasee ganz glatt sein. Meine eigenen Erfahrungen sollten mir gerade diesmal das Gegenteil beweisen.

Meine Karte, die einzige, die ich von dieser Gegend auftreiben konnte, die ich auch bei meinen früheren Flügen hier benutzt habe, zeigt mir leider nur den Weg von Juba nach Entebbe und dann am Ufer des Viktoriasees entlang nach Kisumu. Das ist aber ein Umweg, bekanntlich setzt immer dann, wenn man eine Flugstrecke einigermaßen kennt, auch ein gewisser Leichtsinn ein. So ging es auch mir. Deshalb nahm ich mir vor, die Strecke Juba—Kisumu ohne Karte, einfach nach dem Kompaß oder noch treffender gesagt „nach Peilung über den Daumen" zu fliegen. Zuerst folgte ich meiner Karte den Nil entlang bis Nimule. Dem dortigen Flugplatz widmete ich noch einige Ehrenrunden, ein altes englisches Amphibienflugzeug, das vor langer Zeit einmal dort Bruch gemacht hat, lag immer noch da. Es ist mir eine Bestätigung für meine eigene Erfahrung gewesen, ich weiß, daß dieser Flugplatz während der Regenzeit seine besonderen Tücken hat. Einen letzten langen Abschiedsblick werfe ich dankbar, wenige Minuten später, noch einmal auf den Nil, der mir von Kairo bis hierher ein stets zuverlässiger Wegweiser war. Dann rechne ich mir meinen Kompaßkurs aus, den einhaltend ich nach einem Flug von zirka 2½ Stunden den Viktoriasee so auch Kisumu erreichen mußte. Brav nach dem Kompaß steuernd, ging es über unwirtliche und unbewohnte Gegend weiter. Wasserarmes Land, Busch, Steppe, dann wieder ein sumpfiger See, den wieder Busch ablöste, so gar keine trostreichen Aussichten, wenn man herunter-mußte. Da endlich sehe ich vor mir den Viktoriasee auftauchen, ich belobe mich gebührend selbst, bin also doch richtig geflogen, ein braves Fliegerlein! Der See kommt immer näher, aber meine freudige Erwartung sollte einen recht unangenehmen Dämpfer bekommen. Zu meinem Schrecken mußte ich erkennen, daß der vermeintliche See in der rauhen Wirklichkeit ein langes Gebiet von Bodennebel ist. Sollte der See mit Nebel bedeckt sein? Dann Prost! Kisumu liegt am See, und ich müßte in diesem Fall einen weiten Rückflug nach Nimule antreten. Leider ist dies graue Theorie, denn ich kann mir leicht ausrechnen, daß mein Betriebsstoff nicht mehr bis dahin reicht. Bei den herrschenden Winden bin ich seit Juba schon vier Stunden unterwegs. — Weiß Gott, eine unangenehme Situation. Nun hilft nur gut aufpassen und logisch denken. Es waren keine angenehmen Gedanken, die mich auf dem Weiterflug begleiteten, bis sich endlich zu meiner Linken ein gewaltig hoher Berg zwischen Wolkenfetzen erkennen läßt, seine Ausläufer waren noch nicht von Wolken verdeckt. Das ist ein Anhaltspunkt. Es kann doch nur der Monte Elgon sein, also war der Seitenwind doch stärker, als ich angenommen hatte, und ich war trotz Einhaltung des Kompaßkurses von meiner Richtung abgetrieben worden. Und ich muß noch weit vom Viktoriasee ab stehen. Ich mußte mir also darüber im klaren sein, daß die Situation noch gefährlicher geworden war. Wie komme ich aus dieser Zwickmühle heraus? Fliege ich nach Süden, so muß ich irgendwo doch einmal auf den Viktoriasee stoßen, sollte mein mir augenblicklich unbekannter Standort schon zu weit östlich liegen, dann mußte ich bei einem einzuschlagenden Südkurs irgendwo auf die Bahnlinie kommen, die von Kisumu nach Nairobi führt. Also herum mit der Nase der Klemm nach Süden und gut den Kompaß im Auge behalten, um keinen Steuerfehler zu machen. Diese Rechnung hätte gestimmt, aber ich habe sie ohne den Wirt gemacht, dieser Wirt war der hohe Berg, der sich mir wolkenverhangen in den Weg stellte. Weiter nach Süden geht es nicht. Ich muß um den ganzen Berg herum, nahezu eine ganze Stunde brauche ich hierzu, während es außerdem inzwischen noch unangenehm böig geworden ist. Wie habe ich da, in der Luft hängend, meinen Leichtsinn verflucht: ohne Karte zu fliegen, nie wieder in der Zukunft, das habe ich mir geschworen. Endlich war ich um den alten dicken Berg herum, nun aber stur nach Süden, das ist das einzige, was noch helfen kann. Da, endlich — unter mir eine Bahnlinie, ein kleiner Fluß ist auch da, beide vereinigen sich in charakteristischer Form. Noch immer ahne ich nicht, wo ich bin. Trotzdem suche ich auf meinem Restchen Karte, weiter im Süden fängt sie ja wieder an. Wer weiß, vielleicht habe ich Glück. Eine ganze Viertelstunde flog ich in dieser Ungewißheit weiter, immer wieder mein Kartenstückchen mit dem vergleichend, was ich unter mir sah. Ich mußte doch einmal wieder auf dieses Kartenende kommen, dann mußte ich ja die Gegend unter mir wieder erkennen nach dem Kartenbild. Hier endlich! Genau an dieser Stelle komme ich wieder auf meine Karte, ich habe es erkannt, und zwar war ich genau im Norden von Kisumu. Schnell einmal nachdenken, wo bin ich herumgeflogen? Ich muß also den Monte Elgon, jenen dicken Berg, nicht wie ich sollte, westlich umflogen haben, sondern erst im Norden, und dann im Osten — Fliegerlein, Fliegerlein! Merk dir das, auch in anscheinend bekannten Gebieten flieg nicht wieder ohne Karte. Meine Benzintanks wurden langsam leer, und ich hatte nur noch wenige Liter Treibstoff an Bord, als ich auf dem herrlichen Flugplatz von Kisumu, den ich früher immer nur überflogen habe, meinen Vogel aufsetze. Diesmal ist dieser Flugplatz mir als Tankmöglichkeit für meine treibstoffhungrige Klemm hochwillkommen. Offengestanden hatte ich nach diesem fünfstündigen Flug für heute genug, die Nase voll, pflegt man hierfür zu sagen. Nach dem Tanken fuhr ich schnell in das nahe Kisumu. Dort gibt es ein Hotel, ein ganz gutes sogar, aber leider war das nun eben ein Pechtag. Als ich im Hotel ankam, erklärte man mir, daß kein Platz für mich frei sei. Die englische Fluglinie der Imperial Airways kommt noch am selben Tag mit 20 Passagieren an, und für diese seien alle verfügbaren Betten reserviert. Selbstverständlich sei man gerne bereit, mir in einem Eingeborenenhaus Unterkunft zu schaffen. Ich wußte aber zu gut, welche Art von Quartier mich dort erwarten würde, deshalb fuhr ich, nachdem ich mich für das Angebot artig bedankt hatte, schnell wieder zurück nach dem Flugplatz, um meinen Flug nach Nairobi fortzusetzen.

Bis dorthin ging dann auch alles ganz glatt. Es ist eine interessante Gegend, die man hier überfliegt, ein Hochplatteau, in 3000 Meter Höhe wunderbare Grasmatten. Berge kann man dieses hochgelegene Gelände nicht nennen, dazu steigt es zu allmählich an. Es macht mehr den Eindruck von Hochgebirgsmatten. Abwechselnd wird die Strecke nur von einzelnen einschneidenden Tälern unterteilt, die dann mit Urwald überwuchert sind. Wie es um diese Jahreszeit hier unten im Süden nicht anders zu erwarten war, gab es auch ein heftiges Gewitter, ich habe es, im weiten Bogen nach Süden ausbiegend, umflogen. Am Naivasha-See kam ich dann wieder auf meinen alten Kurs und mußte, auf diesem weiterfliegend, noch einige Zeit mit heftigem Gegenwind kämpfen, bis ich endlich Nairobi erreichte. Es war ein Tag, der an Schwierigkeiten Beunruhigungen und Pech ziemlich reich war. Aber letzten Endes kommt es doch nur darauf an, daß ich wohlbehalten mein Ziel erreiche und das ist mir gelungen, zwar sehr müde, aber nicht unzufrieden. (Fortsetzung folgt).



Ueberschwemmte Palmenhaine am Nil — Photo Schwabe-Holzapfel

Karl Schwabe in Tripolis

In Tripolis begann der Sahara-Flug, an dem neben 29 anderen Konkurrenten auch der deutsche Afrikaflieger Karl Schwabe teilnimmt. Von den dreißig Flugzeugen erreichten 23 die erste Etappe, die Oase Gadames, wo sie von Gouverneur Balbo begrüßt wurden. Unter den ersten Eintreffenden war auch Schwabe auf seiner Klemm, der sich in der Gesellschaft der zum Teil wesentlich stärkeren ausländischen Maschinen glänzend schlug. Als Erste waren die Italiener Minetti und Bonzi in Gadames angekommen.

Die Politik muß die große Triebkraft der modernen Tragödie sein. Sie ist es, die auf unserem Theater das antike Schicksal ersetzen muß.

Napoleon.

Mensch hinter dem Werk:

Der unbekannte Ingenieur

Von Heinrich Hauser.

Mann unter Volldampf

In vielerlei Gestalt habe ich ihn kennengelernt: Er saß in weißem Kittel in der hölzernen Bude seines Büros, mitten zwischen den Werkstätten. Aus seinem Fenster schaute er auf die gewaltige Maschinerie, deren Herr er war, aber sein Arbeitsraum war einfach, wie ein Siedlerhaus. Es ging rauh und herzlich zu, etwa wie auf einer Baustelle einer Bahnlinie in der Wüste oder wie in einem Regimentsunterstand. Freimütig dröhnte seine Stimme durch drei Holzwände hindurch, wenn er die Stenotypistin rief, er schwang das Telephon wie eine Hantel und zwischen hochdeutschen, zahlengespickten Worten in den Hörer hinein flogen kernhafte Aussprüche in echtestem ostpreußisch einem Arbeiter an den Kopf, der verlegen die Mütze in der Hand drehte, und verwandelten sich in unverfälschtes Westfälisch bei dem nächsten Mann. Zwar hatte er, wie die meisten Sterblichen nur einen Mund, aber irgendwie brachte er es trotzdem fertig, nebenher noch aus einer schwarzen Zigarre dicke Wolken zu paffen: der ganze Mann stand sichtlich unter Volldampf.

Er war fünfunddreißig, Betriebsingenieur, Leiter einer wichtigen Abteilung. Seit fünf Jahren hatte er vierhundert Mann unter sich und verdiente so gutes Geld wie ein höherer Staatsbeamter.

Napoleon in der Werkhalle

Einen anderen traf ich, der inmitten seiner von Arbeit tobenden, dröhnenden, von Weißglut und Schlagschatten durchzuckten Abteilung stand, wie Napoleon bei Austerlitz. Sein grüner Lodenmantel war erheblich abgeschabt; viele runde, schwarzrandige Löcher waren in ihn und in das verwogene Hütchen hineingebrannt, mit dessen Krempe er sich gegen die Hitze schützte. Irgendetwas ging schief: Glutschlangen aus Eisen entgleisten, schossen wildschlagend in die Luft, prallten gegen stählerne Schutznetze. Mit drei Sätzen war er an der Gefahrenstelle, packte ein Beil, durchhieb einige der tobenden Schlangenleiber, packte eine Zange und zerrte die erlöschenden Leiber aus dem Weg. Kein Mann hätte so etwas wagen können, dem nicht jeder Handgriff in Fleisch und Blut übergegangen war.

Der Herr der Geisterfabrik

Mit einem dritten lief ich in einer sehr unheimlichen Fabrik herum, die aussah, wie eine ins Gigantische gewachsene Hexenküche: Es war eine Stickstoffabrik; sie arbeitete mit unvorstellbar hohen Drücken und unvorstellbar tiefen Temperaturen. Vom Herstellungsprozeß war kaum etwas zu sehen, weil er sich hinter dicken Stahlwänden, in explosionssicheren Wänden eingemauert verbarg. Wir gingen einen endlos langen, marmor- und nickelschimmernden Gang entlang, von dessen Wänden viele hundert große Lichteraugen farbig leuchteten. Er öffnete eine dieser Augenkammern und zeigte mir die unendlich feine Mechanik, die auf langsam rotierende Trommeln farbige Linien schrieb: Temperaturlinien, Drucklinien, Linien der Gaszusammensetzung und Menge. Winzige Elektromotore summten dünn, winzige Zahnräder drehten sich knackend Zahn um Zahn, magnetische Hämmerchen lösten sich jäh aus Erstarrung, pochten und hingen wieder reglos zwischen bläulichen Stahlfedern. Ein halbes Dutzend Männer in Arbeitskleidung stand, scheinbar untätig in dem Marmorgang, in die Betrachtung der farbigen Lämpchen versunken, bei der Sauberkeit und Eleganz des Raums hätten sie gradesogut Gesellschaftskleidung tragen können. Sie waren die Wächter der fast automatisch arbeitenden Fabrik.

All diese unendlich komplizierten Fernkontrollen hatte dieser junge Ingenieur selbständig eingerichtet. Nachdem sein Plan von der Direktion genehmigt war, hatte er in der Ausführung freie Hand gehabt. Die Fabrik bestand drei Jahre, aber schon zeigte sich die Notwendigkeit, Produktionsprozesse zu verbessern, Anlagen von der Größe eines mittleren Dampfers von einer Stelle auf die andere zu schieben, Neubauten zu schaffen mit dem Kostenaufwand von Millionen.

Jugend und Wagemut waren wohl notwendig in einer so schnell sich wandelnden Industrie; ihr menschlicher Aufbau schien nach dem Prinzip Napoleons sich zu vollziehen: Junge Offiziere — alte Soldaten.

Der Sieger

Ein vierter, ein Bergbauingenieur diesmal, schilderte mir achthundert Meter unter Tag angesichts einer Zementwand, die den Stollen abschloß, dramatisch den großen Wassereinbruch, der hier einmal erfolgt war. Das war im Krieg gewesen, bei einem allgemeinen Mangel an Maschinen, Maschinenleistung aber brauchte man, um der Wassermassen Herr zu werden. Mit einem mühsam aufgetriebenen Auto fuhr dieser Ingenieur von Werk zu Werk im Revier, um auf irgendeine Art Elektromotore und Pumpen aufzutreiben. Schließlich fand er einen entbehrlichen Motor von tausend Pferdekräften, verlud ihn und fuhr selbst mit ihm im offenen Waggon, einen Tag und eine Nacht bei strenger Kälte. Dramatisch war es, wie sie dann im letzten Augenblick den Schacht erreichten, wie die Sprengmannschaft hastig ein genügend großes Loch auf der zweiten Sohle in den Berg schoß, um den Motor aufzustellen. Wie sie dann um ihn herumstanden in atemloser Erwartung, als man den Schalthebel herumwarf und der mächtige Motor mit tiefem Dröhnen anhub zu arbeiten. Wie sie oben in Jubelrufe ausbrachen, als das Wasser in manndickem Strahl aus dem Schacht hervorschoß, als der Wasserspiegel sank und die Grube gerettet war.

Taten ohne Phrasen

Die Männer, von denen ich kleine Wesenszüge zu schildern hier versucht habe, bilden bei aller menschlichen Verschiedenheit doch einen Typ: den „Unbekannten Ingenieur". Unbekannt, weil seine Arbeit so selbstverständlich wichtig ist, daß kein Aufhebens von ihr gemacht wird, am wenigsten durch ihn. Unbekannt, weil die Person zurücktritt hinter dem Werk, weil sie scheu und bescheiden kaum je von sich selber spricht, weil ihr jeder Tag ein Kampftag ist und keine Zeit bleibt, selbstbewußt zu werden. Im unbekannten Betriebsingenieur ruht ein sehr großer Schatz an menschlicher Erfahrung, der ungehoben ist, weil jeder seine Erfahrungen hat selber machen müssen, weil ihm bisher kaum Gelegenheit gegeben worden ist sie auszutauschen und der Gesamtheit dienstbar zu machen. Es wird in Zukunft die Aufgabe unserer technischen Hochschulen sein, nicht nur die Technik, sondern auch die Menschenführung im Betrieb zu lernen.

Schrifttum und Volk

„Die Geschichte des deutschen Volkes"

Eine Abrechnung

Der Verfasser dieses Werkes (Armanen-Verlag Leipzig 1935) nennt sich Widukind und beliebt sich damit auf den Namen des Mönchs von Korvey zu berufen, der um tausend eine Geschichte der Sachsen schrieb. Im Werk selbst hat man öfter den Eindruck, daß der oder vielmehr die Verfasser — denn nach Angabe des Verlages ist das Werk unter der Feder mehrerer Mitarbeiter entstanden — noch heute in jener Zeit stekken und nicht allzu viel davon gemerkt haben, welche geistige Wandlung in Deutschland durch die nationalsozialistische Revolution vor sich gegangen ist.

Voraussetzung für den Schreiber der Geschichte unseres Volkes ist es heute, wie es bei großen Historikern immer gewesen ist, daß er die Geschichte gestaltet aus dem Erlebnis unserer Zeit. Der junge Historiker Walter Frank sagt einmal in einer richtunggebenden Rede („Kämpfende Wissenschaft" Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg): „Der Geschichtsschreiber aber soll das Bild gestalten, in dem sein Volk in 10, in 20, in 50 und Hundert Jahren den Weg seines Schicksals sieht." Davon aber merkt man in diesem Werk recht wenig. Es fehlt ihm die Einheit und Geschlossenheit. Das Buch macht ganz den Eindruck, als wenn es in den einzelnen Kapiteln von verschiedenen Verfassern geschrieben wäre. Anders wenigstens kann man sich die Widersprüche in der Wertung historischer Ereignisse nicht erklären.

Wenn wir Sätze lesen wie die folgenden, dann wissen wir wohin wir das Buch zu rechnen haben: „Es ist eben nicht so sehr das Nordische als das Protestantische, das den evangelischen Deutschen dazu treibt, seine Phantastik in der einzigen ihm mit gutem Gewissen erlaubten kirchlichen Kunst, eben der Musik, auszuleben. Während der Katholizismus seinen Gläubigen alle Künste gleichzeitig bieten kann, die sinnlichen, wie die unsinnlichen" (Seite 190). Oder: „Auch Deutschland hat im ausgehenden 15. und im beginnenden 16. Jahrhundert noch eine verwirrend reiche Kunst gehabt, aber nun wurde sie lahmgelegt. Mit dem Madonnen- und Heiligenkult fiel das größte Stoffgebiet für die bildende Kunst fort, ohne Ersatz". (S. 148). Dem Verfasser scheint nicht bekannt zu sein, daß jeder Fortschritt in der Geschichte einen Verzicht bedeutet. Daß wir in dieser Zeit, von der er spricht, das Bild der deutschen Mutter an Stelle der südländischen Madonna gewonnen haben, eine künstlerische Ausdrucksform, die uns weit mehr sagt, ist dem Schreiber scheinbar entgangen.

Kant hält man für „weniger deutsch" als Hamann, Herder, Goethe, Fichte und Hegel. (S. 189). Von Fichte selbst steht aber auf Seite 242 zu lesen: „Unter den geistigen Führern wirkte niemand stärker als Fichte. Wir begreifen heute kaum mehr, welchen Eindruck auf die Hörer die Gefeierten, wenig gelesenen Reden an die Deutsche Nation (1808) haben machen können. Die Beziehungen zwischen ihren Grundgedanken und der Gegenwart, blieben der Mehrzahl der Hörer wohl schon so dunkel, wie sie uns heute anmuten, wenn wir ehrlich sein wollen.." Auch auf die Gefahr, vom Verfasser unehrlich genannt zu werden, behaupten wir, von Fichte mehr zu halten, in ihm sogar einen der großen Kämpfer für die Deutsche Einheit zu sehen.

Von Friedrich Wilhelm I., dessen Größe als schlichtester Preußenkönig man auch in diesem Buch zugeben muß, wird aber im Anschluß daran gesagt: „Wir sehen ihn auch rückschauend wohl noch mit den Augen des Sohnes an, erschreckend vor dieser sachlichen und scheinbar unmenschlichen Härte, entsetzt über die prügelnde Derbheit, die weder Frau noch Kinder, noch die höchsten Würdenträger im Staat verschonte, die bereit war, jedermann einen Kujon und schlechten Kerl zu nennen, der nicht ganz so vom Staatsgenius besessen war, wie er — und wer hätte ihm darin gleichen können?" (Seite 191). Sein Sohn z. B., hochgeschätzter, nämlich in dem Augenblick, als er anfing, Friedrich der Große zu werden und hineinwuchs in seine Staats- und Lebensaufgabe. Wir sind gar nicht „entsetzt", auch nicht „erschrocken", vielmehr sehen wir in diesem einfachen Mann den Vater, der uns mit strenger und unerbittlicher Härte einen Friedrich den Großen erzog.

Später im Kapitel „Der Zusammenbruch der Mittelmächte und das Kriegsende" finden wir auf Seite 396 den äußerst sinnvollen Satz: „Die Novemberrevolution von 1918, die gar keine Revolution war, d. h. eine Erneuerung des nationalen Daseins aus dem geistigen Willen zu einer Neugestaltung des völkischen Lebens, sondern die eine klägliche Zersetzung war, ein erbärmlicher Putsch von Feiglingen und Deserteuren, hätte niedergeworfen werden können, wenn die oberste Stelle nicht versagt hätte." Das sind Phrasen, mit denen man heute keine deutsche Geschichte schreibt, die den Anspruch erhebt, ernst genommen zu werden. Aber zwei Seiten vorher ist der Verfasser über „die oberste Stelle" noch der Meinung: „Eine Schande ist es, daß die Monarchie in Deutschland, durch ein Jahrtausend geheiligt, zusammenbrechen konnte wie ein Kartenhaus und niemand sich fand, sie zu verteidigen." Sind das Widersprüche oder nicht? Aber sehen wir weiter! Auf Seite 397 steht: „Und ein Verdienst hat die Republik von Weimar aufzuweisen; sie hat von Deutschland zum ersten Male die Gefahr des Bolschewismus abgewandt." Auch meint der Verfasser: „Der gute Wille (nämlich der der Weimarer Republik), der im einzelnen vorhanden war, soll gewiß nicht bestritten werden." Wir bestreiten ihn heute allerdings sehr stark! Aber das scheint dem Verfasser ebensowenig bekannt zu sein, wie die Zahl der von Kommunisten ermordeten braunen Kämpfer, wie auch die Rassenfrage, denn sonst könnte er kaum einen Satz wie den folgenden schreiben: „Das philosophisch gemeinte, wenn auch grundverkehrte Wort Walter Rathenaus — dessen menschliche Qualitäten und tragisches Schicksal auch ein Deutscher anerkennen und bedauern kann — die Wirtschaft sei das Schicksal, ist vom Ostjudentum, das sich nach dem Kriege in Deutschland sehr zum Entsetzen selbst des alteingesessenen Judentums unerhört hat breit machen dürfen, auf die Ebene des übelsten Schiebertums heruntergezerrt worden" (Seite 404).

Wenn wir dann aber noch als Krone des ganzen einen Erguß von folgender Form über den Nationalsozialismus lesen, dann wissen wir ganz genau, was wir von diesem Machwerk zu halten haben. Da steht wörtlich: „Die Idee des Nationalsozialismus ist aus der Generation der Frontkämpfer hervorgegangen; sie ist nicht nur eine deutsche Idee! Hegel würde sie eine Synthese des bürgerlich-nationalen und des proletarisch-sozialen Wesens nennen. Dem bürgerlichen Liberalismus hat sie das nationale, dem proletarischen Sozialismus das soziale entnommen; aber sie ist trotzdem etwas ganz Neues geworden." Das sind Sätze, die von einem „tiefen" Verständnis für das was in Deutschland geworden ist, zeugen. Ganz abgesehen davon, daß Hegel wahrscheinlich nie solche unsinnige Formulierung getroffen hätte, würde uns vielmehr interessieren, für was denn nun der Verfasser den Nationalsozialismus hält. Denn mit ein paar Phrasen, wie „ganz wird erst die heutige Jugend das Dritte Reich gewinnen", ist gar nichts gesagt, besonders wenn es so ziemlich das einzige bleibt, was man zu sagen hat. Auch scheint uns der Verfasser auf dem Holzweg zu sein, wenn er meint, daß ein neues deutsches Volk heranwächst „einig in seinen Klassen". Für uns gibt es die jetzt schon nicht mehr. Aber in einem Wort erklärt der Verfasser uns die Dinge, die wir aufzeigten, selbst und läßt uns seine Stellung erkennen. Da schreibt er: Ueberall wird das neue, es wächst schneller, als die Betrachtung des Historikers ihm folgen kann." Kein Wunder, daß man bei dieser Haltung mit der Zeit nicht mitkommt. Unsere Zeit läßt sich in ihrer vollen Größe nur erleben, nicht aber betrachten. Walter Frank sagt darüber in seiner eingangs schon erwähnten Rede: „Ohne eine leitende Idee, ohne einen beherrschenden Glauben und ein zentrales Erlebnis wird die Geschichtsschreibung zu reinem Gelehrtentum." Wir müssen abschließend feststellen, daß dem Buch alle diese Forderungen fehlen. Mit dem, was wir von der neuen Geschichtsschreibung verlangen und fordern, hat dieses Werk gar nichts zu tun.

Röhr. —

„Peterreit"

des deutschen Spießers Bilderbuch. In Versen gedichtet von Felix Riemkasten, mit Bildern von Karl Arnold (Brunnenverlag Willi Bischoff, Berlin (kartoniert 1.85).

Riemkasten ist uns nach seinen mit gepfefferter Satire geschriebenen „Der Bonze", „Genossen", und „Der Götze" kein Unbekannter mehr. Es war zu erwarten, daß ihm auch mit seinem „Peterreit" ein neues Stück zu seinen bisherigen Prosabüchern gelingen würde. Die Geschichte des deutschen Spießers liegt hier in humorvollen, mit beißendem Spott gefüllten Versen vor uns. Wir kommen aus dem Leben nicht heraus. Doch stimmt uns dieses Buch auch ernst, wenn wir an die Zeit zurückdenken, wo dieser Menschentyp in Deutschland herrschte und vor allem wenn dann jene Bilder in unserer Erinnerung auftauchen, die uns zeigen, was diese Menschenklasse aus Deutschland gemacht hatte. Peterreit ist einer jener tüchtigen in allen Sätteln reitender Konjunkturritter, die überall da auftauchten, wo es für sie was zu gewinnen gab, die im Krieg Lebensmittel schoben, in der Inflation Geld, die im Landtag schwatzten und sich auf Rednerpulten großtaten, die aber dann eines Tages ihre tüchtigen Maulschellen bezogen und im hohen Bogen aus ihrem Sattel in die verdiente Bedeutungslosigkeit zurückpurzelten.

So ist das Büchlein mit seinen humorischen Versen für einen weiter nichts als eine Erinnerung, einem andern mag das Schreiben einer Selbstbiographie dadurch erspart bleiben. Jeder aber sollte es in die Hand nehmen, denn es bereitet frohe aber auch beschauliche Stunden.

G. R.

Kristmann Gudmundsson:

„Vorfrühling"

Roman aus dem Norwegischen von Else von Hollander-Lossow. Einband von Olaf Gulbransson. Kart. 2,80, Gzl. 3,60 RM. Verlag R. Piper & Co., München.

Kristmann Gudmundsson ist ein Innländer. Mit seinem Roman „Morgen des Lebens", im 7. Tausend erschienen, hatte er einen großen Erfolg. Im Gegensatz zu diesem Roman, in welchem himmelhoch jauchzende Liebe und abgrundtiefer Haß dicht nebeneinander wohnen, erzählt Gumundsson im „Vorfrühling" eine ganz feine Liebesgeschichte von eigenartigem, zauberhaftem Reiz. Kidd, der junge Kaufmann kommt in ein kleines Landstädtchen am Fjord, das Herz voll Unruhe über das große, ihm noch unbekannte Glück, nach dem er sich als junger, unerfahrener Mensch schon immer gesehnt hat. In der Begegnung mit Helga, einem 17jährigen Mädchen, findet er unsagbares Glück und Leid. Helga ist seine erste, große, heilige Liebe, die ihm streitig gemacht zu werden droht, da er der Geliebten gegenüber in seiner jungburschenhaften Schau verharrt. Erst kurz vor seinem Abschied wendet sich alles zum Guten zwischen den beiden.

„Vorfrühling" ist ein Liebesroman, wie wir ihn noch lesen können, denn es klingt und singt darin, wie ein köstliches, melodienreiches Volkslied.

E. S.

Zweimal Kriegserlebnis

Unter den Neuerscheinungen des Jahres 1935 sind zwei besonders bemerkenswert, die getragen sind von dem Erlebnis des großen Krieges: Eugen Schmahl nennt die Schilderung seiner Heimkehr aus russischer Gefangenschaft „Ohne Gewehr" (Keil Verlag Berlin), denn ohne Gewehr stand er jahrelang hinter Stacheldraht, ohne Gewehr wandert er mit einem Kameraden durch Rußland nach Petersburg. „Die Kraft stößt nicht mehr gegen Mauern und verfängt sich nicht mehr in Stacheldraht. Die Hand darf greifen!" Aber es ist eine unheimliche Freiheit. Wir spüren auf diesem Marsch das Grauen der russischen Einöde, die 1813 Menschen verschlang und die immer wieder ihre Opfer fordert. Handlung gibt es nicht viel in dieser Geschichte einer Rückkehr, und doch ist jede Seite gefüllt mit Spannung und mit Atem, es ist die Geschichte eines tiefen Leides. „Ohne Gewehr" ist zugleich die Parole des Soldaten, der trotz seiner Rückkehr nach Deutschland die Heimat nicht mehr fand. „Kameraden! Wer hat uns so einsam gemacht?" klingt es am Schlusse nach — Antwort und Trost geben nur die Gräber der Gefallenen. Wir spüren den Unterschied zwischen dem Damals und dem Heute. Viele Bücher in den letzten Jahren brachten ähnliches Erleben, kaum eines vermag so zu ergreifen. — Ein anderes Buch, ebenfalls neu erschienen, durchdringt und beseelt jene Zeit, die Schmahl mit den letzten Worten nur andeutete: Die Jahre nach dem Krieg, den Weg des deutschen Soldaten aus dem Schützengraben in die verratene Heimat und seinen Kampf um ihre Auferstehung. „Die große Runde" 1917—1934 nennt Rainer Schlösser seinen Sonettenband (Zeitgeschichte Verlag Berlin). Mit einem Herbst in Flandern, einem Sommer in Frankreich treten wir mit dem Dichter in den Winter Deutschlands. „Verrat zerbrach das deutsche Schwert. Fluch den Novembertagen!" Es folgt nun der Weg durch Nacht und Tod bis zum endlichen Aufbruch einer Nation. Immer noch erklingt das Lied des Soldaten: „Wir aber werden wie im Kriege wachen und, arme Stürmer, Deutschlands Zukunft bauen . . ." Es ist eine neue Lyrik, die hier in alter Form Ausdruck findet; es ist jener Ton, den wir schon bei Nierentz, bei Böhme begrüßten: Jene Begeisterung, die über die Form hinaus will, bei der sich barocke Elemente mit einem Pathos verbinden, das durch den Rhythmus des Krieges seine Weihe erhält.

Im Lande des Czardas

werden auch Sie unvergeßliche erinnerungsreiche Stunden der Erholung verbringen! Sichern Sie sich rasch noch Ihre Teilnahme für unsere

Ungarn-Fahrt

vom 4.—11. Juli
zum Preise von
115.— RM

Der Führer

Duell im Aether

Peter Marius Zell — Ein phantastischer Zukunftsroman

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35.

(8.)

„Gut. Gib mir diese Wochen zur Aufklärung."

„Gerda! Du? . . . Eine Frau? Ein Mädchen?"

„Vater, essen wir heute abend zusammen?"

Er seufzt erleichtert auf.

„Ein Glück, daß ich dich habe, mein Kind. Nun, wo ich alles mit dir besprochen habe ist mir um Vieles leichter. Es ist doch gut, daß man nicht so ganz allein ist. Ein Mensch vom eigenen Blut ist mehr wert als eine Armee von Freunden. Ja, wir essen zusammen und was du willst, Gerda. Und jetzt meine Unterschriften."

Sie küßt den Vater auf die Stirn.

Lange steht er ihr nach.

Er hat Vertrauen zu seiner Tochter.

VII.

Eigenartige Methoden

Gerdas Leben hat einen neuen Inhalt bekommen.

Die Stunden des Tages sind mit ernster Arbeit ausgefüllt. Wenn sie sich auch früher gelegentlich um die Geschäfte ihres Vaters gekümmert hatte, so kann sie jetzt beweisen, daß das kaufmännische Talent der Salings auf sie übergegangen ist.

Sie diktiert Briefe. Informiert sich über den Status der Bank. Hat Ferngespräche nach Holland. Außerdem setzt sie sich durch ein geschicktes Schreiben mit der „Griffith Mining Co." in Verbindung.

Auf ihre Vorstellungen hin hat sich die Gesellschaft entschlossen, einen Vertrauensmann zwecks persönlicher Unterredung nach Genf zu senden. Das ist ein Erfolg, auf den der alte Saling kaum gehofft hat. Gerda erwartet gespannt den Besuch des Mannes, von dem sie annehmen mußte, daß er ein Verbrecher ist.

Sie empfängt den Fremden in der geräumigen Villa ihres Vaters zur vereinbarten Zeit an einem schönen Nachmittag. Punkt vier Uhr. Ihrem Diener gibt sie genaueste Anweisungen:

„Führen Sie den Herrn in unser Empfangszimmer und sagen Sie mir vorher, wie der Mann aussieht, wie alt er ist, wie er spricht und welchen Eindruck Sie von ihm haben."

Pflichtgemäß meldet der alte Diener, der schon seit Jahrzehnten das Haus Saling betreut:

„Gnädiges Fräulein, es ist ein eleganter Mann in mittleren Jahren Er hat ein sehr sicheres Auftreten und . . ." Der Diener stockt.

„Nun, nun", ermuntert Gerda, „reden Sie frisch weg von der Leber. Gefällt Ihnen der Mann nicht?"

Der alte Diener nimmt Haltung an.

„Den Besuch meiner Herrschaft zu kritisieren, habe ich nie gewagt."

„Danke", sagt Gerda, „das genügt mir."

Entschlossen geht sie die Treppen hinab, öffnet die Tür zum Empfangszimmer.

Höflich erhebt sich der Vertreter der „Griffith Mining".

Ehe Gerda ihm die Hand reicht, mustert sie ihn einen Augenblick. Der Diener hat recht.

Eleganz ist nicht immer sympathisch. Außerdem stört sie das grüne Monokel. Dieser Herr, der es nicht für nötig hält, seinen Namen zu nennen, sondern nur die Karte der „Griffith Mining Co." abgibt, versucht von vornherein durch sein überlegenes Wesen die Situation zu meistern.

Gerda beschließt daher, ihrerseits zum Angriff überzugehen.

„Sie nennen Ihren Namen nicht? Das wundert mich nicht weiter. Die landesüblichen Formen scheinen Ihnen und Ihrer Gesellschaft ohnehin wenig achtenswert zu sein."

Gelassen setzt sie sich. Eine nachlässige Bewegung ihrer schlanken Hand ladet den Fremden ebenfalls zum Sitzen ein.

Der Mann scheint einen Augenblick von Gerdas Jugend und Schönheit überrascht. Er ist auf eine solche Begegnung nicht vorbereitet. Er bedauert lebhaft, in der Form gefehlt zu haben. Er versucht, das Versäumte nachzuholen.

„Verzeihung, gnädiges Fräulein, mein Name ist . . ." Er verbeugt sich verlegen, fast linkisch.

Gerda fährt dazwischen und läßt ihn nicht zu Worte kommen.

„Bitte nehmen Sie Platz. Ihr Name interessiert nicht mehr. Wir haben letzten Endes geschäftlich, nicht gesellschaftlich miteinander zu tun. Und wie gesagt, Ihre Methoden . . ."

Jetzt hat sich auch der Fremde gesammelt. Seine Miene nimmt einen ernsten Ausdruck an.

„Wenn es Ihnen beliebt, gnädiges Fräulein, sprechen wir über unsere Methoden. Sie sind nötig. Jawohl. In dieser Form nötig."

„Und weshalb? Seit wann braucht man Granaten und Bomben im Verkehr mit seiner Bank?"

„Seitdem wir festgestellt hatten, daß das Schicksal der Welt nicht von einer bürokratischen Maßnahme aufgehalten werden darf."

Einen Augenblick staunt Gerda.

„Allerhand, was Sie da melden, Herr X. Das nennt man eine große Welle machen. Würde mich freuen, wenn Sie recht hätten."

Verwundert schaut der elegante Mann auf das junge Mädchen.

Er seufzt.

„Wie man es nimmt. Jedenfalls verbitten wir uns, über Geschäfte Aufschluß zu geben, die wir vertraulich behandelt wissen wollen."

Er macht eine Pause.

„„Reichlich lächerlich! Unsere Millionen Goldzugang müssen in der Vierteljahresbilanz ausgewiesen werden. Wenn wir es nicht tun, übernimmt es die Kriminalpolizei. Sie fliegen herein, wir auch. Jetzt erwarte ich Ihre Vorschläge ohne Bomben und Granaten. Ferner ersuche ich Sie, sofort den Schaden wieder gutzumachen, den Sie bisher angerichtet haben."

Der Vertreter der „Griffith Mining" weiß nicht, ob er es mit einem naiven Mädchen oder mit einer überlegenen Frau zu tun hat.

„Welcher Schaden?"

„Ein Mercedeswagen, Reparatur unserer Garage, zwei Hunde."

„Darf ich ein wenig rauchen, mein Fräulein? — Sie haben eine so derbe Art zu sprechen . . ."

„Sie waren mehr als derb."

„Ich?"

„Oh, ich denke nur an Diana und Champignon."

„Sie sehen mich hilflos. Ich weiß nicht, wovon Sie sprechen."

„Es waren meine Hunde, meine Lieblinge!

Der Fremde steht auf. „Mein Fräulein, so kommen wir nicht weiter."

Gerda verlegt den Schwerpunkt der Unterhaltung auf eine Finte.

„Bestimmt nicht eher, als Sie mir gesagt haben, wie hoch ich Ihr Konto belasten kann."

„Oh, Sie verzichten also durchaus nicht auf Geschäfte mit uns?"

„Wie könnte ich das? Wir wollen mit der „Griffith Mining" weiterarbeiten. Aber wir lassen uns keinen Schaden zufügen, und Sie geben doch zu, daß Ihre Leute . . ."

Der Fremde nickte ohne weiteres.

„Bitte, belasten Sie uns mit zehntausend Franken."

Gerda überlegt.

„Zehntausend Franken? Auto, Garage, die Hunde? Nun gut. Das mag den Schaden ersetzen. Aber ich verlange fünftausend Franken Schmerzensgeld für mich. Ich hatte die Hunde lieb."

„Gemacht", antwortet der Vertreter der „Griffith Mining". Er ist sich im klaren darüber, daß er es mit einer jungen Dame zu tun hat, der Geldverdienen im Blute liegt.

Gerda darf den Erfolg verzeichnen, den Fremden somit getäuscht zu haben.

„Das wäre erledigt", sagt sie. „Jetzt möchte ich wissen, wie wir den Goldzugang verbuchen sollen. Vielleicht geben Sie uns Ratschläge."

Der Fremde lächelt:

„Das ist doch ganz einfach. Sie . . ."

Gerda vollendet:

„. . . fälschen die Bilanz. Das kommt nicht in Frage!"

„Fälschen ist ein häßliches Wort. Man nennt es „verschleiern", das klingt viel zarter."

„Zart oder nicht. Das Gold ist in der Welt zu rar. In solchen Mengen ist es nicht tarnbar. — Uebrigens sind wir ja durch diese Geschäfte Spießgesellen geworden."

Voll sieht sie ihr Gegenüber an. „Woher haben Sie eigentlich Ihr Gold?"

Einen Augenblick überlegt der Fremde.

„Wenn wir das sagen wollten, hätte ich nicht zu Ihnen zu kommen brauchen. Wir wollen über die Herkunft des Goldes vorläufig nichts verlauten lassen."

„Sie wollen nicht? Mit anderen Worten: Ihr Gold ist auf unrechtmäßige Weise erworben?"

Er sieht ihr lange in die Augen. Sie schillern jetzt sphinxartig. Unheimlich schön kommen sie ihm vor. Sie erscheint ihm immer rätselhafter.

„Wir fürchten gestört zu werden."

„Wenn alles mit natürlichen Dingen zugeht . . ."

„Es geht eben mit übernatürlichen Dingen zu."

(Fortsetzung folgt)

Die Eisenbahn fährt ins Haus

Der erste Eisenbahnwagen in den Straßen Freiburgs

Freiburg i. Br., 6. Juni. Es war schon eine kleine Sensation für die Breisgauhauptstadt, als in den Mittagsstunden des 5. Juni der erste Eisenbahnwagen durch die Straßen der Stadt gefahren wurde. So etwa mögen die Leute vor hundert Jahren gestaunt haben, als die erste Eisenbahn durch die Lande fuhr, wie am Mittwochmittag die Freiburger Bevölkerung über dieses neueste technische Wunderwerk der Deutschen Reichsbahngesellschaft.

Mit einem feierlichen Akt wurde am Mittwochvormittag das neue Fahrzeug für Eisenbahnwagen dem Verkehr übergeben. Im Bahnhof-Restaurant des Bahnhofes Freiburg-Wiehre, hatten sich die Ehrengäste, unter denen man vor allem die Vertreter der Reichsbahndirektion Karlsruhe mit ihrem Vizepräsidenten Professor Grimm an der Spitze, die Vertreter von Staat und Stadt, der NSDAP, der PO, der Polizei und Gendarmerie sowie die Herren Direktor Ganter und Direktor Mez, deren Firmen bekanntlich als erste in Freiburg die Notwendigkeit des „Rollers" für ihre Unternehmen erkannt haben, bemerkte.

Der Vizepräsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Professor Grimm, begrüßte die Gäste im Namen der Reichsbahndirektion und widmete den beiden Firmen, die das Straßenfahrzeug für Eisenbahnwagen als erste benutzen, anerkennende Worte. Der Redner wies dann vor allem die Meinung der Oeffentlichkeit zurück, die Reichsbahn sei dem Kraftverkehr nicht wohl gesinnt. Er wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß der Führer und Reichskanzler den Bau und den Betrieb der Reichsautostraßen dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Personalunion übertragen habe. Die Entwicklung des Autos werde ihren sicheren Weg nehmen auf dem dem Kraftfahrzeug zukommenden Verkehrsgebiet. Ebenso wird die Eisenbahn auf den Gebieten der Personen- und Güterbeförderung ihren Platz behalten, für die ihre technischen Voraussetzungen und Besonderheiten sie bestimmen. Wo der Schienenweg den Verbrennungsmotor in besonderen Fällen für wirtschaftlich hält, mache er von ihm vorurteilsfrei Gebrauch und die Erledigung vieler Verkehrsaufgaben wurde von der Reichsbahn selbst auf die Straße verlegt.

Ein ganz interessanter Fall der Verknüpfung der Vorteile des Schienen- und Straßenverkehrs sei die Anwendung des Straßenfahrzeugs zur Ueberführung von Eisenbahnwagen zwischen Bahn und Werk, bei der die Vorteile beider Einrichtungen aufs glücklichste verbunden werden. Professor Grimm gab seiner Freude Ausdruck, daß die in Freiburg vorhandene Industrie mit Unternehmungslust und Entschlußfreudigkeit ihren Betrieb auf das Neuste einstellen und dadurch leistungsfähig bleiben.

Er wies auch darauf hin, daß diese kleine Feier der Reichsbahndirektion zusammenfalle mit dem 150jährigen Jubiläum der Firma Mez AG und übermittelte ihr die Glückwünsche der Reichsbahndirektion Karlsruhe. Die rasche Einstellung der Führerschaft eines Werkes auf die Erfordernisse der Stunde, werde bei der Gefolgschaft Dank auslösen und das Interesse am Unternehmen werde sich in Arbeitsfreudigkeit umsetzen. Ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer und Reichskanzler beschloß die Ausführungen des Vizepräsidenten der Reichsbahndirektion, denen sich das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied anreihten.

Reichsbahnoberrat Christian behandelte in seinen Ausführungen die Notwendigkeit und Nützlichkeit des neuen Fahrzeuges. Er wies u. a. darauf hin, daß seit der ersten Inbetriebnahme im Oktober 1933 bis heute mehr als 10 000 Eisenbahnwagen mit Hilfe dieses Fahrzeuges vom Bahnhof zum Werkhof gefahren wurden. Ferner hob der Redner die Annehmlichkeit eines solchen „Haus-Haus-Verkehrs", wie er bei der Reichsbahn genannt wird, hervor, die es dem Kunden ermöglicht, ohne weitere Umladungen die Güter direkt zur Fabrik kommen zu lassen, bzw. von dort abholen zu lassen. Dadurch werde Zeit und Geld und, was besonders bei feuersgefährlichen Gütern ins Gewicht falle, die öffentlichen Gefahren würden herabgemindert..

Anschließend begaben sich die Gäste zur Verladerampe am Bahnhof Wiehre, wo Reichsbahnrat Schulze ein Mitarbeiter des Konstrukteurs des Fahrzeuges, Reichsbahndirektor Culemeyer, noch einige kurze technische Erläuterungen gab.

Dann wurde ein Wagen der Brauerei Ganter vom Gleis auf das Straßenfahrzeug übergesetzt. Eine große Zuschauermenge folgte mit großem Interesse diesem neuartigen Schauspiel. Auch der kleine „Festzug", der sich dann durch zahlreiche Straßen der Stadt bewegte, fand das ungeteilte Interesse des Publikums, das sich in den Straßen in dichten Mengen angesammelt hatte. Dem Zuge voraus fuhr ein prächtiges Biergespann der Brauerei Ganter, es folgte ein Lastkraftwagen der Brauerei und dann das Fahrzeug der Reichsbahn mit dem Güterwagen, alle mit Tannenreis und Fähnchen geziert. Nichts hätte die Entwicklung des Verkehrs besser charakterisieren können, als die Reihenfolge dieses kleinen, für den technischen Fortschritt unserer Zeit so aufschlußreichen Zuges.

Während der Zug durch die Straßen der Stadt Freiburg rollte, folgten die Ehrengäste einer Einladung Direktor Ganters zur Besichtigung der Brauereianlagen in der Schwarzwaldstraße, die für den Laien äußerst interessant und anregend war.

Die Verwendung der badischen Kirschenerträge

Reichliche Versorgung der Märkte — Eine gute Mittelernte in Aussicht

Die Ausreife der Kirschen in den verschiedensten badischen Erzeugergebieten schreitet seit einigen Tagen infolge der teils heiteren, teils regnerischen, im ganzen warmen Witterung rasch voran. Die Anfuhren nehmen jetzt täglich größere Ausmaße an und bis zu Pfingsten, also zum Wochenende, ist eine reichliche Versorgung der Märkte zu erwarten, mit der ein merklicher Preisrückgang verbunden sein wird.

Im Gegensatz zum Vorjahre dürften die Kirschen diesmal weniger haltbar sein, da sie durch die übermäßige Feuchtigkeit leichter zur Fäulnis neigen. Es ist daher begrüßenswert, daß von Freiburg und Bühl her unmittelbar nach der jeweiligen Tagesernte Obstexpreßzüge nach Norddeutschland und Bayern in Fahrt gesetzt werden, die die badischen Früchte binnen 8—12 Stunden nach den Großstädten des Reiches verfrachten. Die etwa um 14½ Uhr Bühl verlassenden Obstexpreßzüge werden in den ersten Frühstunden die Reichshauptstadt erreichen, während die Ankunft der badischen Obstzüge in Schlesien und Sachsen jeweils in den ersten Vormittagsstunden erfolgt.

Schätzungsweise dürfte die diesjährige Kirschenernte in Baden eine gute Mittelernte werden, mengenmäßig etwas hinter der letztjährigen Rekordernte zurückstehen, die zuletzt ungefähr 40 Millionen Pfund ergab. In eingeweihten Erzeugerkreisen rechnet man damit, daß ein Viertel bis ein Fünftel der Kirschen als Brenn-, Most-, Marmeladen- und Konservenobst, drei Viertel bis vier Fünftel der Ernte als Frischobst Verwendung finden wird.

Seinen Leichtsinn mit dem Tod gebüßt

Meersburg, 6. Juni. Einige Studenten aus München, die sich mehrere Tage hier aufhielten, hatten in der Nacht zum Sonntag tüchtig dem bekannten „Meersburger" zugesprochen. In der Frühe des Sonntags wollte einer der Zecher von einem Fenster zu einem Nebenfenster steigen, fiel auf die Straße und wurde in bewußtlosem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert. Am Montag ist er seinen Verletzungen erlegen.

*

Büsingen, Zollanschlußgebiet, 6. Juni. (Schwerer Verkehrsunfall.) Ein schwerer Autounfall ereignete sich in der vergangenen Nacht auf der Straße zwischen hier und Schaffhausen. In einer scharfen Kurve stürzte ein neuer Personenkraftwagen die steile Böschung hinunter und wurde dabei vollkommen zertrümmert. Zwei Personen erlitten sehr schwere Verletzungen. Ein Insasse trug so starke Rippenbrüche davon, daß die Rippenspitzen durch die Kleider drangen; es besteht Lebensgefahr. Eine Dame erlitt außer Knochenbrüchen tiefe Schnittwunden.

Neulußheim (Amt Schwetzingen), 6. Juni. (Vom Zuge überfahren und getötet). Zwischen Neulußheim und Kirrlach, Richtung Mannheim, wurde am Donnerstagmorgen am Stellwerk Neulußheim hier vom Zuge ein Mann überfahren. Dem Unbekannten wurde der Kopf vom Körper getrennt.

Eppelheim, 6. Juni. (Unterschlagung.) Der bisherige Rechner des Landwirtschaftlichen Konsumvereins, der Kaufmann Jakob Jäger, wurde wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung seines Postens enthoben und in das Amtsgefängnis eingeliefert.

Eberbach, 6. Juni. (Von der Neckarschiffahrt.) Seit der Eröffnung der Schleuse Gundelsheim am linken Neckarufer fuhren 38 Schleppzüge mit zusammen 158 Kähnen zu Berg und 120 Kähne zu Tal. Am Donnerstag werden die fahrplanmäßigen Personenfahrten zwischen Heilbronn und Heidelberg wieder aufgenommen.

Albbruck, 6. Juni. (Füchse im Hühnerstall). Füchse drangen in den Hühnerstall eines Landwirtes im Ortsteil Alb und töteten 19 Tiere. Tags darauf suchten sie eines anderen Bauern Heim auf und wüteten unter dem Geflügel. Es gelang noch nicht, die Räuber zu erlegen.

Wetterbericht

Wetteraussichten für Freitag, den 7. Juni: Abflauende westliche Winde, besonders im Süden zeitweise heiter, höchstens noch vereinzelte Regenfälle, zunächst noch kühl, später wieder etwas wärmer.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	Temperatur höchste gestern	Temperatur tiefste h.nacht	Niedschlag mm	Schneehöhe cm
Wertheim . .	—	bedeckt	14	12	10	—	—
Königstuhl . .	760,8	bedeckt	10	18	9	0,4	—
Karlsruhe . . .	761,0	bedeckt	14	22	12	9.1	—
Baden-Baden .	762,3	bedeckt	12	22	12	0,4	—
Bad Dürrheim	—	bedeckt	10	16	7	2	—
St.Blasien . .	—	bedeckt	9	16	8	3	—
Badenweiler .	763,4	bedeckt	12	19	10	—	—
Schauinsland .	661,0	Nebel	4	11	3	0,4	—
Feldberg . . .	—	bedeckt	3	6	3	4	—

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	394	+22
Rheinfelden	395	+20
Breisach	346	+37
Kehl	420	+15
Maxau	580	+ 8
Mannheim	499	+ 2
Caub	363	— 5

Matratzen 3teilig, mit Seegras-Keil:
Seegras . . . . 33.— 25.— 16.50
Kapok, gar. la Java 58.— 46.— 35.—
Roßhaar, garant. rein, 94.— 82.— 70.—
Schlaraffia-Matr., Röste, Umarbeitungen
Blenk Matratzen-Spezial-Werkstätte Kreuzstr. 5, (b. Zirkel), Tel. 3032

Verschiedene kleine Anzeigen

Graue Haare verschwinden unauffällig durch Orsa Haarfarbe-Wiederhersteller, Fl. 1.80 RM, extrastark 2.50 RM. Drogerie Wilh. Tschernіng, Amalienstr. 19. (12912

Familienanzeigen gehören in den Führer.

Danksagung

Für die tiefempfundene, herzliche Teilnahme sowie für die vielen Beweise der Freundschaft, Treue und Verehrung anläßlich des Heimganges meines innigstgeliebten Mannes, unseres herzensguten treubesorgten Vaters

Lorenz Bross
Hauptmann der Landespolizei

sagen wir allen herzlichen Dank. (13052)

Waldshut, den 4. Juni 1935.
Haus Sonnenblick.

In tiefer Trauer:
Frau Luise Broß geb. Diebel,
Helga und Manfred Broß.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher, aufrichtiger und großer Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Tochter und Schwester

Frieda Kemmet

insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Kramer, ihrem früheren Lehrer und Seelsorger Herrn Pfarrer Staiger in Gochsheim für seinen herzlichen und tröstenden Nachruf am Grabe, den Schulkameradinnen der Fortbildungs-, Gewerbe- und Frauenarbeitsschule Bruchsal, den Beamten und Angestellten des Ministeriums des Innern in Karlsruhe, den Beamten und Angestellten des Bezirksamts Bruchsal, sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden, sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank aus. (2401)

Bruchsal, den 6. Juni 1935.

Familie Jakob Kemmet.

Danksagung.

Für all die Liebe und Teilnahme, die mir beim Heimgang meines geliebten, unvergeßlichen Mannes

Rudolf Obergsell

in so überreichem Maße erwiesen wurde, danke ich von Herzen.

Besonders danke ich Herrn Stadtpfarrer Seufert für seine trostreichen Worte, dem Vertreter des Herrn Polizeipräsidenten, Herrn Major Weygand für seinen ehrenden Nachruf, seinen Kameraden vom Gesangverein der Polizeibeamten für ihr Abschiedslied, seinen Kameraden vom Flughafen und den Beamten des Landeskriminalamtes für ihren letzten Gruß. Aufs herzlichste danke ich dem Chor der Stadtkirche für den Sangesgruß und seinen treuen Freunden vom F. B. für ihre letzten Liebesdienste. (2395)

Karlsruhe, den 5. Juni 1935.

Frau Gertrud Obergsell, geb. Pilz.

Bilder
nationalsozialistisch. Führer in großer Auswahl vorrätig.

Hitlerbilder
in der Preislage von 65 Pfennig bis zu 60 Mark. Schöne Aufnahmen von Reichsminister, SA.-Führer, der Reichsleiter usw. Ferner sind in unserem Verlag Bilder des Reichsstatthalters R. Wagner, Ministerpräsident Walter Köhler, Kultusminister Dr. Wacker, Innenminister Pflaumer, des Bezirksleiters der D.A.F. Fritz Plattner u. des Gebietsführers der H.J. Friedhelm Kemper erschienen. (Letztere in der Größe 42 auf 32, Photo, kein Druck, zum Preis von RM. 5.—). Bei Voreinsendung d. Betrages 8 Pfg. Porto beifügen.

Mädel im Dienst
Das Dienstbuch für den B.D.M. Preis in Leinen gebunden 2.85 Mark. Herausgegeben v. d. Reichsjugendführg. mit Geleitwort von Baldur v. Schirach.

Von 7 Mann zum Volk
v. Wilh. Falnderl. Eine illustr. Geschichte d. NSDAP. und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftleiter des „Angriff"

Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b.
Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, A.-Hitler-Haus, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Bad.-Baden, Leopoldspl.

Zu vermieten

Auto-Garage
Einstellraum, im Winter geheizt, billig zu vermiet. (12821) Schöffler, Schützenstraße 32, Tel. 5141.

Schönes, leeres hergerichtetes
Mans.-Zimm.
in der Oststadt zu vermieten. Zu erfrag. u. 12649 im Führer.

Schönes, großes
leeres Zimmer
zu verm. Bannwald-Allee 36, 3. St. (2397)

Gut möbliertes
Zimmer
auf sof. zu vermiet. Waldstr. 13, 3. St. (2268)

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer (evtl. m. Bechsteinflügel), a. einzeln od. m. Küchenbenütz. zu verm. Anzus. v. 12—14 u. 18—19 U. Kaiserallee 125, III, Haltest. R.-Wagnerst. (2392)

Im Evang. Gemeindehaus K.-Rüppurr, Diakonissenstraße 26 auf 1. Juli
1 Zimmer mit Küche
(Warmwasserheizg.), zu vermieten. Näh. dch. den Hausmeister. (13057)

1 oder 2 leere Zimmer
evtl. mit Küchenbenützung, zu vermiet. Zu erfragen unter 12747 im Führer.

Geräumige
3 Z.-Wohnung
mit Mansarde und Zubehör, 4. St., auf 1. Juli z. Preise v. 60 ℳ zu vermieten. Angeb. u. Nr. 2402 an den Führer.

6 Z.-Wohnung
Akademiestr. 55, II., auf 1. Juli d. J. zu verm. Preis 95 Mk. Näh. Scheffelstr. 51, 1. St., Tel. 6537. (2407)

Sonnige 7 Zimm.-Wohnung
Weftendstr. 46, 2 Aufg., reichl. Zubehör, bes. geeign. f. Büro u. Praxis jegl. Art, auf 1. Juli zu vermieten. Anzusehen v. 11—16 Uhr, Sonntags von 11—12 Uhr. Auskunft im 4. Stock. (2411)

Jugend um Hitler
120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach
Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" erschienen.
Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg. Karlsruhe, Lammstr., Ecke Zirkel.

Brauchen Sie ein 12766
Foto-Album?
Kommen Sie zu uns, wir haben eine Riesen-Auswahl, wir warten auf Sie
Gebrüder Leichtlin
Zähringerstr. 69 - Telef. 48 u. 49

Gartenschirme 12907
Gartenschlauch
Rasenmäher
Rasensprenger
Balkonkasten
Pflanzenkübel
Otto Stoll
Eisenwaren Kaiserplatz

Mietgesuche

Leere Mansarde (Neubau), zu miet. ges. Preisangeb. u. 2390 an d. Führer.

Möbliertes
Zimmer
sucht Referendar für Musik, wenn mögl. gegen Erteilung von Musikunterricht. Angebote unter 2430 an den Führer.

13.-Wohnung
mit Küche, auf sof. od. 1. Juli gesucht. Angeb. u. Nr. 2393 an den Führer.

3—4 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Gartenanteil v. Handwerker auf sofort oder später gesucht, b. Vorauszahlg. der Jahresmiete. Evtl. auch Kauf o. Miete von Einfam.-Haus. Angeb. unt. 2195 an den Führer.

Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten berechnen wir nur
8 Pfg.
pro Millimeter.

Heirat

Heirat
Fleiß., strebs. Frau (Witwe), Ende 40, blond, gute Erschein., ehrl. gütig. Charakt., freundl. heit. Wesen, wünscht Verbindung mit gebild. Herrn in gesich. Stellg. (Beamter etc.), zwecks spät.
Ehe
Zuschriften u. 2414 an den Führer.

Beamt., 200 ℳ Eink., pensionsber., Anf 50, ersehnt Wiederverheiratung m. einf., häusl. Frau o. Frl. Etw. Vermög. erw. Haush. vorh. Nur ernstg. vertr. Zuschr. u. 12915 a. d. Führ.

Herr, Ende 20, in gt. Vertrauensstell., Rheinl., elternl., gedieg., strebs. Char., sucht lb. Mädel, zw. Gründ. ein. Heimes. Etw. Ersp. vorhd. Vertr. Zuschr. mit Bild erb. u. 12935 an den Führer.

Bäckerm., Ende 20, sehr tücht., strebs. u. nücht., s. d. Bekanntschaft ein. geschäftst. Mädels, zw. baldig. Heirat. Evtl. etw. Verm. Zuneig. ausschlaggb. Frdl., nicht anon. Zuschr., evtl. mit Foto u. 12936 an den Führer.

Kapitalien

1500 RM.
zu leih. gesucht, gute Sicherheit u. Zins. Angebote unter 2434 an den Führer.

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Zu verkaufen

Die Bockjagd ist im Allgemeinen nun auf. Ich verkaufe sofort günstig:
eine Bockbüchse mit Zielfernrohr
„Zeiß", Firma Bessel & Sohn Hofl. Sagan, erstklassig, dazu gehört noch ein starkes Lederfutteral, zusammenlegbar, ein Jagdglas „Vogtländer" 6×42. Angebote unter Nr. 11591 an den Führer.

Gelegenheit
Schlafzimmer, neu Eichen, mit Nußb., Friseurkommode bill. abzugeb. Zu erfrag. Sofienstraße 6, part. (2419)

Gr. 2tür. Kleiderschrank, wß., emaill. Herd, mittelgroß, Badewanne f. Erw., Badewanne f. größ. Kinder, 2×4 Meter Linol., 2 Met. br., zu verk. Erbprinzenstraße 17, recht. Tor. (2413)

Bauernschrank
gemalt, Preis RM. 60.— zu verkaufen. Laubenweg 36, Telefon Nr. 5060. (12645

Elektrische
Bohrmaschine
abnehmbar, Lichtanschluß, neuwertig, Ansch.-Preis 300 RM für 120 RM sof. zu verkaufen. Eisenlohrstraße 1, 4. Stock. (12857)

Sehr gut erh. Kinderwag., blau, preiswert zu vkf. Anzus. Gellertstr. 25, I. lks. (2440)

3 gebrauchte
Gasbackherde
1 Junker & Ruh, 2 Küppersbusch, 1 Gaskocher, 3fl., m. Tisch, 1 Gaskocher, 2fl.,
1 komb. Herd
mit 3 übereinander liegenden Backöfen u. 4 Gasflamm. für Konditorei geeignet,
2 Kohlenherde
mit Kupferschiff, billig zu verkaufen.
Dürr, Wilhelmstraße 63. (13051)

Zu verkaufen:
Waschtisch m. Spiegelaufsatz u. 2fach. Waschgarnit., 2 Nachttische, 1 schöner, schwerer Eß-Tisch m. 4 Stühlen, 3 antike Stühle, versch. Oelgemälde, 1 oval. schw. Tisch, 5 Wandteller (handgem.), Hirschgeweihe, Radierungen, alte Graphik, Lithos. (2385) Drinneberg, Schützenstr. Nr. 7, Hinterhaus.

Herrenrad, s. schön, noch so gut w. neu, spottb. z. v. Schützenstraße 59, II., r. (13055)

Fast neues **D.-Rad** z. verkf. bei Roth, Gerwigstr. 58, IV. (2416)

Zu verkaufen!
(für Kunstliebhaber) 1 gr. Anzahl wertvoll. Kunstzeitschriften, ält. Jahrgänge, Vorlagenwerke, Künstlermonographien, kunstgesch. Werke usw. (2383) Drinneberg, Schützenstr. Nr. 7, Hinterhaus.

Für Handwerker!
gr. Tischplatt., Böcke, Tritte, versch. Sorten Glas f. Glaser, bunte Glasfenster f. Wintergart. od. Veranda geeign., Zierfenster, gr. Schrank mit 90 Schubladen (f. Eisenw.-Geschäft od. Ersatz-Teillager geeignet). (2384) Drinneberg, Schützenstr. Nr. 7, Hinterhaus.

Moderner **Kinderkastenwagen** zu verkaufen. (2391 Sofienstr. 30, II.

Zu verkauf.: Groß., schöner Ausziehtisch 15 ℳ, Waschkommode m. Marm. u. Nachttisch zu 15 ℳ, Küchenschrank 10 ℳ, groß. Schrank 30 ℳ. Fröhlich, Uhlandstr. Nr. 12, Möbelhdlg. (2396)

Zu kaufen gesucht
Schlafzimmer
Wohnzimmer, Küche mit Herd, Nähmaschine, Diwan od. Sofa. Angeb. u. 2398 an d. Führer.

Hölz., pol. Bett m. Matr. u. Bett., fpl., weiß., eis. Bett, ält. Sofa, kl. Wascht., Stuhl, Lampe, Etagère bill. z. vk. Kaiserstr. 225, Stb. II, I. (2436)

Kaufgesuche

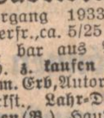
Badewanne
u. Waschbecken, gebr., zu kauf. ges. Ang. u. 2421 an den Führer.

Wir verkaufen sehr preiswert:
1 Schreibmaschine
1 Addiermaschine
Angebote unt. Nr. 12712 an den Führer.

Nur ein leichter Fingerdruck
auf den Setz-Kolonnen-Steller — und schon ist die
CONTINENTAL SCHREIBMASCHINE
für tabellarische Arbeiten der verschiedensten Art eingestellt.

Erzeugnis der Wanderer-Werke Akt.-Ges.
Kostenlose Vorführung und nähere Informationen durch
Generalvertretung:
Albert Beierlein, Karlsruhe i. B.
Continental-Büromaschinen
Moltkestrasse 17 — Telephon 2650

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf



Zur Pfingstfahrt
gute Autoreifen, in neu und neugummiert, sow. gebr. i. d
„NEUVULKA"
Ettlingerstr. 11 (ausw. franko)

Gebraucht., aber tadellos erhalten.
Cabriolet
Jahrgang 1933/35, steuerfr., ca. 5/25 PS geg. bar aus Privath. z. kaufen ges. Herm. Erb, Autorep.-Werkst., Lahr-Dinglingen (B.), Hauptst. (13059)

Motorrad-
Rahmen
N. S. U., 250 ccm, Modell 1924—25, gesucht. Angeb. u. 2399 an d. Führer.

Motorrad
steuer- und führerscheinfr., i. Auftr. zu verkf. Motor-Kaiser, Sofienstr. 79. (2404)

Gut erhaltener
4/20 PS Opel
2-Sitzer,
N S U Fiat
neuwertig, Limousine, zu verkaufen. Anzuf. bei (13053) Josef Dinger, Ottersweier.

BMW
Limousine, 3/15 PS, in gutem Zustande, preisw. zu verkauf. Essenweinstraße 44. (2437)

Motorrad
steuer- und führerscheinfrei, billig zu verk. Fabry, Marie-Alexandrastraße 14. (12858)

Opel-Limous.
4/20, sehr schön, noch so gut w. neu, spottbill. z. vk. Schützenstraße 59, II., r. (13054)

Motorrad
Viktoria 196 ccm, steuer- u. führersch.-frei, verk. Köhler, Körnerstraße 10. (2403)

1 Imperia-
Motorrad, 200 ccm, Sportausführung,
1 N.S.U.
250 ccm, billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 12749 an den Führer.

DKW Sattelt.
200 ccm, m. el. L., z. vk. Zähringerst. 26 (2435)

Opel 4/16
Zweisitzer, gut im Stand, fahrbereit, zu 300 RM, abzugeben. (2425) Hirschstraße 88, part.

Inseriert im „Führer".

Immobilien

1 o. 2-Fam.-Haus
od. Bauplatz, Karlsruhe, gute Lage, gesucht. Angebote unt. 2415 an d. Führer.

Gelegenheitskauf!
Neubau mit 2 Läden
4stöck. Eckhaus, für nur 69 000 ℳ bei 15 000 ℳ Anzahlung zu verkf. Angebote unter Nr. 2418 an den Führer.

Offene Stellen

Tüchtiger, seriöser
Autoverkäufer
mit nachweisbaren Erfolgen gesucht. Zeugnisabschriften u. Referenz. unt. Nr. 12646 an den Führer.

Wir suchen für Baden tüchtigen
General-Agenten
mögl. a. d. Branche, für Uebernahme einer selbständigen Generalagentur; gute Verdienstmöglichkeit. Ausführl. Bewerbung an: Hanseatische Spar- u. Darlehens-Ges. m.b.H., Hamburg 1, Mönckebergstraße 6, Südseehaus. (12682)

Tüchtig., zuverlässig.
Anzeigen-Werber
der wirklich bestrebt ist, intensiv zu arbeiten, für den Bezirk Pforzheim, Bretten und Bruchsal v. Tageszeitung gegen Provision gesucht. Ausführliche Angebote unter 12679 an den Führer.

Auf 1. Juli fleißig., sauberes und ehrlich.
Mädchen
zu 3 Pers. gesucht. Es komm. nur solche m. gut. Empfehl. in Frage. Vorzustellen tägl. von 1—4 Uhr. Adresse zu erfragen unter Nr. 2242 im Führer

Heimarbeiterinnen
f. Handarbeiten sof. gesucht. Angeb. unt. 2417 an den Führer.

Kochlehrfräulein
kann auf 1. Juli eintreten (2406)
Pension Kenngott, Sofienstraße 49.

Suche sofort freundl. junge
Bedienung
die etwas Hausarbeit übernimmt. Bild und Zeugnisabschrift. an L. Huber, zum „Rehfuß". Lahr. (13056)

Abonniert den Führer

Verloren

Verloren!
Auf der Strecke Pirmasens — Landau — Maxau — Rastatt verlor ich am 3. Juni 1935 meinen kompletten Ersatzreifen. Größe: 32×6½, Conti bereift. Der Finder wird gebeten, denselben gegen angemessene Belohnung abzugeben. Kasimir Lang, Hörden (Murgtal). (12731

Zulassung
Nr. 51 583 verloren! Abzugeb. geg. Bel. bei Franz Merz, Hirschstr. 30. (2431

Nachlaß
nach Preisgruppe „C"

Tiermarkt

Entlaufen
Riesenschnauzerhündin, pfeffer-salzfarbig, auf den Namen „Bella" hörend. Abzugeben gegen gute Belohnung Hebelstraße 19 bei Schneider. (12859)

Statt Karten

Wilhelm Hüther
Friedel Hüther geb. Ernst
Vermählte

Freistett | Karlsruhe, 6. Juni 1935 12750

K. Ritscherle
staatlich geprüfter Dentist
Sofienstraße 21 12748
zurück
Zugelassen zu allen Krankenkassen

Für Kuchenbelag
Kompott u. Marmeladen
Aprikosen eingedickt . . Pfd. **30**
Tortenböden 6 Stück in Cellophan **25**
Unser nochmals gelockertes und gesiebtes Mehl
Phanko-Gold Pfund **24**
Phanko-Konfekt Pfund **22**
Stets frische Hefe
Mirabellen ½ Dose **85**
Preiselbeeren ½ D. **1.10**
Erdbeeren ½ Dose **1.20**
Pfirsiche ½ Dose **1.30**
„Pfannkuch - Kaffee"
Stets frische Röstung
¼ Pfund-Paket
85 75 65 u. **60**
lose ¼ Pfund . . **55 50**
Pfannkuch
3% Rabatt

AUS KARLSRUHE

Aus den Gerichtssälen

Eine „Reisegesellschaft" vor der Strafkammer

Empfindliche Strafen für ausländische Devisenschieber

Der Fall, der am Mittwoch, den 5. Juni, vor der 3. großen Strafkammer gegen den in Woippy geborenen Charles Hildebrand und zwei Genossinnen wegen Devisenvergehens, Urkundenfälschung und -vernichtung verhandelt wurde, hatte eine gewisse internationale Bedeutung; dem Deutschen Reich werden durch die Devisenschiebungen Millionenschäden zugefügt — und in „diesem Zustand der Notwehr", wie der Staatsanwalt sagte, muß das deutsche Volk gegen die Saboteure seiner Wirtschaft Maßnahmen treffen, die abschreckend wirken.

„Reisebegleiterin gesucht"

Hildebrand war mehrere Jahre in Paris als Kontrolleur beim Arbeitsministerium tätig, bis der Disziplinarhof seiner Behörde ihn im Dezember 1934 wegen Verdachts der Amtsunterschlagung entließ.

Da er weiter als leidenschaftlicher Spieler sein ganzes Geld verwettet hatte, sah er im Registermarkschmuggel eine neue, einträgliche Erwerbsquelle. Im Juli 1934 hat er zum erstenmal Registermarkbeträge in Deutschland abgehoben, wobei er schon damals junge Mädchen zu seinen Devisenschiebungen mißbrauchte.

Zwei Monate später erschien in der Pariser Zeitung „Intransigant" ein Inserat, in dem junge Mädchen, die sich als Reisebegleiterinnen ihr Brot verdienen wollten, zur Vorstellung ins Café Frégate aufgefordert wurden.

Hildebrand suchte unter den vorbeidefilierenden Mädchen drei heraus, seine spätere Reisegesellschaft, die er finanzierte und auf deren Pässe er Registermarkschecks kaufte.

Er konnte so für den Tag — nach den deutschen Devisenbestimmungen — 200 Reichsmark abheben, die er durch die Mädchen, die vollständig unter seinem Einfluß standen, nach dem Ausland verbringen ließ.

Der zweite Punkt der Anklage: Erschwerte Urkundenfälschung, wirft Hildebrand vor, Aenderungen in seinem Reisepaß gemacht zu haben, um die Zollbehörden über die Höhe der abgehobenen Gelder zu täuschen. Weiter vernichtete er — nach Aussagen verschiedener Zeugen — Briefe eines der Mädchen, die einen Anstellungsvertrag enthielten.

Ein internationaler Hochstapler

Es genügt ein Blick auf die drei Angeklagten, um über die tatsächlichen Verhältnisse im klaren zu sein. Die 19jährige Susanne, die in Paris Laufmädchen war, hat wie ihre Leidensgefährtin Claire, die durch Hildebrand an die Grenze des Wahnsinns gebracht, in der Heil- und Pflegeanstalt Illenau Aufnahme finden mußte, die Devisen geschoben — nicht um sich zu bereichern, sondern weil sie anfangs garnicht über ihr Tun Klarheit hatten und dann unter Abhängigkeit zu dem gewissenlosen Defraudanten und Spieler nicht mehr zurück konnten. Das geht so weit, daß sie auch heute zuerst nicht aussagen wollen — bis Hildebrand entfernt wird!

Der „Unschuldsengel"

Auf alle Vorhalte reibt Hildebrand selbst nur die Hände und meint in verbindlicher Haltung: Herr Präsident, was kann ich dafür? — trotz der nun aufmarschierenden Zeugen, durch deren Aussagen er restlos überführt wird.

„Die Zeugen haben eben einen falschen Eid geleistet!" Das ist seine Antwort.

Währenddem kommt es zu einem Zwischenfall, als plötzlich der Vater des Angeklagten erscheint, sich dem Richter vorstellt und das Gericht ganz unmotiviert in unverschämter Weise angreift.

Das Gericht behält trotz aller Dreistigkeit von Vater und Sohn die vorbildliche Sachlichkeit bei, die es während des ganzen Prozeßverlaufs wahrt.

Der letzte Zeuge, dessen Vorladung Hildebrand zu seiner Entlastung beantragt hatte, ein früheres Mitglied der Baden-Badener Spielbank, weiß bestimmt, daß H. keine hohen Beträge verspielte — es ist das ein altes Märchen, wie der Vertreter des Landesfinanzamtes, das als Nebenkläger auftrat, ausführte, das immer wieder von mittellosen ausländischen Devisenschiebern erzählt wird.

Das Urteil:

Hildebrand erhält ein Jahr sechs Monate Gefängnis und zwanzigtausend Mark Geldstrafe.

Die Mädchen mußten verurteilt werden, weil sie sich zugegebenermaßen gegen die Gesetze vergingen; ihre Strafe aber ist durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Die hohe Strafe war angebracht, wie in der Urteilsbegründung ausgeführt wurde, da es sich bei Hildebrand um einen gewerbsmäßigen Devisenschieber handelt, der zudem in einer gemeinen Weise die jungen Französinnen mißbrauchte, und in Anbetracht der häufigen Vergehen dieser Art, — zur Abschreckung und Warnung.

Das französische Volk wird dem deutschen Gericht für die Unschädlichmachung dieses gewissenlosen Betrügers, Spielers und Verbrechers dankbar sein, der nach seinen Vergehen gegen die französischen Gesetze und seiner Flucht als staatenloser Geselle sich auch gegen die deutschen Gesetze verging.

Internationale Schwindelgeschäfte

Unter der Anklage wegen Betrugs im Rückfall, Untreue und Unterschlagung stand vor dem Karlsruher Schöffengericht der 38 Jahre alte Wilhelm Bachert von hier, welcher gegenwärtig eine Zuchthausstrafe verbüßt, die vom Schöffengericht Offenburg wegen Rückfallsbetrugs am 27. September 1934 gegen ihn ausgesprochen wurde. Der Angeklagte lernte im Herbst 1933 eine Hausangestellte kennen, der er vormachte, er arbeite mit einem Geschäftsteilhaber zusammen, den er abstoßen möchte. Das erschwindelte Geld des Mädchens verwendete er für eigene Zwecke. Im April 1934 heiratete er das Opfer seiner Betrügereien und verließ sie alsbald nach der Eheschließung, nachdem er sie um insgesamt 1975 Mark geschädigt hatte. Er begab sich darauf ins Ausland.

Eine Kette weiterer Betrugshandlungen ließ er sich im Ausland zuschulden kommen. Insgesamt ist er in 22 Fällen wegen Rückfallbetrugs, in 5 Fällen wegen Unterschlagung, in 3 Fällen wegen Untreue angeklagt. Der durch den Angeklagten angerichtete Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 6000 Mark.

Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten, der als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher anzusehen ist, wegen Betrugs im Rückfall, Unterschlagung und Untreue unter Einbeziehung der vom Schöffengericht Offenburg ausgesprochenen einjährigen Zuchthausstrafe zu einer Gesamtzuchthausstrafe von vier Jahren, sowie fünf Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde gegen ihn die Sicherungsverwahrung angeordnet.

Zuchthaus und Sicherungsverwahrung für Gewohnheitsverbrecher

Die Große Karlsruher Strafkammer verurteilte den 36 Jahre alten erheblich vorbestraften Emil Letsch aus Ostdorf wegen fortgesetzten Diebstahls im Rückfall und Betrugs zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren, sowie fünf Jahren Ehrverlust. Gegen den Angeklagten wurde als gefährlichen unverbesserlichen Gewohnheitsverbrecher außerdem die Sicherungsverwahrung angeordnet. Der Angeklagte hatte von November 1934 bis Februar d. J. in Karlsruhe nacheinander 13 Fahrräder im Werte von etwa 800 Mark gestohlen und unter falschen Vorspiegelungen verkauft, wodurch die Abnehmer um über 200 Mark geschädigt wurden.

Die verschenkte Frau

Ein trübes Bild sittlicher Verkommenheit entrollte die nichtöffentliche Strafkammerverhandlung gegen den 29 Jahre alten verheirateten Walter Willi Jahn aus Bruchsal, welcher sich wegen erschwerter Kuppelei zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte es im September 1934 wiederholt zugelassen, daß sich seine 26jährige Frau mit dem 24jährigen ledigen Heinrich Josef Hagel aus Balg in der ehelichen Wohnung einließ. Der Angeklagte war geständig. Nach den Bekundungen eines Zeugen war die Frau als die Triebfeder seiner Handlungsweise anzusehen. Anschließend hatten sich der erwähnte Hagel zusammen mit dem 20jährigen Wilhelm Ortlieb aus Ebersteinburg wegen Aufforderung zur Begehung eines Verbrechens zu verantworten. H. hatte den Mitangeklagten O. wiederholt aufgefordert, J. durch Gift zu beseitigen. Die beiden erörterten verschiedene Pläne, den J. zu ermorden. U. a. war davon die Rede, ihm Rattengift ins Bier zu schütten. O. erklärte sich bereit, gegen das Versprechen von 800 RM. die Tat auszuführen. Glücklicherweise kam es nicht soweit. Die Strafkammer sprach als Sühne für die üble Handlungsweise des J. eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten aus. Wegen Vergehens gegen § 49 a des Reichsstrafgesetzbuches wurde H. zu einem Jahre Gefängnis und O. zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Kreismitgliederversammlung der Partei

Der Gauleiter sprach zu 6000 Parteigenossen
Festhalle und Konzerthaus überfüllt

Fahnen- und blumengeschmückt war die Festhalle gestern abend, zur Kreismitgliederversammlung der Partei. Lange vor der Zeit warteten vor den Toren in großer Zahl die Parteigenossen. Im Sternmarsch rückten die Formationen der politischen Leiter zum Appell auf dem Platz vor der Ausstellungshalle.

Diese alljährliche Versammlung trägt bereits traditionellen Charakter. Schon kurz nach 8 Uhr war die Festhalle überfüllt, so daß die Männer der PO in den Seitengängen Aufstellung nehmen mußten. Im Konzerthaus gegenüber warteten weitere 1500 Parteigenossen auf den Beginn. Das Geschehen in der Festhalle wurde dorthin durch Lautsprecher übertragen. Unter den Massen sahen wir fast vollzählig die alten Parteigenossen, die einst die Träger unserer Kampfversammlungen an diesen traditionellen Stätten waren.

Unter den Klängen des Musikzugs erfolgte der Einmarsch. Kreisleiter Worch eröffnete die Versammlung und betonte, daß die alte Schlagkraft der Partei in der Kampfzeit unbedingt auch für die Zukunft erhalten werden müsse.

Dann betrat der Gauleiter, begrüßt von weit über 6000 Parteigenossen, das Rednerpult. Oft unterbrochen von stürmischem Beifall sprach er in fast zweistündiger Rede über die politische Lage der Gegenwart. Wir bringen in unserer heutigen Abendausgabe diese Rede des Gauleiters.

Zum Karlsruher SS-Reiterfest am Pfingstmontag

Die Ziele der SS-Reiterei

Von Dr. Wilhelm Burger, Karlsruhe

Das in sich geschlossene Auftreten der SS und ihrer Gliederungen mag manchen Volksgenossen, bewußt oder unbewußt, zu der Auffassung gebracht haben, daß sie die ihr gesetzte Aufgabe an sich selbst erfülle. Diese Meinung ist eine durchaus irrige oder, besser noch gesagt, eine einseitige. Freilich arbeitet die SS in erster Linie erkennbar

Das Pferd ist dem bäuerlichen Besitzer der getreue Gehilfe bei der Arbeit. Als SS-Mann sieht er in ihm jedoch auch den Kameraden, der gemeinsam mit ihm an den großen Aufgaben der neuen Zeit arbeitet.

an sich selbst auf- und ausbauend. Sie soll hierdurch jedoch für die Gesamtheit nicht nur vorbildlich und erziehend, sondern darüber hinaus anregend und befruchtend wirken. Hiermit ist der Weg aufgezeichnet, auf dem sie weiter schreitet! Aus dieser Einstellung heraus ist allein auch der Sinn der SS-Reiterei richtig zu bewerten.

Unsere heutigen Betrachtungen haben sich nicht auseinanderzusetzen mit den Meinungen derer, die in der Reitkunst nichts anderes mehr sehen wollen als eine überholte und praktisch unnütze Spielerei. Aber dennoch darf vorweg gesagt sein, daß selbst dann, wenn die Reiterei in der Tat nur des Sportes wegen bestände, sie so viele erzieherische Werte hätte, daß ihre Pflege in der SS voll und ganz gerechtfertigt wäre.

Ihre Aufgaben gehen jedoch weit über das Sportliche hinaus. Sie stehen in hohem Maße im Dienste der Gemeinschaft und des Wiederaufbaues auf ideellem und auf wirtschaftlichem Gebiet.

Es gab eine Zeit des Tiefstandes, in welcher die ganz materiell eingestellte Denkart auch den Sinn für das Pferd erstickt hatte.

Man darf wohl sagen, daß auch er erloschen war mit dem Niederbruch eines großen Erlebens, das dem Pferd als Kampfgefährten für alle Zeit ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat.

Das Pferd erschien in den verflossenen Jahren als ein Ueberbleibsel vergangener Zeiten. Man zog es auf und unterhielt es, weil es trotz aller Motorisierung eben doch noch nicht gerade zu entbehren und weil der Zustand seiner Ersetzung offenbar noch nicht ganz erreicht war. Die getreue Spiegelung dieser Denkart war der betrübliche Stand der Pferdehaltung in den Augen des wahrhaften Pferdefreundes, und es darf wohl kaum gesagt werden, daß das badische Land eine rühmliche Ausnahme gemacht habe.

Es ist nur folgerichtig, wenn in unseren Tagen der Wandlung aller Werte zum Besseren dem getreuen Gehilfen des Menschen wieder die ihm gebührende Achtung und Wertschätzung zugewiesen wurde. Hierzu mußte in allererster Linie die engherzig rechnende Denkweise aus engem Gesichtskreis heraus beseitigt,

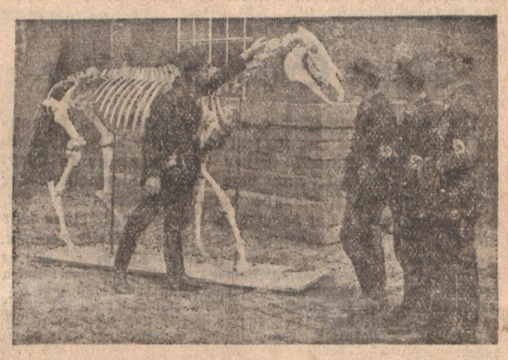
das Pferd wieder als lebendes und fühlendes Wesen und als Freund des Menschen gewertet

werden.

Hierin hat die SS-Reiterei die Vorarbeit geleistet. In ihr fanden sich Kameraden zusammen, die im Geiste der SS geeint waren, deren besonderer Weg zur Reiterei jedoch gewiesen war entweder durch eine reiterliche Vergangenheit in der Kriegszeit, durch eigene sportliche Neigung oder auch durch die rein äußerliche Tatsache, daß sie von Hause aus mit Pferden zu tun hatten und selbst Pferdebesitzer waren. So sind namentlich zahlreiche badische Bauernsöhne in die Reihen der SS-Reiter eingetreten. Sie haben vielfach zu ihrem Nutzen gelernt, zu ihren Arbeitstieren, die ihnen nun auch Reitpferde im SS-Dienst wurden, eine neue Einstellung einzunehmen.

Mut und Manneszucht wird in der SS-Reiterei anerzogen; Beherrschung und Anwendung seiner naturgegebenen Kräfte lernt das Pferd im Reitdienst.

Denn allen SS-Reitern war ein gemeinsames Ziel gewiesen. Sie sollen den Gedanken der Pferdehaltung voll und ganz in sich aufnehmen und innerlich verarbeiten; sie sollen aber auch das Maß von Kenntnissen haben, ohne die das wahrhafte Verständnis für das Pferd undenkbar ist. Der Weg der Erziehung zu ihm geht über die Reitkunst; keine engere Verbindung und Verbundenheit vom Mensch zum Tier ist denkbar. Es bedarf darum keiner Betonung, daß die in deren Natur begründete Reitkunst in den SS-Reiterstürmen ausgiebig gepflegt wird. Darüber hinaus werden die Reiter jedoch durch berufene Kräfte in weiterem Maße in die Pferdekunde eingeführt; es werden ihre Kenntnisse erweitert, ihr Beurteilungsvermögen entwickelt; sie werden mit der Pferdepflege bestens vertraut gemacht. Hierzu verfügt beispielsweise die SS-Reiterei in Karlsruhe über Einrichtungen und Lehrmittel, die den Unterricht und die praktische Anleitung unterstützen.



Vorbildliche Lehrmittel und sachkundiger Unterricht erziehen den SS-Reiter zum vollendeten Pferdepfleger.

Aufnahmen: Burger

So nehmen die SS-Reiter die erlangten Kenntnisse, die erworbene Neueinstellung mit sich hinaus aus ihrem Dienstbereich; sie übertragen sie auf ihre eigene Pferdehaltung; sie übermitteln sie weiteren Volkskreisen. Erfüllt so der einzelne SS-Mann eine wichtige Sendung, so bliebe diese in ihrer Auswirkung doch allzu eng umgrenzt, wollten nicht auch die Verbände sich geschlossen an die Oeffentlichkeit wenden. Denn

die Liebe zum Pferd muß wieder Allgemeingut werden.

Erfreulich ist heute schon die Feststellung, daß wir auf dem besten Wege dorthin sind. Der Anblick einer reitenden SS-Abteilung, wie wir ihn zu manchen Zeiten auch in den Straßen der Stadt Karlsruhe haben, verfehlt seinen Eindruck nie. Wir konnten die Erfahrung machen, daß die reitsportlichen Veranstaltungen ein zunehmendes Interesse und einen sichtlich wachsenden Zuspruch fanden. So war auch das vorjährige SS-Reitturnier in Karlsruhe nicht nur ein augenblicklicher schöner, sondern auch ein nachhaltiger Erfolg. Wohl ein jeder, der damals Gelegenheit hatte, die hervorragenden Vorführungen, das Schulreiten, die Sprungkonkurrenzen mit anzusehen und die prachtvoll gepflegten Pferde zu bewundern, wird sich in diesem Jahre die gleiche, jedoch weiter ausgedehnte Veranstaltung am Pfingstmontag nicht entgehen lassen. Diese Besucher sind gewonnen für den Verfolg eines großen Gedankens, sie sind Mitarbeiter an ihm, auch wenn sie ihm nicht unmittelbar dienlich sein können. Mögen jedoch diese Volksgenossen mithelfen, auch die noch abseits Stehenden anzuregen, sie namentlich veranlassen, das kommende große Reitturnier zu besuchen. Und mögen auch diese Ausführungen beitragen, mit dem SS-Reitturnier bei manchem ein neues Interesse wachzurufen! Dann wird die aufopfernde Arbeit der SS-Reiter um des Festtages willen nicht nur gelohnt, sondern es wird auch ein weiterer Stein zum Aufbau an seine Stelle gerückt sein.

Lina-Sommer-Büste. Der Oberbürgermeister hat dem Schöpfer der am vergangenen Sonntag enthüllten Büste der Dichterin Lina Sommer in der Lina-Sommer-Anlage, Herrn Bildhauer Wilhelm Kollmar hier, für die wohlgelungene Arbeit Dank und Anerkennung ausgesprochen.

74 Verkehrsunfälle im Mai

4 Todesopfer — Ueber 3000 disziplinlose Wegebenutzer verwarnt

Im Laufe des Monats Mai wurde innerhalb des Stadtgebietes durch Verkehrsstreifen wieder eine große Anzahl von Vergehen und Uebertretungen verkehrspolizeilicher Natur festgestellt. So mußten 495 Kraftfahrzeugführer, 1879 Radfahrer und 89 Fuhrwerkslenker wegen Nichtbeachtung der Bestimmungen der Reichsstraßenverkehrsordnung angezeigt bzw. gebührenpflichtig verwarnt werden, 488 Kraftfahrzeuge wegen technischer Mängel beanstandet, 109 Fahrräder vorübergehend sichergestellt und 650 Fußgänger mündlich verwarnt bzw. belehrt werden. Die große Zahl der festgestellten Verfehlungen zeigt, daß noch immer ein großer Teil der Wegebenützer die verkehrspolitischen Bestimmungen fahrlässig oder absichtlich nicht beachtet.

Durch die Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften ereigneten sich im Monat Mai innerhalb des Stadtgebietes nicht weniger als 74 Verkehrsunfälle, bei denen 4 Personen ums Leben kamen, 16 schwer- und 42 leichtverletzt wurden. Abgesehen von den gesundheitlichen Schäden, die eine so große Anzahl von Personen im Laufe eines Monats erlitt, ist noch an 53 Fahrzeugen ein in die Tausende gehender Gesamtschaden entstanden und dadurch das Volksvermögen in nicht unerheblicher Weise geschädigt worden.

Es ergeht aus diesem Grunde an alle Verkehrsteilnehmer erneut die Mahnung:

Verhalte Dich im Verkehr stets so, daß Du keinen anderen schädigst oder mehr als nach den Umständen vermeidbar behinderst oder belästigst. Du bewahrst damit unser Volk und seine Wirtschaft vor großem Schaden!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Der Karlsruher Bezirksrat

genehmigte folgende Konzessionsgesuche: Alfons Mangold, „Zum neuen Saalbau", Bachstraße 69, Juan Sanz, „Zum Frankfurter Hof", Robert-Wagner-Allee 24; Sofie Steigert, geb. Kempf, „Zur Stadt Karlsruhe", Rheinstraße 22; Karlsruher Fußballklub „Phönix", Schankwirtschaft auf dem Sportplatz im Wildpark (Stellvertretererlaubnis); Gottlieb Widmaier in Knielingen, „Zum Rheingold", Hindenburgstraße. Zum Kleinhandel mit Flaschenbier wurde Heinrich Schnitz vom Proviantboot in Maxau zugelassen. Josefine Göhring erhielt die Erlaubnis zum Betrieb einer Milchstube im Hause Kronenstraße 17 a. In die Handwerksrolle wurden eingetragen: Friedrich Unfried, J. Paule, Heinrich Mink, sämtlich in Karlsruhe. Max Gorenflo erhielt die Erlaubnis zur Veranstaltung von Singspielen in der Schankwirtschaft „Zum Pfannenstiel". Des weiteren wurden die Konzessionsgesuche des Heinrich Jäger in Eggenstein „Zur Krone", der Frau Elise Hauf Wwe. in Leopoldshafen, „Zur Krone", des Otto Volk in Jöhlingen „Zum Lamm", genehmigt.

Begrüßungsabend für die Karlsruher Deutschlandflieger

Die Flieger-Ortsgruppe Karlsruhe veranstaltet am Freitag, den 7. Juni d. J., abends 20 Uhr, im Saal 3 der Schrempp'schen Gaststätten (Waldstraße), einen Begrüßungsabend für die am Dienstag zurückgekehrten Deutschlandflieger. Die Karlsruher Staffeln haben bei der Preisverteilung des Deutschlandfluges eine Reihe von Sonderpreisen erhalten. So wurde beispielsweise der Karlsruher Junioren-Fünfer-Staffel der erste Kameradschaftspreis zuerteilt. Die Flugzeugführer und Orter erhielten zahlreiche wertvolle Preise für die erfolgreiche Zurücklegung der gesamten Strecke des Deutschlandfluges.

Fünfzig Jahre im Zeitungsdienst

Herr Heinrich Platz, Anzeigenmetteur im Betrieb der Südwestdeutschen Druck- und Verlagsgesellschaft, kann am heutigen Tag auf eine 50jährige Tätigkeit als Schriftsetzer zurückblicken. Dieses seltene Fest ist um so bemerkenswerter, als Herr Platz diese ganzen 50 Jahre in ein und demselben Betrieb gearbeitet und so ein gutes Stück der Entwicklung des Buchdruckergewerbes miterlebt hat. Zu den denkwürdigsten Ereignissen in der fünfzigjährigen Berufstätigkeit des Herrn Platz gehört die Einführung der Setzmaschine, die eine geradezu revolutionäre Umwälzung des Zeitungsbetriebes zur Folge hatte und die Einführung der Rotationsmaschine für den Zeitungsdruck. So kann an seinem heutigen Jubiläum Herr Platz nicht nur auf 50 Jahre erfolgreichen Wirkens im Dienste der Presse zurückblicken sondern auch auf eine gewaltige Entwicklung des gesamten Zeitungswesens. Daß es ihm gelungen ist, sich all den vielen technischen Neuerungen anzupassen und daß er heute noch allen Anforderungen des aufreibenden Zeitungsbetriebes gewachsen ist, darf an seinem Jubiläumstage mit besonderer Anerkennung registriert werden. Herr Platz zählt heute noch zu den zuverlässigsten Mitarbeitern im technischen Betriebe der Südwestdeutschen Druck- und Verlagsgesellschaft.

Kurze Stadtnachrichten

Dr. Hans Himmelheber aus Karlsruhe, ein bekannter Ethnograph, ist vor kurzem von seiner 2. Forschungsreise in das Hinterland der Elfenbeinküste in Westafrika zurückgekehrt und vom Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe empfangen worden. Dr. Himmelheber hat dabei dem Oberbürgermeister sehr aufschlußreiche Mitteilungen über seine 2. Reise gemacht.

Badisches Staatstheater. Heute Freitag — 20 Uhr — „Wie es Euch gefällt", morgen Samstag Sigmund Graffs „Hier sind Gemsen zu sehen" in der Inszenierung von Ulrich von der Trenck zum letzten Male. — Am 1. Pfingsttage Verdis „Othello": die Titelrolle singt Theo Strack, den Jago Helmuth Seiler und die Desdemone Else Blank. Dirigent: Joseph Keilberth, Spielleitung: Erik Wildhagen.

Goldene Hochzeit. Der Oberbürgermeister hat den Hofoffizianten a. D. Christian Bechtold Eheleuten hier aus Anlaß der Feier ihrer goldenen Hochzeit ein Glückwunschschreiben mit Ehrengabe zugehen lassen.

Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Metallwarenfabrik Jos. Huckschlag konnte dieser Tage Herr Wilhelm Winckelmann, Karlsruhe, Werkzeugmacher, begehen. Dem Jubilar wurde von der Handwerkskammer Karlsruhe eine Ehrenurkunde überreicht. Seine Firma bedachte ihn zu diesem Tage mit einem schönen Geldgeschenk.

Die Zufuhr auf dem Donnerstag-Kleinmarkt war gut; es gab viel Butter und Eier und viel Obst und Gemüse. Erheblich waren die Vorräte besonders an Spargeln, Kohlrabi und Kopfsalat. Erwähnenswert ist auch das Angebot an Blumenkohl, Wirsing, Karotten, Rhabarber und an Salatgurken. Kirschen und Erdbeeren waren schon mit ziemlich großen Mengen vertreten. Trotz des guten Angebots wurde Obst wie Gemüse nur mittelmäßig gekauft. Auch Butter und Eier hätten besser abgehen können. Geflügel fand bei mittelmäßigem Angebot wenig Absatz.

N-S-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Heute Freitag laufen folgende Kurse: 15.30 Gymnastik (Frauen), Sporthalle. 18.00 Tennis, Hochschul-Stadion. 19.00 Tennis. 20.00 Allgemeine Körperschule, Südendschule I.

Pfingstfahrt in den Schwarzwald

An Pfingsten 1935 veranstalten wir mit Omnibussen eine Schwarzwaldfahrt. Die Fahrt geht am Sonntagvormittag von Karlsruhe ab über Herrenalb, Forbach, Freudenstadt, Kniebis, Bad Peterstal, Oppenau, Allerheiligen, Ruhstein, Mummelsee, Hundseck nach Bühlertal. In Bühlertal wird übernachtet. Am Abend Unterhaltung und Tanz. Am Montagnachmittag gegen 14 Uhr Weiterfahrt über Sand, Bühlerhöhe nach Baden-Baden. Hier Aufenthalt. Rückfahrt nach Karlsruhe gegen 22 Uhr.

Die ganze Fahrt kostet einschl. Verpflegung vom Mittagessen am Sonntag bis Abendessen am Montag und Uebernachten nur RM 10.50.

Karten können auf unserer Geschäftsstelle, Lammstr. 15, abgeholt werden.

NS-G. „Kraft durch Freude", Kreis Karlsruhe.

Tagesanzeiger

Freitag, den 7. Juni

Theater:
Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Wie es Euch gefällt

Film
Schauburg: Madame befiehlt
Union-Lichtspiele: Das Mädchen Johanna
Atlantik: Bengali
Gloria: Der letzte Walzer
Kammer-Lichtspiele: Der Reiter von Deutsch-Ostafrika
Palli: Die scharlachrote Blume
Rest: Lärm um Weidemann; La Cucaracha

Durlach:
Markgrafen-Theater: Hohe Schule
Skala-Theater: Der alte und der junge König

Konzert / Unterhaltung
Bauer: Künstlerkonzert
Grüner Baum: Tanzunterhaltung
KDW.: Künstlerkonzert
Löwenrachen: Kapelle Eugen Cudl
Museum: Kapelle Waldmann-Gietmann
Roederer: Kapelle Wunsch
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz

Sonstiges
Konzertsaal: 20 Uhr: Kammermusik-Abend

Durlach und Umgebung

Sport in Durlach

In Fortsetzung der Werbespiele, die im Rahmen des 25jährigen Jubiläums der Sportvereinigung Durlach-Aue durchgeführt werden, trafen sich die Durlacher „Germanen" und SV Ettlingen zum ersten Endspiel zusammen, das mit einer Niederlage der Ettlinger endete: Durlach gewann mit 7:2.

Turnerschaft Durlach — Turngilde St. Leon

Zum fälligen Retourspiel treffen sich am Pfingstmontag auf dem Platze der Tschft. 46 Durlach an der Grötzingerstraße die 1. und 2. Mannschaft obiger Vereine. Im Vorspiel in St. Leon ist es der schnellen und ausdauernden Mannschaft gelungen, die Tschft. Durlach mit 6:9 Toren zu schlagen. Die Turnerschaft Durlach beschließt mit diesem Spiel die diesjährige Saison. Bei dem in den letzten Spielen gezeigten kann man, zumal auch der Sturm eine Verstärkung erhalten hat, mit einem wechselvollen und interessanten Treffen rechnen.

Film in Durlacher Kinos: Im Skalatheater läuft z. Zt. der Großfilm „Der alte und der junge König" mit Emil Jannings und Werner Hinz. Der Film behandelt das Problem Vater—Sohn, den Gegensatz zwischen dem soldatisch-schlichten König und dem träumerisch weichen Kronprinzen. — Das Markgrafentheater zeigt „Hohe Schule" mit Angela Salloker und Rudolf Forster, ein Film vom Reiten und Verhängnissen, die später zum gutem Ende führen.

Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Weingarten

SS. **Weingarten,** 6. Juni. Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP veranstaltete vor kurzem eine Mitgliederversammlung. Zu Beginn sprach der Amtsleiter der Arbeitsfront, Pg. Karg, über die Leistungen der NSG „Kraft durch Freude". Er schilderte eine Fahrt mit der „St. Louis" an die englische Küste in begeisterten Worten. Ortsgruppenleiter Reichert verbreitet sich dann über gemeindepolitische Fragen. Das Schwimmbad, das unter maßgebender Mitwirkung der Ortsgruppe zur Zeit im Werden ist, wird bis zum 1. August soweit fertiggestellt sein, daß mit dem Baden begonnen werden kann. Damit ist ein Werk geschaffen, auf das alle stolz sein können. Bis jetzt sind durch Spenden etwa 3000 RM. und durch freiwillige Arbeitsleistung weitere 2800 RM. aufgebracht worden, ein Opfersinn, der Anerkennung verdient. Unterstützt durch die Gemeinde entsteht weiterhin in der nächsten Zeit eine Siedlung an der verlängerten Wiesenstraße. Sie ist notwendig geworden, da Wohnungsmangel herrscht und es an privater Bauinitiative fehlt. Eine andere Angelegenheit, die im letzten Jahrzehnt immer wieder die Gemüter beunruhigte, ist in aller Stille zu einem wirklich erfolgreichen Abschluß gebracht worden. Es ist die Erstellung des Kriegerdenkmals. Einer der ersten hiesigen Parteigenossen, Bildhauer Gerhard Beck, jetzt in Stuttgart, hat das Denkmal geschaffen, das in einigen Wochen enthüllt wird.

Aus der unteren Hardt

Spöck, 6. Juni. (35. Jubiläum des Gesangvereins „Liederkranz"). Kommenden Samstag, Sonntag und Montag begeht der hiesige Gesangverein „Liederkranz" in würdiger Weise die Feier seines 35jährigen Bestehens, an welcher eine Anzahl auswärtiger Vereine aus der näheren Umgebung teilnehmen wird.

Weingarten, 6. Juni. (Unfall.) Dieser Tage stürzte der Landwirt Wilhelm Schaufelberger von der Scheune herab und trug dabei erhebliche Verletzungen davon.

Weingarten, 6. Juni. (Bach-Feier.) In der hiesigen evangelischen Kirche veranstaltete der Verband der evang. Kirchenchöre des Kirchenbezirks Durlach anläßlich des 250. Geburtstages von Johann Sebastian Bach eine Feier. Musikalische Darbietungen, Gruppen- und Gesamtchöre (bis zu 300 Sängern) bildeten ein kunstvolles Programm, das bei den Anwesenden einen tiefen Eindruck hinterließ.

Friedrichstal, 6. Juni. (70. Geburtstag.) In seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit konnte dieser Tage Landwirt Jakob Girand sein 70. Lebensjahr vollenden. Möge dem Geburtstagskind, das auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken kann, noch ein schöner Lebensabend beschieden sein!

Eggenstein, 6. Juni. (Todesfall). Die älteste Einwohnerin der Gemeinde Eggenstein, Frau Katharina Erndwein, Witwe, geb. Molch, ist gestorben. Sie stand im 92. Lebensjahr.

Linkenheim, 6. Juni. (Verschiedenes). Im 75. Lebensjahr stehend verschied hier Frau Eva Fies, Witwe, geb. Simon. — Vergangenen Sonntag hatte der Fußballverein Linkenheim die SpVgg. Söllingen zur Austragung des fälligen Aufstiegsspieles zur Bezirksklasse zu Gast, das Söllingen mit dem überlegenen Resultat von 1:4 Toren für sich entscheiden konnte.

Leopoldshafen, 6. Juni. (70. Geburtstag). Schneidermeister Karl Lehmann, der sich bester Gesundheit erfreuen kann und noch in seinem Berufe arbeitet, konnte dieser Tage sein 70. Wiegenfest feiern. Herzlichen Glückwunsch.

Liedolsheim, 6. Juni. (Notizen vom Tage). Im Saale des Gasthauses zur „Alten Brauerei Fürniß" gelangte kürzlich durch die NS-Gaufilmstelle der Film: „Leise flehen meine Lieder" zur Aufführung. — Der Kirchenchor unternahm am letzten Sonntag einen Ausflug nach Bühlertal, wo die Gertelbachfälle besichtigt wurden. Nach einem Aufenthalt in Bühl brachte der Ausflug die Teilnehmer weiter nach Kuppenheim und Schloß Favorite. — Zum fälligen Entscheidungsspiel hatte der FC. Liedolsheim die erste Mannschaft aus Sulzfeld zu Gast, das mit einem Unentschieden von 4:4 endete. Das Spiel FV. Liedolsheim — FC Graben endete mit 5:1 Toren.

Spöck, 6. Juni. (Der 1. Fußballklub Spöck) unternahm am vergangenen Sonntagvormittag einen Fahrradausflug ins Albtal, wo er dann als Gast des Fußballvereins Busenbach das erste Freundschaftsspiel austrug. Spöck gewann das Treffen mit 4:5 Toren, darauf das Spiel der Jungmannschaften mit 0:5. — In einer kürzlichen Vorstandssitzung ernannte Vereinsleiter Nagel für den bisherigen Schriftführer Hofheinz II das Mitglied Karl Hofheinz I. Er dankte dem scheidenden Schriftführer für seine unermüdliche Arbeit.

Of. **Blankenloch,** 6. Juni. (Luftschutzkundgebung.) Der Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Durlach, führte am Dienstagabend in Blankenloch eine Werbekundgebung durch, an der Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Nagel, die Gemeinderäte, die NS-Formationen, die Feuerwehr und eine ansehnliche Zahl Volksgenossen teilnahmen. Auf dem freien Platze bei der Kinderschule wurde unter Führung von Kamerad Hermann, Durlach, die Bekämpfung der Brandbomben vorgeführt. Nachdem gingen alle Versammelten mit der Feuerwehrkapelle an der Spitze zum Bahnhof, wo ein Aufklärungsfilm vorgeführt wurde.

M. **Graben,** 6. Juni. (Gauführerschule I besucht Graben.) Auf einer Fahrt der Gauführerschule I Karlsruhe, bei der Wiesloch und Hockenheim und die Arbeitsdienstlager in Eggenstein und Graben besichtigt wurden, wurde auf der Rückfahrt am Mittwochabend in unserem Ort haltgemacht. Die Führerschule fand sich als Gast des Gemüsebauvereins im „Erbprinz" zum fröhlichen Spargelessen zusammen, das vom Ortspropagandaleiter zu einer fröhlichen Kameradschaftsunterhaltung ausgebaut wurde. Die Gäste wurden von Bürgermeister Zimmermann herzlich willkommen geheißen. Zum Zeichen dafür, daß Graben außer seinem berühmten Spargel noch andere Köstlichkeiten zu bieten hat, übergab er den Gästen als Geschenk einheimische Zigarren. Hübsche Darbietungen des einheimischen Humoristen Scholl und die straffen Weisen der Arbeitsdienstkapelle verschönten den Abend, der sicher bei allen Teilnehmern in gutem Gedenken bleiben wird.

Schmuckes Dorf im schönen Tal der Pfinz

Frühsommer, Arbeitsbeschaffung, Technisches und Idyllisches in Singen

B. **Singen** (Amt Pforzheim), 5. Juni. Dort, wo die Bahnlinie Karlsruhe—Pforzheim das herrliche Pfinztal verläßt, wo zu freiem Ausblick drei Täler gabelförmig ineinander münden, da liegt, von waldigen Höhen umrandet, das schmucke Dorfidyll Singen. Seit dem Umbau der Landstraße, die nunmehr abseits des Dorfes nach Wilferdingen und Pforzheim führt, ist Singen dem tosenden Lärm der Lastzüge und Autos entrückt und die einst so gefährliche, an einem Hang liegende Kurve im Mittelpunkt des Ortes wird im gemessenen örtlichen Verkehr sorglos überwunden. Und wenn in der Geschichte Singen auch das „Bärental" genannt wird, weil ehedem ein Singener Bürger einen Esel für einen Bären hielt, den er vor Angst niederschoß, so gilt dies keineswegs seinen heutigen Bewohnern. Im Gegenteil, die Inschrift einer Haustafel: „Und wenn die Welt voll Teufel wär . . .", die allerdings in einer besonderen Shylockgeschichte ihren Ursprung hat, zeugt von dem trotzigen und zähen Geist eines alten Bauerngeschlechtes.

*

Wer in Singen durch die Dorfstraße geht, sieht überall fleißige Hände beim Aufbauwerk; da wird mit der Verarbeitung von 2000 Metern Zementröhren die Kanalisation mit Hausanschluß durchgeführt, wie man sie sonst selten auf einem Dorfe findet, da wurde in östlicher Richtung ein vollständig neuer Ortsteil geschaffen und durch Wasser- und Kanalisationsanlagen Neubaugelände erschlossen. Hier bietet sich Erholungssuchenden Gelegenheit, in herrlicher Höhenlage mit malerischer Fernsicht ein Landheim zu erstellen. Weiter wurden 1200 Meter neue Straßen und eine Brücke über den Hagsklam gebaut. 1500 Meter Feldweg und 2000 Meter Waldweg wurden gestückt und beschottert, wobei das Material größten[illegible]s aus dem gemeindeeigenen Steinbruch gewonnen wurde. Die kleine Gemeinde mit ihren kaum 1200 Einwohnern hat bisher für Arbeitsbeschaffung bei 20 000 Tagewerken die beträchtliche Summe von rund 150 000 RM. verausgabt und der Erfolg, der in erster Linie der umsichtigen Leistung der Gemeindeverwaltung zu danken ist, blieb nicht aus; denn die ehedem beängstigende Zahl von 140 Arbeitslosen ist nunmehr auf nur 20 Arbeitslosen- und Krisen-, und 10 Wohlfahrtsempfänger zurückgegangen. Man sieht somit, daß geeignete Männer im nationalsozialistischen Staat auch in einer kleinen Gemeinde Großes zu leisten vermögen.

*

Oben an der steigenden Biegung der Hauptstraße, grüßt aus der hochgelegenen Adolf-Hitler-Straße das zierliche Rathaus in neuem braunen Gewande, das erst kürzlich renoviert und mit Zentralheizung neuzeitlich ausgestattet wurde. Gegenüber steht das 700 Jahre alte Kirchlein, das in nächster Zeit umgebaut werden soll, — ein kürzlich aus diesem Anlaß abgehaltener Bazar erbrachte 1200 Mark —, und weiter aufwärts ist ein zierliches Plätzchen mit der Adolf-Hitler-Linde und Martin-Luther-Eiche angelegt worden. Am südöstlichen Ortseingang zeigt sich eine alte Brücke im Schatten seltener Silberpappeln und beim Rauschen des Wasserfalls an Mühle und Wasserwerk als ein reizvoller Teil des dörflichen Idylls. Das Wasserwerk versorgt übrigens 13 Gemeinden der Umgegend.

An Industrieanlagen finden wir zunächst ein großes Sägewerk, dann eine Röhrenfabrik und verschiedene andere Unternehmen, die schon manchen Arbeitslosen wieder in Arbeit und Brot brachten.

Und die Erzeugungsschlacht? Neben der ausgiebigen Marktbelieferung mit Molkereiprodukten tritt Singen in der Erzeugung von Feldfrüchten, Gemüse und Obst, immer mehr hervor, und die vorbildlichen Gärtnereianlagen der Großgärtnerei Bräuninger — es stehen hier allein 25 000 Rosen in Kultur — dürften für Gartenfreunde von großem Interesse sein. Schöne neuerstellte Fußwege in Feld und Wald laden den Besucher des Ortes zu erquickenden Spaziergängen ein.

Es ist kein Zufall, daß die Gemeindeverwaltung Schülergärten errichten ließ und jedem Schüler vom vierten Schuljahr an ein Gärtchen — zur Aneiferung mit Namensschild versehen — zur Verfügung stellt. Sie will damit die heranwachsende Jugend mit ihrer Heimaterde verwurzeln, sie mit den Mühen und Sorgen, aber auch mit dem Segen der bäuerlichen Arbeit vertraut machen, auf daß ein neues Geschlecht erstehe aus dem unversiegbaren Lebensquell von Blut und Boden.

Ettlingen und Umgebung

Zechpreller am Werk

In einem Ettlinger Gasthaus hatten sich dieser Tage ein „Herr" und eine „Dame" einlogiert. Plötzlich aber war das saubere Pärchen nicht mehr da und hatte auch das Zahlen vergessen. Der Wirt erstattete sofort Anzeige. Die Zechpreller hatten sich inzwischen in Karlsruhe einlogiert, wo sie verhaftet wurden und sich nun wegen Zechprellerei zu verantworten haben werden.

Generalversammlung des Bau- und Sparvereins Ettlingen

Der Bau- und Sparverein — die älteste Ettlinger Baugenossenschaft — hielt im Gasthaus zum „Sternen" seine 31. Generalversammlung ab.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Friedrich Müller eröffnete die Versammlung und gedachte zunächst der durch Tod ausgeschiedenen Mitglieder Gruhmann und Rech. Anschließend gab er die Tagesordnung bekannt und trat dafür ein, daß sich der Verein mit aller Energie der besonders notwendigen Beschaffung von Kleinwohnungen annehmen solle, wozu er aber auch die tatkräftige Beihilfe der Wohnungssuchenden brauche. Alsdann gab er einen Rückblick über den Verlauf des abgelaufenen Jahres, worin er besonders sein Bedauern darüber aussprach, daß einige Handwerker ihr Austritt aus dem Verein erklärten. Durch diesen Austritt und durch den dadurch bedingten Entzug der Geschäftsanteile und Sparguthaben mit zirka 12 000 Mark leide nun die Neubautätigkeit, auch habe nicht nur der Verein, sondern auch die ausgetretenen Genossen Nachteile. Weiter erläuterte er dann die trotzdem gute finanzielle und wirtschaftliche Lage des Vereins und dankte in herzlichen Worten den Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern für ihre hingebende und ehrenamtliche Mitarbeit. Besonders rühmte er das geschäftsführende Vorstandsmitglied Karl Kiefer, der es verstanden habe, die Belange des Vereins in jeder Beziehung gut zu wahren. Auch die zuverlässige und ausdauernde Tätigkeit des mit dem Einzug der Geschäftsanteile und Sparanlagen betrauten Genossen Röser fand ein besonderes Lob. Die Genossen Schottmüller und Sieb wurden als Urkundspersonen und G. Hagemann als Schriftführer bestimmt.

Vorstandsmitglied K. Kiefer erstattete sodann den Geschäftsbericht. Er führte in Einzelheiten alle erforderlichen Grundlagen an, so daß man ein eingehendes klares Bild über das ganze Geschäftsgebaren und über die gute finanzielle Lage bekam. Auf 1. Januar d. J. sind 154 Genossen mit 317 Geschäftsanteilen im Gesamtbetrage von 55 439 RM. vorhanden. Die Haftsumme beläuft sich auf 63 400 RM. Die Bilanz schließt auf der Aktivseite mit einem Vermögenswert von 352 069,68 RM. ab. Bei der Gewinn- und Verlustrechnung finden wir: 6300 RM. für Abschreibungen an Gebäuden, 978 RM. Geschäftsunkosten, 2001 RM. Steuern, 1200 RM. Betriebsunkosten einschließlich Löhne und soziale Abgaben, 6440 RM. Instandhaltungskosten und Erneuerungsrücklage und den größten Ausgabeposten mit 11 397 RM. Zinsen. Der Reingewinn betrug im Geschäftsjahr 2 255,06 RM. Vorstand und Aufsichtsrat schlugen eine Verteilung des Reingewinns in Höhe von 3 Proz. Dividende vor. Eingegangen sind alle Mieten bis auf einen Rest von 230 RM. Zum Gelingen der Arbeitsschlacht trug der Verein durch wesentliche Instandsetzungsarbeiten mit einer Gesamtaufwendung von 3601 RM. bei.

Nachdem noch verschiedene Einzelfragen geklärt waren, wurde der Jahresabschluß, sowie die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung einstimmig genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

gl. **Busenbach,** 6. Juni. Am Sonntag hielt der hiesige Gesangverein „Freundschaft" sein diesjähriges Gartenfest ab, zu dem die Gesangvereine der Nachbarorte Reichenbach und Etzenrot ebenfalls erschienen waren.

Busenbach, 6. Juni. (Brand). Im Aufenthaltsraum der Werkstätte Busenbach der Albtalbahn brach gestern Abend ein Dachstuhlbrand aus, der durch das schnelle Eingreifen der Busenbacher und Ettlinger Feuerwehren bald gelöscht werden konnte. Die Ursache des Brandes ist unbekannt; der Schaden dürfte mehrere tausend Mark betragen.

gl. **Spessart,** 6. Juni. (Verschiedenes.) Wie bereits berichtet, starb letzte Woche Fridolin Ochs. Am Samstag fand die Bestattung statt, an der die Schwester Ochs', Frau Adelheid Weber, teilnahm. Sie wurde auf dem Wege zum Friedhof plötzlich von einem Unwohlsein befallen. Mit einem Auto führte man sie in ihre Wohnung zurück, wo sie bald darauf ebenfalls starb. — Hauptlehrer Walter nahm letzte Woche Abschied von unserem Ort, um eine gleiche Stelle in Obisbach im Kinzigtal anzutreten. In einer kleinen Abschiedsfeier wurden die Verdienste des Scheidenden gewürdigt.

gl. **Burbach,** 6. Juni. (40jähriges Dienstjubiläum.) Am Mittwoch konnte unser Gemeinderechner sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen. Durch seine Zuverlässigkeit und sein bescheidenes Wesen ist der Jubilar bei der ganzen Einwohnerschaft beliebt.

gl. **Mörsch,** 6. Juni. (Verschiedenes.) Der Zitherverein hatte am Sonntag zu einem Konzert in das Gasthaus „Zum Bahnhof" eingeladen. Nach der Begrüßung der Gäste durch den Vorstand kam ein schönes Programm zur Durchführung, das mit Tanzvergnügen ausklang. — Am Montagabend kam es an der Straßenkreuzung Mörsch—Ettlingen und Durmersheim—Karlsruhe zu einem Verkehrsunfall. Als die 46 Jahre alte Frau Luise Ball mit dem Fahrrad die Straßenkreuzung überqueren wollte, wurde sie von einem Auto erfaßt und zur Seite geschleudert. Sie erlitt Schürfungen an Hand und Kopf. — Als am Mittwochabend Polizeidiener Deck in der Hirschklamm mit seinem Fahrrad bergab fuhr, verlor er die Herrschaft über das Rad und stürzte. Er erlitt schwere Gesichtsverletzungen und mußte nach Hause transportiert werden.

Turnen und Sport

Der Sport an Pfingsten

Davispokal Deutschland–Italien in Berlin – Peter Fick startet in Warschau – 11 Pferde in der „Union" – 75-Jahrfeier der DT – Weltmeisterschaft im Wurftaubenschießen – Golf-Dreiländerkampf in St. Germain mit Deutschland

Das Sportprogramm des diesjährigen Pfingstfestes bewegt sich in einem nicht allzu großen Rahmen, aus dem das erste Auftreten Deutschlands im Davispokalwettbewerb gegen Italien, die Feier der 75. Wiederkehr des ersten deutschen Turn- und Jugendfestes der DT., die Weltmeisterschaften im Wurftaubenschießen in Brüssel und der Golf-Dreiländerkampf zwischen Deutschland, Frankreich und Holland in St. Germain als die wichtigsten Veranstaltungen hervorragen. — Im

Fußball

werden die vor dem Abschluß stehenden Endspiele zur deutschen Meisterschaft unterbrochen und erst am 16. Juni mit dem Schlußspiel zwischen Schalke 04 und VfB. Stuttgart in Köln zu Ende geführt. An den Pfingstfeiertagen herrscht sozusagen Ruhe. Die bedeutendsten Treffen steigen in Köln und Bad Kreuznach am 1. und 2. Feiertag mit den Gauspielen Mittelrhein–Nordhessen. Einige Mannschaften befinden sich auf Reisen. In der Schweiz gastiert Bayern München. Die „Bayern" spielen am ersten Tag gegen den FC. Lugano und tags darauf gegen den FC. Luzern. Kickers Offenbach weilt in Brüssel, wo sie bei einem internationalen Turnier, an dem auch noch die Elf der Chemnitzer Polizisten beteiligt ist. Der SC. Freiburg beteiligt sich an einem Turnier in Nizza. Hier stehen die Badener vor einer schweren Aufgabe, denn als weitere Teilnehmer stehen FC. Bologna und der französische Pokalsieger Olympique Marseille im Wettbewerb.

Hockey

Der Tbd. Bruchsal veranstaltet auch in diesem Jahr an den Pfingstfeiertagen wieder ein internationales Hockey-Turnier, das sich hinsichtlich der Besetzung den sieben vorangegangenen Veranstaltungen würdig anreihen wird, zumal so bekannte Mannschaften wie Eintracht Frankfurt, Universität Berlin, HC. Straßburg, Sportfr. Neukölln, THC. M.-Gladbach, VfR. Mannheim, TB. 46 Mannheim, Rot/Weiß Köln und HC. Heidelberg beteiligt sind. — Die

Leichtathletik

steht im Zeichen der Kämpfe um die deutsche Vereinsmeisterschaft. Von den Berliner Vereinen abgesehen, treffen an beiden Feiertagen vier der aussichtsreichsten Bewerber in Stuttgart aufeinander, und zwar sind dies 1860 München, ASV. Köln, VfB. Stuttgart und die Stuttgarter Kickers. Die Trainingsgemeinschaft Heidelberg befindet sich über die Pfingstfeiertage auf Reisen. Am ersten Tag wird ein Kampf mit Kaiserslautern ausgetragen und tags darauf gastieren die Heidelberger im Saarbrücken.

Tennis

Der Wettbewerb um den Davispokal wird an den Pfingstfeiertagen mit nicht weniger als vier Begegnungen — Tschechoslowakei—Japan in Prag, Polen — Südafrika in Warschau, Frankreich — Australien in Paris und Deutschland — Italien in Berlin — fortgesetzt. Deutschland, das in der ersten Runde spielfrei war, trifft also wieder einmal auf Italien. Wir sind optimistisch genug, an einen Erfolg unserer Vertretung über die Italiener zu glauben. In den übrigen Begegnungen müßten sich rein gefühlsmäßig Japan, Südafrika und Frankreich behaupten.

Rudern

Der Sportbetrieb der Ruderer an den Pfingstfeiertagen ist nicht allzu umfangreich. Regatten werden in Deutschland nur auf der Mosel bei Trier und auf der Oder bei Frankfurt ausgefahren. — An der traditionellen Pfingst-Regatta in Ostende werden sich auch in diesem Jahr wieder deutsche Ruderer beteiligen, und zwar hat für den Großen Einer der Rüsselsheimer Junior Füth gemeldet, der zusammen mit seinem Klubkameraden Brumme auch noch im Doppelzweier starten wird.

Motorsport

Nach den letzten großen Veranstaltungen im Motorsport ist es an den Pfingstfeiertagen ruhig. Am Pfingstsonntag wird in Deutschland mit dem Teterower Bergringrennen die einzige Veranstaltung aufgezogen. Der Münchener Steinweg startet am Sonntag und Montag beim 10. Großen Preis der Grenzen in Chimay (Frankreich). Unter seinen Gegnern finden wir die Bugatti-Fahrer Veyron, Barowsky, Schmidt (Tschechei) und den Holländer Herkuleyns auf M. G. Steinweg fährt einen Bugatti-Wagen.

Radsport

Auch das Radsportprogramm an den beiden Pfingstfeiertagen ist in diesem Jahr keineswegs überreich an Veranstaltungen. Nur wenige deutsche Bahnen treten mit Veranstaltungen an die Oeffentlichkeit. Die Berliner Olympia-Bahn veranstaltet an beiden Tagen. Im „Großen Pfingstpreis" am Sonntag gehen A. Wambst, Suter, Krewer, Schindler und Golz an den Ablauf, während die Besetzung für den „Großen Preis von Berlin" am Montag noch nicht bekannt ist. In Singen sind ebenfalls Dauer- und Fliegerrennen vorgesehen. Mannheim bietet den Amateuren Startgelegenheit in einem Mannschaftsrennen. Im Ausland starten von deutschen Fahrern am Sonntag in Paris Weltmeister Metze sowie Fliegermeister Richter. In Frankfurt wird am Sonntag ein Amateur-Länderkampf zwischen Deutschland und der Schweiz ausgetragen. Unsere Amateur-Nationalmannschaft der Straße geht bei „Rund um Oberschlesien" an den Start.

Schwimmen

Ueber die Pfingstfeiertage folgt der Magdeburger SC. 96 einer Einladung nach Budapest und bestreitet dort einen Klubkampf gegen die ungarischen Spitzenvereine UTE. und MAC.

Verschiedenes

In St. Germain tragen Deutschland, Frankreich und Holland einen Dreiländerkampf im Golf aus. Der Führer des Golf-Verbandes hat eine starke deutsche Mannschaft aufgestellt. — Die deutsche Schützen haben an Pfingsten die erste diesjährige Gelegenheit, sich bei den Weltmeisterschaften im Wurftaubenschießen mit international besten Kräften zu messen. Die Titelkämpfe finden in Brüssel statt. — In Coburg feiert die DT. an den Pfingstfeiertagen die 75. Wiederkehr des 1. deutschen Turn- und Jugendfestes, aus welchem Anlaß auch dort die Deutschlandriege ihr Können zeigen wird. — In Freiburg tragen die badischen Kraftsportler ihre diesjährigen Meisterschaften an den Pfingstfeiertagen aus. So bekannte Leute wie Bührer, Jägle, Oesterlin, Rupp und Kornmeier gelten als Teilnehmer.

Zweiter Tag der Mittelgebirgsfahrt

Der zweite Tag der Dreitage-Mittelgebirgsfahrt war in zwei verschiedene Fahrstrecken eingeteilt und zwar traten die Personenkraftwagen zu einer Langstreckenfahrt über 421 Kilometer an, während die Kräfträder (Solo- und Beiwagen-Maschinen) und die Lastkraftwagen die Thüringer Wald-Strecke zu bewältigen hatten. Die Personenkraftwagen fanden verhältnismäßig gute Straßen vor. Bei Craula gab es eine harte Nuß zu knacken. Die Teilnehmer hatten eine 4 Kilometer lange Strecke mitten durch einen Acker zu überwinden. Versanken die Wagen auch zu mTeil bis zur Achse in dem Schlamm, so wurde dieses Hindernis doch verhältnismäßig gut geschafft und die bereitstehenden Pferde-Gespanne brauchten nicht in Anspruch genommen zu werden.

Der zweite Tag bei den Motorrädern

Die Thüringer Wald-Strecke, die den Motorrädern und Lastkraftwagen vorbehalten war, war in zwei Schleifen eingeteilt. Zunächst gab es eine schwierige Bergprüfung die zahlreiche Strafpunkte forderte. Im ganzen mußten 25 Fahrer fremde Hilfe beanspruchen.

Nach der Bergprüfung ging es nach Floh, wo die Stielabfahrt wegen allzu feuchten Geländes gestrichen wurde. Hinter Oberschönau wurde eine Geschwindigkeitsprüfung über 4 Kilometer eingelegt.

Bereits nach einer einstündigen Pause wurden die Fahrer auf die zweite Schleife der Tagesstrecke geschickt. Am Großen Eselberg bei Brotterode, wo es wieder erhebliche Steigungen zu nehmen galt, war die größte Gefahrenzone, doch hielten die Schwierigkeiten keinen Vergleich mit den auf der ersten Schleife angetroffenen aus. Der Bergprüfung am Eselberg wohnten übrigens auch der Reichskriegsminister v. Blomberg, der Oberbefehlshaber des Heeres Fritsch und Korpsführer Hühnlein u. a. bei.

Mannschaftskämpfe im Schwimmen an den badischen Schulen

Nach einem Erlaß des badischen Unterrichtsministeriums soll die Bedeutung des Schwimmens und seine Pflege in der Schule auch in diesem Jahr durch Abhaltung von Schwimmwettkämpfen zum Ausdruck gebracht werden. Diese werden in den Monaten Juni und Juli an allen badischen Schulen, wo die Möglichkeit zur Durchführung besteht, vorgenommen, und zwar in drei Altersklassen. Jede Schule bzw. Schulabteilung stellt für jede Altersklasse eine Wettkampfmannschaft von zehn Schülern auf. Schulen, die die erforderliche Schülerzahl zu einer der Altersklassen nicht aufbringen, scheiden für diese aus.

Jeder Schüler einer Mannschaft hat die betreffende Strecke nach vorgeschriebener Schwimmart zurückzulegen. Die Summe der von den zehn Schülern einer Altersklasse erzielten Zeit gibt die Gesamtleistung der Mannschaft. Durchzuführen ist von den Knaben in Klasse A und B 50 Meter Brustschwimmen, in Klasse C 100 Meter Freistil, von den Mädchen in Klasse A und B 50 Meter Brustschwimmen, in Klasse C 50 Meter Freistil. Für die Durchführung der Wettkämpfe sollen Badeanstalten und Schwimmbäder kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Um eine ordnungsgemäße Durchführung und möglichst einheitliche und einwandfreie Wertung zu erzielen, erfolgt die Abnahme der Leistungsprüfung durch einen Ausschuß, bestehend aus mindestens zwei Lehrern.

Das 5. nationale Jugendturnier des VfR Pforzheim

Ueber Pfingsten veranstaltet der VfR Pforzheim sein 5. Jugendturnier, an dem folgende Vereine teilnehmen: Hamburger Sportverein, Fortuna Düsseldorf, Hanau 93, VfR. Mannheim, Tura Bremen, KFV., Aschaffenburg, MTV. München, Bayern München, TV. Leipzig sowie der Gastgeber selbst.

Phönix Karlsruhe in der Schweiz

Ueber die Pfingstfeiertage unternimmt die badische Gauligamannschaft von Phönix Karlsruhe eine Reise in die Schweiz. Die Karlsruher spielen am ersten Feiertag gegen den FC Olten und am zweiten Tag auf der Rückreise gegen den FV Lörrach.

Der Karlsruher FV gastiert am zweiten Pfingstfeiertag in Viernheim, wo er gegen die augenblicklich um den Aufstieg zur Gauliga kämpfende Amicitia Viernheim antritt.

Reitturnier in Mergentheim

Vom Wetter außerordentlich begünstigt, fand in Bad Mergentheim ein von der Kurverwaltung und dem Schwäbischen Reiterverein Stuttgart veranstaltetes Reitwar äußerst stark. Mit dem stärksten Aufgebot griff die Wehrmacht in die Ereignisse ein. Aber auch die Zivilreiterei war durch die Reitervereine Stuttgart, Mannheim, Eßlingen, Göppingen und Ulm u. a. stark vertreten. Die Veranstaltung erfreute sich in Mergentheim eines großen Interesses, selbst führende Persönlichkeiten der Behörden und Partei-Organisationen wohnten den Entscheidungen bei. Die wichtigsten Ergebnisse waren:

Jagdspringen (Kl. M): 1. Dom (Rittm. v. Winnings); 2. Europa (WM Scheuerpflug); 3. Frechling (OWM Nowak); 4. Moritz (Rittm. v. Winnings); 5. Fehn (WM Ohlmann). — Vielseitigkeitsprüfung: 1. Fidelio (K. Bender); 2. Lido (P. Hakenmüller); 3. Nestor (K. Maag). — Zeitjagdspringen (Kl. L.): 1. Eduard (OWM Nowak); 1. Emigrant (Uoffz. Schneidereit); 1. Maja (Feldwebel Kröh); 4. Europa (WM Scheuerpflug). — Dressurprüfung (Kl. L.): 1. Edelbert (WM Müller); 2. Frechling (OWM Nowak); 3. Niedlich (UWM Glasstetter); 4. Inquisitor (WM Hösch). — Jagdspringen (Kl. L.): 1. Dardanelle (Oblt. Schenk); 1. Moritz (Rittm. v. Winnings); 3. Alarich (Rittm. v. Winnings); 3. Großherzogin (Oblt. Sachenbacher).

Meisterschaften von Karlsruhe im Ringtennis 1935

Für Vereine der Deutschen Turnerschaft

(Pfingsten 1935 in Rappenwört)

Auch in diesem Jahre veranstaltet der Karlsruher Ringtennisclub e. V. an beiden Pfingstfeiertagen im Rheinstrandbad Rappenwört sein traditionelles Turnier mit dem Austrag der Meisterschaften von Karlsruhe. Nach Aufnahme der Ringtennisvereine in die Deutsche Turnerschaft, wurde als Zeichen der Verbundenheit mit derselben, das Turnier nur für Mitglieder der DT angehörender Vereine offen gehalten. Die am Mittwoch, den 5. Juni im Klubhaus des Karlsruher Ringtennisclub e. V., auf dessen Platz am Rhaweg, stattgefundene Bekanntgabe und Auslosung der Nennungen, ergab wieder eine starke Beteiligung, besonders der Ringtennisvereine aus Stuttgart, Pforzheim, Mannheim und Konstanz. Hauptspielzeiten sind Pfingstsonntagmittag und Pfingstmontag den ganzen Tag. Außer der üblichen Eintrittsgebühr für das Strandbad Rappenwört wird keine Sondergebühr erhoben.

Sportwerbewoche beim FC. Nordstern 09 e. V. Karlsruhe-Rintheim

Auch in diesem Jahre veranstaltet der FC Nordstern seine allseits beliebte Sportwerbewoche. Diese ist bereits in vollem Gange, wobei Blankenloch gegen Rintheim 3:2 und Südstern gegen Reichsbahn 6:0 gewonnen haben.

Der Sportwerbewoche findet am 16. Juni 1935 mit dem Entscheidungsspiel um den 1. und 2. Platz ihren Abschluß. In der Zwischenzeit finden jeden Abend Ausscheidungsspiele im Fußball wie im Handball statt. Die Spiele beginnen jeden Abend halb 7 Uhr. Angepaßte Eintrittspreise ermöglichen jedem Sportinteressent die Spiele zu besuchen.

Handball

Turnverein Heidelsheim — Turnverein Forchheim

Der Turnverein Forbach verpflichtete für den Pfingstsonntag die erste Mannschaft des Turnverein Heidelsheim zu einem Freundschaftsspiel. Die erste Mannschaft von Forbach, die mit diesem Spiel den Reigen ihrer Freundschaftsspiele in diesem Spieljahr eröffnet, wird alles daran setzen, der Meistermannschaft von Heidelsheim einen ebenbürtigen Gegner gegenüberzustellen und den Handballfreunden von Forbach und Umgebung einen schönen Kampf zu zeigen. Das Spiel beginnt um 3 Uhr auf dem Sportplatz Eulenfelsen.

Richter in Reims geschlagen

Der deutsche Fliegermeister Albert Richter beteiligte sich am Großen Preis von Reims, der bei künstlicher Beleuchtung ausgetragen wurde. Der Kölner mußte in der Gesamtwertung mit dem dritten Platz vorlieb nehmen. Er gewann nur den Endlauf der Zweiten gegen Gérardin. Sieger blieb Weltmeister Scherens, der im Endlauf der ersten sicher über Michard die Oberhand behielt.

*

400 Meter in 47,3 Sekunden werden von den amerikanischen Hochschul-Leichtathletikmeisterschaften gemeldet, die in Cambridge stattfanden und schon mit dem Stabhochsprung von Keith Brown mit 4,40 Meter eine erstklassige Leistung brachten. Für die glänzende 400-Meter-Zeit sorgte Jimmy Luvalle.

Glossen der Woche

Vor der geschlossenen Bahnschranke „Schon wieder ist die Schranke zu!" Wie schimpft der Automobilfahrer bei Gott und aller Welt, wenn die geschlossene Schranke ihm Gelegenheit gibt, von seinem Rasen über die Landstraße einige Minuten auszuruhen. Wie leicht wird er hinterher mit seinen 80 PS. die verlorenen Minuten wieder einholen können. Aber vielleicht denkt er die kurze Zeit auch einmal an seinen Kameraden der Landstraße, den Radrennfahrer. Unsere Rennfahrer sind jeden Sonntag in einem der deutschen Gaue auf der Landstraße tätig, die Berufsfahrer kämpfen um ihre Siegesprämie und die Amateure um die Zugehörigkeit zur Nationalmannschaft. Ihnen spielt ab und zu die geschlossene Bahnschranke einen üblen Streich. Nehmen wir die Fahrt des letzten Sonntags, die Harzrundfahrt. Da sind bei den Berufsfahrern drei plötzlich ausgerissen. In kameradschaftlichem Zusammenarbeiten holen sie einen Vorsprung von fast 2 Minuten heraus, das Ziel ist nahe, sie können nicht mehr eingeholt werden. Da aber bietet eine geschlossene Bahnschranke Halt. Was nützt den Dreien alles Schimpfen, der Bahnwärter ist unerbittlich, die Sekunden schmelzen dahin — und schon sind sieben weitere Fahrer bei der Spitze. Was hat den Dreien ihre sportliche Anstrengung genützt? Nichts. Höchstens haben sie davon noch Schaden, denn im Endkampf fehlt ihnen die Kraft, sie landen unplaciert, während andere, dank der Bahnschranke, als bejubelte Sieger ihren Preis in Empfang nehmen. Und bei den Amateuren? Duplizität der Ereignisse. Auch hier gelingt es einigen, rechtzeitig auszureißen und genügend Vorsprung zu holen. Die „Nationalmannschaft" ist ihnen sicher. Da hält auch sie die Bahnschranke auf und auch sie werden von weiteren 15 Fahrern eingeholt. Endkampf: siehe oben. Die für die Zugehörigkeit zur Nationalmannschaft entscheidenden Punkte sind den Ausreißern genommen — durch die Bahnschranke. Von ihnen wird man auch nicht mehr sprechen, wenn man von den Siegern der Harzrundfahrt sich noch erzählt. Die Sieger gehen ein in die Geschichte des Rennens als die Besten der Teilnehmer. Von der geschlossenen Bahnschranke wird keine Geschichte erzählen. Ist das gerecht? Da kann man nur mit einem „Nein" antworten. Aber wie es ändern? Vielleicht nehmen sich die für den Radsport Verantwortlichen einmal die Zeit, über dies Problem nachzudenken. Ist es zu schwer, bei derartigen Rennzufällen von der geschlossenen Schranke an einen neuen Start anzuordnen und zwar in genau den gleichen Abständen, wie die Fahrer dort ankamen? Wir denken doch, das wäre zu machen. Es wäre u. E. die einzige Möglichkeit, die Rennfahrer von den Tücken der geschlossenen Bahnschranke unabhängig zu machen. Wenn nicht, so werden wir es immer wieder erleben, daß die Fahrer versuchen, über die Schranke zu steigen und ihr Leben aufs Spiel zu setzen.

*

Wird Borotra Frankreich retten? Millionen Leser französischer Zeitungen rufen nach Borotra. Die Zeitungen selbst überbieten sich, Borotra dazu zu bringen, als „Retter des Landes" die Einzelspiele im Davis-Cup für sein Land zu bestreiten. Wie es dazu kam? Borotra selbst, einer der überragenden Tenniskünstler vergangener Jahre, spielt seit zwei Jahren nicht mehr die Einzelspiele um den Davis-Cup, weil er sich für zu alt hält. Hier war also einmal ein Sportsmann, der es verstand, von der Bühne abzutreten, als er auf der Höhe seines Ruhmes stand. Borotrag hat bisher seinen Entschluß in die Tat umgesetzt und so spielte er auch bei der eben beendeten französischen Meisterschaft nur im Trostturnier „trainingshalber" mit. Die Tennis-Elite Frankreichs aber, der Nachwuchs, wurde vernichtend geschlagen. Gegen die Australier vor allem, die die Gegner Frankreichs im Davis-Cup sind, kamen die Franzosen überhaupt nicht zur Geltung. Deshalb jetzt der „Schrei nach Borotra". Mna hat vergessen, wie man den Alternden in den Zeitungen herunterriß, als er keinen schweren Fünfsatzkampf mehr durchhielt, man vergißt, daß der Vierzigjährige kaum noch in der Lage sein kann, körperlich gegen die jungen Ueberseer durchzuhalten. Man klammert sich an die früheren großen Taten des Tennisidols und hofft, daß dieser eine mögliche 0:5-Niederlage vereitelt. Die „Tennisehre Frankreichs" steht auf dem Spiel. Und so bettelt alles um Borotra. Daß man dabei selbst die Grenzen des Geschmacks verletzt, ist gleichgültig. Hauptsache, wenn man Borotra veranlaßt, zu spielen. So beschwört ihn „L'Auto", die Sportzeitung mit Millionenauflage: „Borotra, Du, der Du einer der größten Helden des französischen Sports bist, Du mußt dem Willen der Millionen Franzosen entsprechen. Du allein kannst gegen die Australier gewinnen. Und wenn Du verlierst, so nimmt Dir das nichts von Deinem großen Ruhm." Nicht genug damit, ruft die Zeitung ihre Leser auf, den „Wunsch nach Borotra" schriftlich niederzulegen und die Verantwortlichen mit Briefen und Karten zu überschwemmen. Wenn das nicht zieht! Borotra selbst sagt nein und nochmals nein. Aber man hat noch Hoffnung. Und so wird das letzte mobil gemacht, um den Spieler zu beschwören, noch einmal, ein allerletztes Mal (bis zum nächsten Jahr) zu versuchen, den Jungen ein Parolt zu bieten. Wir fragen uns allerdings, ob es für die Zukunft des französischen Tennis nicht besser wäre, die Jungen würden, wenn auch durch Niederlagen, lernen, als daß ein Alternder noch einmal eine Spielhöhe des französischen Tennis vortäuscht, die in Wirklichkeit nicht mehr vorhanden ist. Die Tradition? Sie wird für das junge Tennisfrankreich zu einer Fessel werden, wenn man nicht bald einsieht, daß die beste Tradition von jeher war: Auf der Jugend eine neue Höhe aufzubauen!

*

Diskretion zugesichert Diese zwei Worte in einer Zeitungsanzeige lassen bei jedem Leser sofort die Gedankenverbindung mit einem Heiratsgesuch einspielen. Und doch gibt es diese zugesicherte Diskretion auch im Sport. Wie meinen diesmal nicht die immer noch zu findenden Stellenangebote und -Gesuche „mit Diskretion" nur für den Amateur, sondern lesen in der „Deutschen Jagd" folgendes: „Weidgerechter Jäger sucht Abschuß von zwei Böcken gegen Bezahlung. Diskretion selbstverständlich. Angebote unter . . ." oder: „Bockabschuß, 150 Km. von Breslau, gesucht. Diskretion zugesichert." Können Sie sich vorstellen, was dabei diskret zu behandeln ist? Wahrscheinlich bleiben diese Anzeigen, wenn es sich nicht um „Eingeweihte" handelt, den meisten unverständlich, doch wird mancher „Laie" den Wunsch haben, dieses Rätsel gelöst zu erhalten. Kombinieren wir also einmal etwas um die „Diskretion!" Ausgeschlossen ist doch wohl, daß hier professionelle Wilderer eine günstige Gelegenheit suchen. Die finden sie nämlich, wie die gleiche Zeitung regelmäßig meldet, leider immer noch reichlich. Daß mit den Anzeigen vielleicht eine Umgehung des Abschußplanes, der gesetzlich für jedes Revier vorgeschrieben ist, verdeckt werden soll, halten wir auch nicht für gut möglich, denn schließlich ist die betr. Zeitung das amtliche Organ der Jägerschaft. Also, was steckt dahinter? Wenn ein Wildprethändler seinem „jagenden" Kunden die Diskretion zusichert, so ist das noch zu verstehen. Aber hier soll ja tatsächlich etwas „geschossen" werden. Vielleicht ist es so, daß der Jagdpächter die Beute gern als seine eigene ausgeben möchte, vor allem bei kommenden lateinischen Unterhaltungen an Jagdstammtischen. Möglich! Wenn ein Nichtjäger im normalen Leben einmal einen „Bock" schießt, so ist es ihm angenehm, wenn das diskret behandelt wird. Aber bei einem Jäger? Da bleibt für die gewagtesten Kombinationen Tor und Tür offen. (Vielleicht klärt uns einer unserer Leser einmal auf!)

Sportschiebungen sollen unterbunden werden In Amerika nämlich, denn anderswo dürften die Schiebungen doch noch nicht das Ausmaß erreicht haben, daß sich der Gesetzgeber darum kümmert. Höchstens, wenn der Betrug zu offensichtlich wird. Das neue amerikanische Gesetz sagt, daß mit Gefängnis bis zu fünf Jahren oder Geldstrafen bis zu 10 000 Dollar bestraft wird, wer einen Berufssportler veranlaßt, absichtlich schlecht zu kämpfen oder sonst einen Verstoß gegen die „Fairneß" zu machen. Es muß schon weit gekommen sein drüben. Sport als Geschäft hat seine dunklen Seiten. Wer erinnert sich nicht noch mit Schaudern früherer Schiebertrupps bei den Berufsringern? Eine Zeitlang gab es in Deutschland auch ein „Auf-Kippe-Fahren" bei den Radfahrern, früher. Bei Pferderennen komt es ab und zu vor, daß ein Ritt „verdächtig" ist, daß einer verhalten reitet, und die Zuschauer vermuten öfter, als es tatsächlich passiert, daß ein Pferd zugunsten eines anderen „gepullt" wird. In Amerika soll es nun besonders schlimm sein, veranlaßt durch die, die gewohnt sind, bei allen Kämpfen große Wetten zu placieren. Beim Boxen, Ringen, Baseball, Eishockey, Rugby — überall, wo Sport Beruf geworden ist. Wenn einer eine Wette von 100 000 Dollar unterbringen kann, so kommt es ihm nicht darauf an, etwa 10 000 Dollar dem Gegner seines „Auserwählten" anzubieten. Da will also jetzt das Gesetz vorbeugen. Hoffen wir es einmal! Aber, ein ganz großes Aber! Meistens pflegen Schiebungen nicht öffentlich gemacht zu werden, und wenn bisher schon derartige „Sportler" im geheimen tätig waren, so werden in Zukunft Schieber und Geschobene noch vorsichtiger sein. Da gibt es nur ein Mittel: Schluß mit den Wetten, dann hören Schiebungen von selbst auf.

*

Kommentar überflüssig „Wegen Vorbereitung von Anschlägen gegen die Republik nach § 2 des Schutzgesetzes" wurden in der Tschechoslowakei verurteilt: Karl Czerny zu 2 Jahren, Friedrich Czerny und Heinrich Wanaus je 15 Monate, Adolf Wagner, Johann Hendrich und Johann Ondracek je 1 Jahr und weitere 7 Angeklagte je 13 Monate schweren Kerkers. Weshalb? Es sind deutsche Turner, die sich des „Verbrechens" schuldig gemacht haben, bei Nacht marschiert zu sein. Einfach marschiert! Nicht etwa mit Waffen, oder in militärischen Formationen, wie es die Sokols ohne weiteres für sich als selbstverständlich betrachten. Nur marschiert, wie es jeder Turner in der weiten Welt macht. Dafür diese Strafe, — dieses Haßurteil. Was sagen die tschechischen Sportkameraden dazu? Wahrscheinlich nichts? Den Kommentar können wir uns schenken. E. W. G.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Wirtschaft

Offenburger Naturweinversteigerung

Die Naturweinversteigerer in Offenburg, die gute und weniger gute Zeiten gesehen haben, können nicht sagen, daß die heutige Versteigerung die Versteigerer durchaus befriedigt haben dürfte. Der Besuch war ganz nett, aber die Steiglust war nicht sehr groß, obwohl zum erstenmal wieder Kommissionäre teilnahmen, während es früher Verbrauchern gestattet war zu steigern. Auch da, wo Gebote abgegeben worden sind, waren diese nicht durchweg nach den Wünschen der Versteigerer. Als die ersten leichten Weine ausgeboten wurden, wurden Preise zwischen 55 und 100 RM erzielt. Es erzielten hier auch Bergweine von Markgraf Berthold von Staufenberg 55, Riesling vom St. Andreas-Spital in Offenburg 90, die Landesbauernschaft Baden erzielte für einen Sylvaner von Blankenhornsberg 100 RM, während der Ortenberger vom St. Andreas-Spital mit 65 und 75 RM verkauft wurde. Bei dem Diersburger Weißherbst von Baron von Röder wurde ein Preis von 65 RM erzielt, ein zweiter Posten brachte 66 RM, wurde aber bei diesem Preis nicht mehr abgegeben. Das war der Auftakt einer ganzen Reihe von Zurückziehungen der Weine. Die Landesbauernschaft gab ihren Weißherbst zu 80 RM nicht ab, 1.50 RM für den Blankenhornsberg Spät-Burgunder Weißherbst war ihr auch pro Liter-Flasche ein zu geringes Gebot. Von Wogau verkaufte seinen Weißherbst nicht zu 80 RM und den Riesling nicht zu 82 RM. Auch der Durbacher Klingelberger des Barons von Bulach erzielte mit 105 kein zusagendes Angebot. Die Landesbauernschaft Baden hielt für ihren Waldulmer Riesling ein Angebot von 88 nicht für genügend. Von einem Tiergarten Klingelberger wurden Posten zu 100 RM verkauft. Das St. Andreas-Spital setzte die Clevner-Auslese zu 1.15 pro Literflasche ab. Ruländer kam auf 110 zu stehen. Der Staufenberger Ruländer wurde bei dem 1. Gebot von 1,40 pro Literflasche zurückgezogen. Steiert-Oberrottweil erhielt für seine Spätlese Gebote von 1.00 RM, die sich bis 1.80 RM steigerten und für seinen Fahnenberg-Auslese Gebote von 1.00—2.50, aber es hat keinem der Gebote den Zuschlag gegeben. Bei den Rotweinen wurden Diersburger Burgunder zu 1 RM pro Flasche, Affentaler wurde in einem Posten zu 1.25 RM zugeschlagen, der Staufenberger Burgunder wurde zu 1.95 RM, einem Höchstgebot, zu dem Wein abgegeben wurde, verkauft. Der Waldulmer Pfarrgarten Rotwein wurde zu 1.60 RM verkauft.

Auf dem Offenburger Weinmarkt waren ca. 350 Hektoliter angeboten, abgegeben wurden ca. 70 Hektoliter, also etwa ein Fünftel des Angebots. Die Kauflust war nicht sehr groß, da noch sehr viele Weine bei den Gütern und Winzergenossenschaften liegen. Die Wirte rechnen daher, daß sie bei Gelegenheit immer noch ihren Bedarf zu günstigen Preisen eindecken können.

Heeresbauten nur nach deutschen Normen

Es ist für alle Zweige der Bauindustrie wichtig, zu wissen, daß seitens des Reichswehrministers allen Baudienststellen für Heeresbedarf Anweisung gegeben wurde, die bestehenden Normblätter des Deutschen Normenausschusses zu beachten.

Ergebnis der 1. Obsterhebung in Baden und in Bayern

Der Reichsnährstand hat gemeinsam mit den Landesbauernschaften am 15. Wonnemond (Mai) 1935 eine allgemeine Obsterhebung in den wichtigsten Produktionsgebieten für Frühobst über den Verlauf der Blüte durchgeführt. Die Erhebungen erbrachten in Baden folgendes Ergebnis: Durchschnittlicher Verlauf der Blüte: Süßkirschen 1. und 2. Erntewoche 53 (i. V. 84), 3. und 4. Erntewoche 53 (84), 5. und 6. Erntewoche 53 (84), Schattenmorellen 59 (85), anderer Sauerkirschen 57 (80), Frühpflaumen 66 (72), Reineclauden 63 (70), Mirabellen 68 (74), Spätpflaumen (Zwetschgen) 68 (66), Pfirsiche 51 (79), rote Johannisbeeren 72 (80), Stachelbeeren 72 (78), Himbeeren 62 (Vergleichsziffer fehlt) und Erdbeeren 66 (76).

In Bayern zeitigte die 1. Obsterhebung des Reichsnährstandes am 15. Mai folgendes Ergebnis: Durchschnittlicher Verlauf der Blüte: Süßkirschen 1. und 2. Erntewoche 36 (i. V. 89), dto. 3. und 4. Erntewoche 40 (88), dto. 5. und 6. Erntewoche 44 (89), Schattenmorellen 58 (90), andere Sauerkirschen 60 (87), Frühpflaumen 60 (80), Reineclauden 62 (78), Mirabellen 62 (80), Spätpflaumen (Zwetschgen) 72 (76), Pfirsiche 36 (77), rote Johannisbeeren 75 (88), Stachelbeeren 71 (86), Himbeeren 71 (—) und Erdbeeren 65 (84).

Industrie- und Handelsbörse Stuttgart vom 5. Juni

Auf der am 5. Juni abgehaltenen Industrie- und Handelsbörse in Stuttgart wurden nachstehende Aenderungen gegenüber der Börse am 22. Mai 1935 vorgenommen. Das Geschäft beschränkte sich fast ausschließlich auf Garne und Gewebe aus Eroten-Baumwolle, die wesentlich höhere Preise bedingen. Im einzelnen notierten: Baumwollgarne (beste südd. Qualitäten): Nr. 20 engl. Trossels, Warp- und Pincops per Kg. 1.46—1.49 RM (22. 5.: (1.47—1.50), Nr. 30 engl. Trossels, Warp- und Pincops per Kg. 1.77—1.80 RM (22. 5.: 1.78—1.81), Nr. 36 engl. Trossels, Warp- und Pincops per Kg. 1.88 bis 1.91 RM (22. 5.: 1.89—1.92), Nr. 42 Pincops per Kg. 1.98—2.01 RM (22. 5.: 1.99—2.02). — Baumwollgewebe (beste südd. Qualitäten): Alles unv. zum 22. Mai. — 86 Zentim. Cretonnes 16/16 per ¼ frz. Zoll aus 20/20er per Meter 29.5—30 Pfg. (unv.), 86 Zentm. Renforces 19/18 aus 30/30er per ¼ frz. Zoll 29.29.5 Pfg. d. Mtr. (unv.), 86 Zentm. glatte Cattuns 19/18 per ¼ frz. Zoll oder Croises aus 36/42er 25.3—25.8 Pfg. d. Mtr. (unv.). — Nächste Börse am 19. Juni.

Rundholzerlöse in den pfälzischen und badischen Privat- und Gemeindeforsten im April

Im April wurden in den pfälzischen Privat- und Gemeindeforsten folgende Preise erlöst: Kiefer-Abschnitte (Sägeblöcke) 25—29 18,52 RM durchschnittlich, verkauft wurden 178 Fm., für Kiefer-Abschnitte 30—34 bei 120 Fm. Gesamtmenge 23,03 RM im Durchschnitt, für Kiefer-Abschnitte über 34 stellte sich der Durchschnittserlös auf 32,66 RM, die Gesamtmenge auf 180 Fm.; für Grubenholz Fi. und Kie. (alle Klassen) 369 Fm., 16,08 RM Durchschnittserlös, für Nadelbrennholz, Knüppel, Prügel (gesund, kein Anbruchholz) 1201 Fm., 6,36 RM Durchschnittserlös, für Eiche 30—39 17 Fm. Gesamtmenge, 36,36 RM, Eiche über 492 Fm., 46,67 RM, 17 Fm. Buche 30 bis 39 19,84 Durchschnittserlös, 32 Fm. Buche 40—49 24,87 RM Durchschnittspreis, 6 Fm. Buche über 49 30,03 RM Durchschnittserlös.

Die Rundholzerlöse betrugen im Durchschnitt in den badischen Privat- und Gemeindeforsten im April 1935 für Fichte 25—29 19,05 bei 6222 Fm. Gesamtmenge, für Fichte 30—34 21,74 RM bei 4946 Fm. Gesamtmenge, für Tanne 25—29 18,85 RM, verkauft wurden insgesamt 3344 Fm., für Tanne 30—34 19,52 RM bei 1344 Fm. Gesamtmenge, für Kiefer 25—29 22,79 RM bei 957 Fm. Gesamtmenge, für Kiefer 30—34 24,04 RM, 514 Fm. Gesamtmenge, für Kiefer über 34 34,78 RM, 58 Fm. Gesamtmenge, für Lärche 30—39 34,91 RM, 91 Fm. Gesamtmenge. Die vorstehenden Preise verstehen sich für Stammholz. Für Abschnitte (Sägeblöcke) stellten sich die Erlöse wie folgt: Fichte 25—29 17,69 RM, 269 Fm. Gesamtmenge, Fichte 30—34 19,31 RM, 285 Fm. Gesamtmenge, Tanne 25—29 16,87 RM, 224 Fm. Gesamtmenge, Tanne 30—34 17,92 RM, 302 Fm. Gesamtmenge, Kiefer 25—29 20,23 RM, 141 Fm. Gesamtmenge, Kiefer 30—34 25,85 RM, 215 Fm. Gesamtmenge, Kiefer über 34 32,72 RM, 290 Fm., Gesamtmenge, Lärche 30—39 39,24 RM, 31 Fm. Gesamtmenge. An- Grubenlangholz Fi. und Kie. (alle Klassen) wurden 29 Fm. verkauft, die einen Durchschnittspreis von 8,97 RM erbrachten, Grubenholz im Schichtmaß (alle Klassen) stellte sich durchschnittlich auf 7,78 RM, verkauft wurden 1274 Fm. Papierholz, alle Sortimente, mit Rinde Fi. und T. und Kie. ergab einen Durchschnittserlös von 9,23 RM bei 1831 Rm. Gesamtmenge, dto. gereppelt oder geloht einen solchen von 9,05 RM bei 1990 Rm. Gesamtmenge und Papierholz, weiß geschält oder weiß geschnitzt einen Durchschnittserlös von 12,70 RM bei 1427 Rm. Gesamtmenge. Für Laubholz (Stammholz und Abschnitte, Sägeblöcke) wurden folgende Verkaufsmengen und Durchschnittserlöse festgestellt: Eiche 30—39 219 Fm., 28—47 RM, Eiche 40—49 178 Fm., 44,87 RM, Eiche über 49 125 Fm., 64,45 RM, Buche 20—29 332 Fm., 18,78 RM, Buche 30—39 944 Fm., 20,05 RM, Buche 40—49 499 Fm., 25,23 RM, Buche über 49 276 Fm., 30,91 RM. Nadelbrennholz (Knüppel, Prügel, ges., kein Anbruchholz) erbrachte einen Durchschnittserlös von 6,91 RM bei 2134 Rm. Gesamtmenge.

Bayerischer Lloyd Schiffahrts-Aktiengesellschaft Regensburg

Die am 4. Juni 1935 unter Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden Herrn Dr. E. G. von Stauß abgehaltene Generalversammlung genehmigte den bekannten Abschluß. Nach Deckung des Verlustvortrages aus dem Jahre 1933 aus Sonderrückstellungen verbleibt ein Gewinn im Betrage von 119 793,82 RM, der zur Ausschüttung einer 2¼prozentigen Dividende verwendet wird. Der Rest mit 5 533,82 RM wird auf neue Rechnung vorgetragen. Aus dem Aufsichtsrat ist Herr Rechtsrat Dr. Heinrich Sachs ausgeschieden. Die übrigen Mitglieder des abtretenden Aufsichtsrates wurden wiedergewählt. Neu hinzugewählt wurde Herr Dr. Otto Schottenheim, Oberbürgermeister der Stadt Regensburg.

Der Generalversammlung wurde über die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres berichtet, daß der Stückgutverkehr sich befriedigend entwickle. Das Tankgeschäft sei bisher hinter den Ergebnissen des Vorjahres zurückgeblieben, jedoch lasse die in der letzten Zeit durchgeführte Ermäßigung der Frachtsätze größere Abschlüsse für die nächste Zukunft erwarten. Der Getreideverkehr sei im bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres unbefriedigend gewesen. Ueber den weiteren Verlauf der Getreideverladungen ließen sich Voraussagen noch nicht machen, es werde aber auch hier für die Folgezeit mit einer Belebung des Verkehrs gerechnet.

Gewerbebank Bruchsal eGmbH.

In der Jahresversammlung wurden die Verwaltungsvorschläge angenommen. In der Bilanz stehen Umlaufsforderungen mit 783 477 RM, Forderungen an Mitglieder 1 020 177 RM, Kasse mit 29 073 RM, andererseits Geschäftsguthaben der verbleibenden 681 Mitglieder 174 945 RM, Spareinlagen 406 334 RM, Bankschulden 199 851 RM und Wertberichtigung 153 721. Die Haftsumme verminderte sich um 70 500 auf 418 000 RM.

Tonwarenindustrie Wiesloch AG, Wiesloch

Die allgemeine Wirtschaftsbelebung hat auch bei dem Unternehmen zu einer Erhöhung der Umsätze und zu einer besseren Ausnutzung der Werkanlagen geführt. Der Bruttogewinn einschl. Vortrag stellt sich auf 752 874 (519 791) RM. Dagegen erforderten Löhne und Gehälter 374 862 (277 484), soziale Abgaben 29 326 (21 508), Abschreibungen auf Anlagen 76 057 (53 074), sonstige Abschreibungen 1723 (—), Besitzsteuern 47 648 (32 964) und alle übrigen Aufwendungen 172 604 (85 456) RM. Es ergibt sich demnach einschl. 10 038 RM Gewinnvortrag ein Reingewinn von 50 651 (49 305) RM, woraus unv. 2,5 Prozent Dividende auf die Stammaktien und wieder 6 Prozent Dividende auf die 12 000 RM Vorzugsaktien gezahlt werden sollen. 3000 RM (—) sollen dem Reservefonds zugeführt und der Rest von 12 631 (10 038) RM auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der Gefolgschaft wurden als Lohn- und Gehaltsprämie 10 000 RM überwiesen. Wenn auch in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres die Umsätze unter denen des Vorjahres gelegen haben, glaubt die Verwaltung dennoch, einer zuversichtlichen Meinung über den weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 1935 Ausdruck geben zu dürfen. In der Bilanz stehen Grundstücke mit 138 000 (140 000), Fabrikgebäude mit 580 600 (599 200), Maschinen mit 132 000 (156 400), Beteiligungen mit 120 798 (101 200), fertige Erzeugnisse mit 218 942 (239 251), Warenforderungen mit 121 799 (114 431) und Bankguthaben mit 62 496 (33 758) RM; andererseits AK unv. 1 384 000, gesetzlicher Reservefonds 38 000 (35 194), H. Hartmannstiftung 17 105 (16 291), Rückstellungen 11 000 (6000), Delkredere-Rückstellung unv. 8000, Verbindlichkeiten 47 393 (40 106) RM. HV 14. Juni.

77. Häute-Zentralauktion in Mannheim

Auf der 77. Mannheimer Häute-Zentralauktion am 12. Juni gelangt das gesamte badisch-rheinpfälzische-saarländische Gefälle mit insgesamt 16 863 Großviehhäuten, 24 320 Kalbfelle und 414 Hammelfelle zum Ausgebot. Hiervon entfallen auf die badischen Plätze 10 014 Großviehhäute, 14 920 Kalbfelle und 343 Hammelfelle, auf die pfälzischen Plätze 3256 Großviehhäute, 5188 Kalbfelle und 15 Hammelfelle und auf die saarländischen Plätze 3593 Großviehhäute, 4212 Kalbfelle sowie 56 Hammelfelle. — Nächster Versteigerungstermin 17. Juli in Mannheim.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Feiertagsstimmung.

Berlin, 6. Juni. Im Berliner Getreideverkehr nahm das Geschäft angesichts der bevorstehenden mehrtägigen Verkehrsunterbrechung durch die Pfingstfeiertage einen ruhigen Verlauf. Die Angebots- und Absatzverhältnisse haben sich nicht geändert. Weizen ist nur mäßig offeriert und findet namentlich bei den Berliner Mühlen laufend Unterkunft, wobei hochwertige Sorten bevorzugt werden. Roggen findet in der Provinz auf Waggonware vereinzelt Aufnahme, jedoch ist das Angebot andererseits reichlich, so daß Ueberstände bleiben. In Hafer- und Futtergersten ist das Angebot weiter klein. Es besteht hingegen nach wie vor rege Nachfrage. Selbst unter den bekannten Bedingungen ist Material schwer erhältlich. Mehle liegen ruhig, die Bäcker hatten sich bereits voreingedeckt. Brau- und Industriegersten fanden ebenso wie Futterweizen kaum Beachtung. Roggenscheine, die zur Einfuhr von Hafer berechtigen, lagen mit 145 RM fest, ein Briefpreis war nicht zu hören.

Die Berliner Kartoffelnotierungen sind unverändert.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim

Mannheim, 6. Juni. Offizielle Preise. Stroh, drahtgepreßt, Roggen-Weizen, Hafer-Gerste 5.—, do. geb. Stroh, Roggen-Weizen, Hafer-Gerste 4,80 RM. Sonst alles unverändert.

Metalle

Berlin, 6. Juni 1935. **Metallbörse.**

	6. 6.	5. 6.		6. 6.	5. 6.
Elektrolytkupf.	47,00	47.00	Standardzink	19.50	19.50
Standardk. loco	41.25	41.25	Originalhüttenaluminium	144	144
Originalhüttenweichblei	19.00	19.00	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei	19.00	19.00	Reinnickel	270	270
Originalhüttenzink roh	19.50	19.50	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	60,50-63,50	59,00-6,20

Londoner Metallbörse

London, 6. Juni. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: willig. Standard per Kasse 32¹/₁₆ Vkf., 3 Monate 32⅝ bz. Vkf. — Zinn. Tendenz: willig. Standard p. Kasse 225,25 w., 3 Monate 219,5 bz. Vkf. — Blei. Tendenz: träge. Ausld. prompt offz. Preis 13⅞ Vkf., entf. Sicht. offz. Preis 13⅞ Vkf. — Zinn. Tendenz: ruhig. Gewl. prompt offz. Preis 13,75 w., entf. Sicht. offz. Preis 14¹/₁₆ bz.

Vieh

Schlachtviehmarkt in Hamburg vom 6. Juni

Auftrieb: 1304 Rinder, darunter: 191 Ochsen, 226 Bullen, 625 Kühe, 262 Quienen, 854 Schafe (Lämmer und Hammel). Marktverlauf: Rinder sehr flott, Schafe mittel. Preise: Ochsen: 41, 41, 38—41; Bullen: 41, 38—40, 34—37, —; Kühe: 39—41, 35—38, 27—34, 18—26; Färsen (Kalbinnen): 41, 38—41; Doppelender Rinder 50—65; Lämmer und Hammel: 44—45, —, 40—43, —, 36—37.

Pforzheimer Pferde- und Schweinemarkt

Der Auftrieb zum Pferdemarkt war infolge Regenwetter mäßig, der Verlauf zufriedenstellend. Seit längerem fand wieder der Schweinemarkt statt, der von jetzt ab regelmäßig mit dem Pferdemarkt abgehalten wird. Zufuhr 20 Stück, die restlos abgesetzt wurden.

Ettlinger Schweinemarktbericht vom 5. Juni

Zugefahren: 54 Ferkel und 61 Läufer. Verkauft: alle Ferkel und Läufer. Preis: Ferkel 34—45 RM das Paar, Läufer 48—70 RM das Paar. — Nächster Schweine-, Rindvieh- und Pferdemarkt am Mittwoch, den 12. Juni 1935, vorm. 6.30 Uhr bzw. 7 Uhr.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 6. Juni

Auftrieb: 41 Rinder, darunter: 2 Ochsen, 8 Bullen, 20 Kühe, 11 Färsen. Zum Schlachthof direkt: 1 Kuh, 1 Bulle, 1150 Kälber, 25 Schafe, 548 Schweine. Ueberstand: 3 Rinder. Marktverlauf: Kälber, Hammel und Schafe lebhaft, ausverkauft; Schweine mittelmäßig; ausverkauft. Der nächste Markt findet am Dienstag, 11. Juni, statt. — Preise: Kälber: 59—62, 54—58, 46—53, 36—45. Lämmer und Hammel: 38—40, 35—37. Schweine: 48—52, 48—52, 46—50, —, —, 46—48, 40—44.

Verschiedenes

Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren

Frankfurt, 6. Juni. Preise unverändert. Beschickung: 1052 Viertel Rindfleisch. Kalbfleisch: 296 ganze Tiere. Hammelfleisch: 5 ganze Tiere. Schweinefleisch: 770 Hälften. Marktverlauf: rege.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 6. Juni. Gemahl. Mehlis per Juni 32.30 und 32.50 und 32.35 und 32.40. Weißzucker- bzw. Raffinerie-[illegible]klasse 3.12, [illegible]. Tendenz: ruhig, stetig. Wetter: bewölkt, zeitweise Regen.

6. Juni	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	—	—	3.50	3.60	3,70	3,70	—	3,90	—	3,90
Geld	—	—	—	3.40	3.50	3.50	3,60	—	3,80	—	3,80

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	3./6.	4./6.	5./6.	6./6.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	13.49	13.40	13.81	13.72

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 6. Juni. Schluß. März 1017, Mai 1030, Juli 1044, Oktober 1117, Dezember 1116. Tendenz: stetig.

Berliner Eierpreise

Berlin, 6. Juni. Preise unverändert.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt a. M., 6. Juni. Die Abendbörse eröffnete in nicht ganz einheitlicher Haltung. In einigen Papieren waren noch Verkäufe der Kundschaft zu beobachten, doch machte sich andererseits auf der ermäßigten Basis wieder etwas Rückkaufneigung, insbesondere für einige Elektro- und Montanwerte bemerkbar. Im Hinblick auf die bevorstehenden Feiertage nahm das Geschäft jedoch keinen größeren Umfang an. Farben lagen mit 155⅝ (156⅜) wieder etwas schwächer, gut behauptet setzten Reichsbankanteile mit 178,5, Dt. Erdöl mit 115 und AEG mit 43,5 Prozent ein. AG für Verkehrswesen zogen auf 92 (91⅞) und Stahlverein auf 85,5 (85⅜) Prozent an.

Der Rentenmarkt lag bei unveränderten Kursen still. Altbesitz wurden mit 114⅝, Komm. Umschuldung mit 89,40—89,50 und später Reichsschuldbuchforderungen mit 97 genannt.

Im Verlauf bröckelten die Kurse bei kleinem Geschäft zumeist etwas ab, so JG. Farben auf 155,25 Prozent. Gegen den Berliner Schluß überwogen meist leichte Rückgänge. Weiter gesucht blieben in Erwartung eines günstigen Ergebnisses der AR-Sitzung bei der AG für Verkehrswesen die Aktien dieses Unternehmens mit 92—93 (91⅞) Prozent. Der Kassamarkt lag geschäftslos. Renten wiesen bei kleinen Umsätzen nur unbedeutende Veränderungen auf.

Nachbörslich nannte man Farben 155, AEG mit 43⅝, Stahlverein mit 85,25 und AG für Verkehrswesen mit 93 G.

Schuldverschreibungen: Altbesitz 114,55 Br., 4,75 Prozent Ver. Stahl 93, 7 Prozent Ver. Stahlbonds 101,5, 5,5 Prozent Rhein. Hyp.-Bk. Liqu. 101⅛, 4 Prozent Ung. Gold-Rente 12,25, Lissabon Stadtanl. v. 1886 56,75, 4 Prozent Rumänen vereinhtl. Rente 5,90.

Bankaktien: Commerz- u. Priv.-Bank 93,25, Deutsche Bk. u. Diskonto 95,25, Dtsch. Effect.-Wechs.-Bank 84,5, Dresdner Bank 95,25, Frankfurter Hyp.-Bank 97,75, Pfälz. Hyp.-Bank 89⅞, Reichsbank 178,5.

Deutsche Bergwerksaktien: Buderus Eisenw. 105⅝, Harpener Bergb. 114, Kali Chemie 134, Klöcknerwerke K. 98,5, Mannesmannröhren 87,75, Mansfeld Bergbau 116,5, Rhein. Stahl 115,75, Stahlverein 85,5—85⅝.

Industrieaktien: Allg. Kunst Unie (Aku) 61,75, AEG Stamm 43,5, BMW 127,5, Zement Heidelberg 119,75—119,25, JG. Chemie 50prozentige 145, Conti Caoutchouc 156,75, Dtsch. Erdöl 115, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 233, Dtsch. Linoleum 169, Elektr. Licht u. Kraft 131, Eßlinger Maschinen 86,75, JG. Farben 155⅝—¼, Ges. f. Elektr. Untern. 128, Goldschmidt, Th. 105,25, Hanfwerke Füssen 84,5, Holzmann, Ph. 98,75, Junghans, Gebr. (Stamm) 90⅞, Lahmeyer & Co. 130,5, Lech, Augsburg 101,25, Metallges. Frankft. 108,25, Moenus 90,5, RWE 128,75, Rückforth, Stettin 82, Schuckert Nürnberg 121,5, Siemens & Halske K. 178⅛, Zellstoff Aschaffenburg 89,75, Zellstoff Waldhof 119, Zucker, südd. 180.

Brauereien: Schöfferhof-Binding 177,5.

Transportanstalten: Dt. Reichsbahn Vz. 119⅞, AG für Verkehrswesen 92—93, Nordd. Lloyd 35,25. Tendenz: behauptet.

(Die Börse bleibt geschlossen von Freitag, den 7., bis Dienstag, den 11. Juni.)

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 6. Juni. Die Lage am Geldmarkt ist wieder außerordentlich leicht, zumal stärkere Zuflüsse aus der Provinz zu beobachten sind, da diese Mittel zur Verzinsung während der Pfingstfeiertage festgelegt werden. Blanko-Tagesgeld stellte sich auf 3¼ bis 3⅜. Für Wechsel besteht Nachfrage, insbesondere wurden wieder in größerem Umfange Solawechsel der Golddiskontbank abgegeben. Privatdiskontsatz unverändert 3 Prozent.

Am Valutenmarkt wies der Schweizer Franken infolge der Zuflüsse von französischer Seite eine weitere Befestigung auf. Pfunde waren im Vergleich zu den Frühkursen erholt.

Die Londoner Effektenbörse eröffnete in überwiegend fester Tendenz, nur britische Staatspapiere lagen schwächer.

Usancen

Berlin, 6. Juni. London-Kabel NY 435⅝, London-Schweiz 1520, London-Amsterdam 733.75, London-Paris 7526, London-Mailand 6009, London-Spanien 3631, London-Brüssel 2319.

Londoner Goldpreis für ein Gramm Feingold 2,77293 RM.

Börsenkurse

Berlin — 6. Juni 1935

	5.	6.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	106.3	106
Gr II fällig 1934	103.7	103.7
Gr II fällig 1935	107.7	107.7
Gr II fällig 1936	108 0	108.(
Gr II fällig 1937	106.6	106.6
Gr II fällig 1938	105.5	105.5
Festverzinsliche		
Altbesitz	113,9	114.4
6 Reichs 27	98,5	100.1
6 Schatzanw. DR..	100.1	98.5
Youngani.	—	104.4
6 Baden 27	96.2	96.0
6 Bayern 27	98.4	98 5
6 Sachsen 27	96.6	98.7
6 Thüringen 26	96.1	96.1
6 Post 30 II	100.5	100.5
Schutzgebiete 1908	10.1	10.2
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	96.7	96.7
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.7	96.5
6 (8) Reihe 9	—	96.2
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.2
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	—	—
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	101.6	102.0
6 Krupp 27 RM.	102.5	102.7
6 (7) Stahlw.	101.5	101.6
6 Farbenb.	136.0	134.5
Hypothekenb.Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.	96.0	96.0

	5.	6.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	95.5	95.5
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.7	100.6
6 (8) Kom. 26—28	93.6	93.5
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.6	95.6
6 (8) Kom. 20	93.6	98.6
Rh.Westf.Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	95.7	95.7
6 (8) Kom. 16	95.7	95.7
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.2	95.0
6 (8) Kom. 21—23	93.5	93.5
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	14.1	—
4 öst. Gold	34.8	34.0
4 Türk. Bagdad I	15.0	—
4 Türk. Zoll	—	—
4 ung. Gold	13.0	12.8
Anatol. I. 25er	39.4	—
Aktien		
Verkehrswerte		
AG. Verkehr	92.0	90.7
Canada		
D. Eisenb. Bet.	89.8	89.8
7 Reichsb. Vz.	119.8	119.8
Hapag	34.1	3 .8
Hamb. Süd	27.0	26.2
Nordd. Lloyd	35.5	35 1
Südd. Eisenb.	77.5	77.0
Bankaktien		
Bad. Bank	122.0	123.0
Braubank	126.0	123.5
Bayr. Hypotheken	94.7	92.0
Bayer. Vereinsb.	98.1	97.7
Berl. Hdlg.	122.5	120.7
Commerzbk.	94.5	93.1
DD-Bank	96.0	95.5

	5.	6.
Dt.Centr.Bod.	97,0	98,7
Dresdner	96,0	95,5
Meining. Hyp.	100.7	99,5
Reichsbank	181,5	177,6
Rh.Hypoth.	128,2	129,0
Industrieaktien		
Accumulat.	176,0	174,0
Aku	62,0	59,6
A.E.G.	45,0	43,0
Anh. Kohle	97,0	95,5
Asch. Zellst.	90,5	89,0
Augsb. NM.	91.0	91,0
B.M.W.	134,5	129 0
Bemberg	124,5	121.0
Berger Tfb.	121,0	128,8
Berlin-Karlsr.-Ind.	125,7	124,7
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	142,5	140,0
Berliner Masch.	118,6	117,7
Bubiag	200,0	196,0
BremBesigh.	—	—
BrownBov.	—	99,0
Buderus	109,7	105,2
Charl. Wasser	114,8	109,5
I. G. Chemie	194,0	189,0
do. Chem. 50% Einz.	144,5	146,0
Chem. Heyden	112,7	109,0
Chade a-c	296.5	293,0
Chade d	292,0	290,2
Cont. Gummi	159,0	156,0
„ Linoleum	159.0	166,0
Daimler	92.1	90,7
Dt. Atl. Tel.	118,2	—
„ Cont. Gas	138,5	134,7
„ Erdöl	117,2	114,1
„ Linoleum	172,0	167,5
„ Steinz.	—	—
„ Tonstein	110,5	105,5
„ Eisenh.	98,4	—
Düren Met.	137,0	—
El. Liefer.	117,0	113,0
El. Licht Krft.	134,5	129.2
Enz.Union	106,7	107,2
I.G.Farben	158,5	154,8
Feldmühle	128,0	125,5
FeltenGuill.	106,0	103,0
Gelsenberg		
Germania		
Portl.Zement	96,0	93,0
Gesfürel	131,5	128,0
Gritzner	43 5	42,0
GrünBilf.	204,5	205,4
Harpener	115,0	114,5
HemmorZem.	167.0	164,7
Hilpert Nbg.	64,0	60,0

	5.	6.
Hoesch	105,0	102.0
Holzmann	100.0	98.0
Ilse Berg	176,0	—
do. Genuß	134,5	131.5
Junghans	92.7	91,5
Kali Chemie	135,5	134,0
Kali Ascherl.	127,6	125.2
Klöckner	101,6	98.2
Knorr. Heilbr.	—	—
Koksw.u.Chem.	130,2	126.0
Kollm. Jourd.	74.8	72,5
Lahmeyer	132.2	130,5
Lindes Eism.	130,0	128,8
Lingnerwerke	140,0	137,0
Mannesm.	90.2	87.1
Mansfeld	118,1	116.5
Masch. B.U.Dü.	77,4	74.4
Metallges.	112.0	108.1
MezAG.Freib.	90,0	89,5
Miag	—	90,0
Neckarwerke	113.5	112,7
Orenstein	98.5	90.0
Phönix Bg.	—	—
Rheinfelden	128,0	126,7
Rh. Braunk.	237,0	230.7
„ Elektra	—	129,0
„ Stahl	118,5	114 4
R. W. E.	132,5	128.0
Rütgers	127.5	124.2
Salzdetfurth	180,5	175,0
Sch. Bind. Frkf.	180.0	178.0
Schub. Salz	150.0	149.0
Schuckert El.	124.0	119.4
Schultheiß, P.	115.2	112.7
Siem.Halske	182,0	177.5
Sinner AG.	92,8	93,0
Stöhr Kammg.	112,5	110.0
Südd. Zucker	—	—
Ver. Glanzstoff	130,0	133.0
Ver. Stahl	87.0	84,7
Westeregeln	126.5	125.0
Zellst. Waldhof	122,0	118.5
Ver. Dsch. Nickel	130,0	127.0
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	271.0	271,7
Dto.Leben	218,5	21 .0
Mannh.Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18.5	18,0
Schantung	72.2	—

Tendenz: behauptet

Frankfurt — 6. Juni 1935

	5.	6.
Staatsanleihen		
6 % SchatzReich 23	—	—
6 % Reichsanl. 1927	100,0	99,7
6% Baden Freistaat27	96,7	96,5
6 % Hessen 1929	98,7	98,7
Altbesitz Reich	113,8	114,6
4% Schutzgebiete 1908	10,0	10,0
1909	10,0	10,0
1910	10,0	10,0
1911	10,0	10,0
1913	10,0	10,0
1914	10,0	10,0
Stadtanleihen		
6 % Baden Gold v. 26	90,7	91,0
6 % Berlin Gold v. 24	94,7	94,7
6%Darmst.Gold v. 26	90,5	91,0
6%DresdenGold v. 26	89.7	90,0
6(7)%Fkf.Gold v. 26	91,2	91,7
6%Heidelb.Gold v. 26	90,0	—
6%Ludwsh.Gold v.26	91,5	91,5
6 % Mainz Gold v. 26	—	91,5
6% Mannh.Gold v. 26	91,5	—
6% dto. v. 27	90,7	90,7
6%Pforzh. Gold v. 26	—	90,5
6% dto. v. 27	—	90,5
6%Pirmas.Gold v. 26	92.2	92,2
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v. 29 R. 1	96,0	96,0
6% dto. v. 29 R. 2	96,0	96,0
6% dto. v. 30 R. 3	96,0	96,0
6 % Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,0	94,0
6% dto. v. 26 A.—D.	94,0	94,0
Pfandbriefe		
5%Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½ dto Liquid. v. 1920 u. 28	101,0	101,0
dto.m.Anteilsch.3—4	8,9	8,9
6 % Rhein.Hyp.-Bk. Goldpfdbr. R. 5—9	96,0	96,0
dto. R. 18—25	96,0	96,0
dto. R. 26—30	96,0	96,0
dto. R. 31—34	96,0	96,0
dto. R. 35—39	96,0	96,0
dto. R. 10—15	96,0	96,0
dto. R. 17	96,0	96,0
dto. R. 12—13	96,0	96,0

	5.	6.
5½ dto. Liquid.	101,1	101,2
6%dto.GoldKo. R. 4	95,0	—
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	97,7	98,0
6%Wtt.Kred.-Ver.R.1	9 ,0	98,2
6% dto. R. 3	98,0	98,2
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk. % Großkr.Mhm. 23	2,7	2,7
5%Südd.Festwkb.AG	2,7	2,7
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	6,6	6,6
6%Mex.Goldäuß.abg.	—	14,0
3%Mex.kons.inn.abg.	—	5,6
4½% dto. Irrig. abg.	9,7	9,5
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼%Anat.Esb.S.u.2	39,8	—
5%Tehuant.Goldabg.	8,6	8,6
4½% dto. abg.	8,2	8,2
Industrieaktien		
Adt. Gebr.	60.0	—
AEG	44,6	42,7
Aschaffenbg. Zellst.	90,2	89,1
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	—	—
Br. Kleinlein (Hdbg.)	84,0	84,0
Brem.BesigheimOelf.	99,0	99,0
Brown, Boveri	—	—
Buderus	110,5	105,0
Cement Heidelberg	121,7	119,5
Daimler-Benz A.G.	93,4	91,0
Dt. Erdöl	117,5	114,7
Dt.Gold- u. Silbersch.	225,0	232,5
Deutsche Linoleum	172,0	168,0
Dt. Verlag	—	—
Durlacher Hof	87,0	—
Dyckerhoff & Widm.	119,0	119,0
Eichb.Werger-Brauer.	95,5	9 ,0
Elektr. Lieferungen	117,5	116,2
Elektr. Licht & Kraft	13 ,5	130,0
Enzinger-Unionwerke	—	—
Eschweiler Bergwerk	260,0	260,0
Eßlingen Maschinen	—	—
Faber & Schleicher	67,0	67,0
Fahr, Gebr., Pirmas.	133,0	132,0
I.G. Farbenindustrie	158,2	154,6
Feinmech. Jetter	—	—
Felten & Guill.	105,0	102,5
Frankfurter Hof	—	—

	5.	6.
Geiling & Co.	—	—
Gelsenkirchen	—	—
Gesfürel	131,0	127,0
Goldschmidt, Th.	108.1	—
Gritzner-Kays.Nähm.	43.1	41.6
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	—	—
Hafenmühle Frankfurt	102.0	101.5
Haid & Neu, Nähm.	38.7	38,5
Hanfwerke Füssen	85.0	—
Harpener Bergbau	118.7	114,6
Hilpert Masch.	63.5	—
Hochtief AG.	—	116.5
Holzmann, Ph.	99.4	97,7
Ilse Bergbau	165,0	—
Inag Industrie-Unter.	53,0	52,0
junghans, Gebr.	93.0	—
Kali Aschersleben	129.0	125,2
Klein, Schanzlin	93,0	—
Klöcknerwerke	102,2	99.0
Knorr Heilbronn	—	—
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	71,0	69.5
Lahmeyer	133.0	130.5
Laurahütte	—	24,5
Lech Elektr.	101.0	101.2
Lokomotivf. Krauß	100,0	101.0
Löwenbr. München	2 9.0	—
Ludwh. Akt.Brauerei	97,0	100.0
Ludwhf. Walzmühle	125.5	125,5
Mainkraftwerke	—	—
Mannesm. Röhrenw.	90,5	87,0
Mansfeld AG.	—	116.5
Metallgesellschaft	111.5	108.0
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	92.2	92.0
Moenus Masch.	92.6	90.2
Motorenf. Darmstadt	98,0	98.0
NeckarwerkeEßlingen	111.5	112.0
Odenw. Hartst.-Ind.	107,7	107,5
Oesterr.Esb.VerkAst.	13.0	13.0
Pfälz. Mühlen M'hm.	131.0	134.0
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Phönix Bergbau	—	—
Rhein. Braunkohlen	236,0	229.5
Rhein. Elekt. Stamm	—	—
Rhein. El. Vorzug	—	—
Rheinmühlenw.M'hm.	—	—
Rheinstahlwerke	118.5	115.0
Riebeck Montan	112.0	118.0
Roeder, Darmstadt	105.5	104.5
Rütgerswerke	127,0	124.0
Salzdetfurth Kali	181.0	174.0
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hamb.	100,0	100,0
Schriftg. Stempel	66.5	67,5
Schuckert & Co.	124.0	119.0

	5.	6.
Schwartz-StorchenBr.	—	—
Seilind. Wolff	77,0	76,0
Siemens & Halske	182,2	177,5
Siemens Reiniger	—	—
Sinalco, Detmold	100.0	100,0
Sinner, Grünwinkel	92,0	—
Südd.Zuck.AG.M'hm.	182,0	180,0
Tellus Bergbau	105,0	—
Thür. Liefer. Gotha	—	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm.	104,0	—
Ver. Faßfbr. Kassel	6,2	6,2
Ver.Glanzst.Elberfeld	130,	127,0
Verein. Stahlwerke	87,0	84,7
Ver. Strohstoff Dresd.	91,5	91,0
Voigt & Häffner	10.5	10,5
Voltohm Seil &Kabel	—	—
Westeregeln Alkali	—	126,0
Württ. El. Stuttgart	80,0	80,0
Wulle Brauerei	47,5	47,5
Zellstoff Waldhof St.	121.0	118,0
Zellstoff Memel	45,0	45,0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	85,5	84,7
Badische Bank	122,5	122.0
Bank f. Brauindustrie	127,0	123.0
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	—	92,4
Berl. Handelsges.	121,5	121,5
DD-Bank	96,0	95,5
Dresdner Bank	96,0	95,5
Frankfurter Bank	105,0	105,2
Frankf. Hyp.-Bank	96,0	97,7
Luxemb. Intern. Bank	7,2	7,1
Meininger Hyp.-Bank	96,5	99,0
Pfälz. Hyp. Bank	88,7	90,0
Reichsbank	182,0	178,0
Rhein. Hyp. Bank	128,2	129,0
Südd. Bodenkreditbk.	—	—
Württbg. Notenbank	99,5	99,5
Verkehr		
Bad.AG.f. Rhein&See	76,5	—
Dtsche. Reichsb. VA.	119,8	119,8
Hapag	34,0	—
Heidelb. Straßenbahn	—	—
Nordd. Lloyd	35,7	—
Baltimore and Ohio	—	—
Versicherungen		
Allianz&Stgt. V. AG.	—	271,0
Bad. Assekuranz	58,0	61,0
Frankonia Rück.300er	378,0	378,0
dto. 100er	126,0	126,0
Mannh. Vers.-Ges.	47,0	47,0
Württ.Transportvers.	38,0	38,0

Berliner Devisen

		Geld 5. 6.	Brief 5. 6.	Geld 6. 6.	Brief 6. 6.
Kairo	1 äg. Pf.	12.535	12.565	12.555	12.585
Buen.-Aires	1 Pes.	0.658	0.662	0.658	0.662
Brüssel	100 Blg.	41.980	42.060	41.980	42.060
Rio de I.	1 Milr.	0.149	0.151	0.149	0.151
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.474	2.474	2.480	2.484
Kopenhagen	100 Kr.	54,640	54.740	54.730	54.830
Danzig	100 Gl.	46.650	46.750	46.600	46.700
London	1 Pfd.	12.235	12.265	12.255	12.285
Reval	100 estn. Kr.	68.430	68.570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5.395	5.405	5.405	5.415
Paris	100 Frcs.	16.310	16.350	16.300	16.340
Athen	100 Drch.	2.353	2.357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G.	167.230	167.570	167.060	167.400
Island	100 i. Kr.	55 360	55.480	55.460	55.580
Italien	100 Lire	20.510	20.550	20.510	20.550
Japan	1 Yen	0.720	0.722	0.721	0.723
Jugosl.	100 Din	5.649	5.661	5.649	5.661
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81.080
Kowno	100 Lita	41.410	41.490	41 380	41.480
Oslo	100 Kr.	61.490	61.610	61,600	61.720
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46.650	46.750	46.600	46.700
Lissabon	100 Esc.	11,110	11.130	11.125	11.145
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63.090	63.210	63,200	63.320
Schweiz	100 Frcs.	80.520	80,680	80.700	80.860
Spanien	100 Pes.	33.710	33.770	33.730	33.790
Prag	100 Kr.	10.320	10.340	10.325	10.345
Konstant.	1 t. Pf.	1.968	1.972	1.968	1.972
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1.009	1.011	1,009	1.011
Newyork	1 Doll.	2.473	2.477	2.473	2.477

Züricher Devisen

6. Juni 1935

Paris	2020,500	Oslo	[illegible]
London	1521,000	Kopenhagen	[illegible]
Newyork	307,000	Prag	[illegible]
Belgien	5215,000	Warschau	[illegible]
Italien	2535,500	Belgrad	[illegible]
Spanien	4187,500	Athen	[illegible]
Holland	207,250	Konstantinopel	[illegible]
Berlin	124,150	Bukarest	[illegible]
Wien offz. Kurs		Helsingfors	[illegible]
Wien Notenkurs	5800,000	Buenos Aires	[illegible]
Stockholm	7870,000	Japan	[illegible]

Die höchste Leistung siegt!

Dietrich-Anzüge sind Höchstleistungen von Rang in Musterung und Farbstellung, hochwertiger Verarbeitung u. einwandfreier Paßform. — Vornehm elegante Linie, wie dies von meinen anspruchsvollen Kunden verlangt wird. 12785

Trotzdem anerkannt preisniedrig

¾ fertige Modellanzüge 88.- 98.-110.- 115.- 123.- u.höher
einschließlich aller Proben
Sommeranzüge 48.- 53.- 58.- 63.- 68.- 75.- 88.-
aus leichten porösen Stoffen, 2teilig
Sportanzüge m. Knickerbock. 43.- 48.- 53.- 58.- 63.- 75.-
Flanellhosen .... 11.50 bis 25.-
unentbehrliche Sommerhosen für jeden Herrn
Sport-Sakkos .... von 29.- an
das modischste Kleidungsstück der Herrenmode

Ganz besonders erstaunt sind **korpulente** Herren, die bisher schwer einen gut passenden Anzug erhielten, über die schlankmachenden Modelle und die Ihnen zur Verfügung stehende große Auswahl Dietrich-Anzüge.

Rud. Hugo Dietrich
ECKE KAISER- UND HERRENSTRASSE

Zu vermieten

Lagerplätze m. Lagerhallen.
Unter günstigen Bedingungen sind zu vermieten:
a) an der Oberfeldstraße ein Lagerplatz ohne Gleisanschluß, 2262 qm groß, mit einer 700 qm großen Lagerhalle. Erweiterung des Platzes mit Gleisanschluß möglich;
b) an der Schlachthausstraße ein Lagerplatz, 3152 qm groß, mit Gleisanschluß und einem 480 qm großen Schuppen.
Unverbindliche Besichtigung kann ermöglicht werden.
Angebote unter J. G. 12547 an den Führer.

LADEN
mit Wohnung, in Oberkirch, in bester Lage der Stadt, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 12863 an den Führer.

Pensionäre!
Im Schwarzwaldkurort ist Wohnung im Neubau per sofort oder später zu vermieten. Evtl. wird lebenslänglich. Wohnungsrecht gegen einmalige Abfindung verkauft. Angeb. unt. 12719 an d. Führer.

Kl. Laden
mit Werkstätte, ostl. Kaiserstr., mon. 70 RM., zu verm. Zu erfr. Hirschstr. 104, II (2362)

Freundl. möbliert. **Zimmer** zu vermiet. Marienstraße 75, I. (2445)

Schönes, sonniges **möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. Gabelsbergerstr. 4. (12868)

Schön **Zimmer** a. berufstätige. z. v. Werderstr. 3, 2. St. (2449)

In Zweifamilienhaus, beste Wohnlage, ohne Gegenüber, mod., sonnige
3 Zimmer-Wohnung
mit eingebaut. Bad, Terrasse, f. mon. 100 RM. auf 1. Okt. zu vermieten. Ang. u. 2433 an d. Führer.

Moderne, sonnige
Drei-Zimmer-Wohnung
auf 1. Juli zu vermieten. Näher. bei: Fritz, Yorkstr. 61, Telef. 1355. (12709

3 Zimmer-Wohnung
Nähe Mühlburger Tor, auf 1. Juli zu vermieten. Angebote unter 79133 an den Führer.

Sonnige
4 Zimmer-Wohnung
m. Bad, a. 1. Juli preisw. zu vermiet. Anzuf. ab 10 U. vm. Brahmsstr. 2, III. (2432)

In gutem Hause
5 3.-Wohnung
m. Speisek., Bad, Mans., schöne, ges., fr. Lage, a. 1. Juli od. sp. z. vm. Näh. Hirschstr. 102, IV. (2428)

Amalienstr. 39
Nähe Hauptpost, eine Treppe hoch,
Wohnung
mit 5 Räumen und reichlichem Zubehör, sehr preiswert auf 15. Juni od. 1. Juli 1935 zu vermieten. Näheres eine Treppe hoch. (12874)

Große Wohnung
neun Zimmer für Büro oder Praxis, ganz oder getrennt, auf 1. Juli zu vermieten. Auskunft erteilt: C. Sickler, Kaiserstraße 152, am Lorettoplatz i. Laden (12861)

Mietgesuche

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension gesucht. Angeb. unter 2448 an den Führer.

Drei Herren suchen
2 möbl. Zimm.
in Stadtmitte. Angebote u. Nr. 2394 an den Führer.

Sof. zu mieten ges.
2 möbl. Zimm.
mit je 2 Betten, auf 4 Wochen, v. ruhig. Familie (ohne Pension). Ang. u. Nr. 2422 an d. Führer.

2–3 Zimmer
als Geschäftsräume, zentrale Lage, evtl. auch mit Kelleranlage zu mieten gesucht. Zuschriften u. Nr. 13063 an den Führer.

Sparkassen-Beamter sucht
3 3.-Wohnung
zum 1. August. Angeb. unter 2447 an den Führer.

4 3.-Wohnung
mit Bad, bis 70 RM, auf 1. Okt. v. Beamten gesucht. Angebote u. Nr. 2452 an den Führer.

3–5 Zimmer-Wohnung
in gut. Lage z. 1. Okt. von 2 Damen gesucht. Angeb. u. 1083 an d. Führer.

4–5 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, auf 1. Juli zu mieten ges. Angeb. m. Preis u. 2429 an d. Führer.

Sof. zu mieten ges., spätest. bis 1. Juli
5- od. 6-Zim.-Wohnung
mit Bad (mod.), in gut. Lage. Angeb. u. 2423 an d. Führer.

Zu verkaufen

Damen- u. Herr.-Rad
preisw. zu verkauf. Werderstr. 73, Hof. (79857)

Dam.- u. **Herrenrad**
zu verkaufen. (2439 Marienstr. 13, Hof.

Oelmühle
wenig gebraucht, m. hydraulischem Druck, kompl., geg. bar zu verkaufen. Angeb. u. 12866 an d. Führ.

Schreibmasch.
wen. gebraucht, billig zu verkaufen. Anzuf. Klauprechtstr. 17, II., bei Sch. zw. 1 und 2 Uhr. (12906)

Blauer Anzug (2442)
wie neu, f. mittlere, schl. Fig., zu verkf. Sofienstr. 140, V.

Nähmaschine
fabrikneu, versenkb., mit Garantie billig zu verkaufen. (2443 Winterstr. 50, III.

Kinderwagen
gebr., zu verkaufen. Gellertstr. 19, IV, r. (2464)

Balkon- oder Gartenschirm
bein. neu, bill. abz. Karl-Wilhelm-Str. Nr. 25, III. (2456

Sport-Anzug
gut erhalt., f. mittlere Figur, billig zu verkf. Anzus. Douglasstr. 22, III, r. (2410)

Maßanzug
f. gut erh., Bundw. 110, preisw. abzug. Gartenstr. 19, I. (2441)

Wer will Handharmonika-spieler werden?
Ueber alle Fragen der Anschaffung, Zahlung u. Unterricht erhalten Sie Auskunft im
Musikhaus Schlaile
Kaiserstraße 175 neben Salamander Tausch, Teilzahlg.

Zu verkaufen:
Ladentisch
mit Marmorplatte, sowie mehrere
Schäfte
mit u. ohne Schubladen, (13060)
Regale
usw. weiß gestrich., preiswert abzugeb. Angeb. erb. unter 13060 an d. Führer.

Großer Toussaint Langenscheidt
kompl., fast ungebr., zu annehmb. Preis zu verkf. A. Häbl, Pforzheim, Blumenbeckstr. 37. (12650

Gasbackherde
Junk & Ruh, etc. b. **RM. 5.- Anz.** Rest 24 Monatsrat.
Kohlenherde
bern. Kupferschiff, **RM. 70.- an** alt. w. i. Zahl. gen. **Dürr**, Wilhelmstraße 63. (11006)

Liegestuhl
f. neu, zu verkauf. Körnerstr. 31, IV. (2450)

Versende v. 9 Pfd. an geg. Nachnahme franko feinste Deutsche Marken-
Butter
Pilger-Qualität ist immer erstklassig! Zentral-Molkerei
Bilger Aldingen 4
württ. Schwarzw. (82824)

Weiß., 2tr. Schrank 25 M, Kommode 16 M, Auszieht., neu 40 M, 4 gl. Stühle 20 u. 40 M, Küchentisch, neu 12 u. 24 M, ält. Büfett 50 M, Klavier 75 M, zu vkf. Jäckle, Schillerstr. 8. (2461

Kaufgesuche

1 gut erhaltene
Ladentheke
aus Glas (bis 4 m lang) und ebensolchen Aufsätzen (möglichst aus Juweliergeschäft), sofort zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 13069 an den Führer.

Gasherd
f. gut erh., zu kaufen gesucht. Ang. u. 2453 an d. Führer.

Suche gegen bar **Einrichtung** einer modernen
Mietwaschküche
Angeb. u. Nr. 2444 an den Führer.

Kleinanzeigen haben im „Führer" größten Erfolg

Gewandter
Stenotypist
mit organis. Befähigung, gut. buchhalterisch. Kenntnissen u. mögl. Erfahrung i. Karteiwesen, nicht über 28 Jahren, sofort gesucht. Angebote (nur mit Lichtbild) u. Nr. 11837 an den Führer.

Alleinmädchen
mit guten Zeugniss., zuverl., selbst. im Kochen, in allen Hausarbeiten bew. auf 1. Juli oder früh. gesucht. Vorzustell. zw. 9 u. 11 b. F. Wilhelm Doering, Spielw.-Haus, Zähringerstr. 114, Eing. Ritterstraße. (12860)

Für unsere
Begräbnis- und Sterbeverein a. G.
biet. wir Herrn als
Vertreter
hohen Verdienst bei sofortiger Auszahlung und Reisevergütung. Bez. Karlsruhe, Sinsheim, Eppingen u. Pfalz. Zuschrift. mit Lichtbild unt. 11079 an den Führer.

Offene Stellen

Wir suchen zur Bearbeitung der Stadt Karlsruhe (Organisation, Werbung, Regulierung kleinerer Schäden pp.) einen tüchtigen, jüngeren (11433)
Außenbeamten
Berücksichtigung findet nur ein Fachmann mit gründlicher Ausbildung in den Sachversicherungszweigen und einigen Kenntnissen in den übrigen von uns betriebenen Sparten.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. möglichst Lichtb. an die
Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Ges.
Bezirksdirektion Karlsruhe, Karlstr. Nr. 47

Aeltere, erfahrene
Köchin
für privaten Haushalt auf 1. Juli gesucht. Angebote m. Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 12869 an den Führer.

Lest den Führer

Waren Sie diese Woche schon am Werderplatz?
Dann haben Sie sicher auch unsere
Pfingst-Auslagen
bewundert. Auf jeden Fall werden Sie erstaunt sein über die niedrigen Preise und grosse Auswahl in:
Damen-Strümpfe künstl. Mattseide und plattiert
Damen-Kniestrümpfe glatt und porös
Damen-Prinzeßröcke
Mattcharmeuse und passender Schlüpfer
Damen-Trikotagen Korsetts, Büstenhalter
Damen-Kragen lange Schals und Dreiecktücher
Kinder-Strümpfe, Knie-Strümpfe, Söckchen, Trikotagen, Wäsche
Herren-Artikel
Grab Südstadt Werderplatz 47

Auf 1. Juli
Mädchen
welches schon in Stellung war, für größeren Haushalt gesucht. (13068) Metzgerei Lang, Kriegsstr. 183, Lad.

Flickerin
sof. gesucht. Angeb. m. Lohnang u. Nr. 2438 an d. Führer.

Es ist Ihnen unmöglich
Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen. Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen. — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Lest den „Führer"

Stellengesuche

Flotter
Stenotypist
u. Maschinenschreib. (a. franz. u. engl. Korresp.), sucht Beschäftig. ab 17 Uhr tägl. Gefl. Zuschr. u. 2426 a. d. Führ.

Flotte
Stenotypistin
mit allen vorkomm. Büroarbeiten vertr., sucht p. sof. Stellung, auch halbtags. Gefl. Zuschr. u. Nr. 2463 an d. Führer.

Fräulein, gut bewand. im Haushalt u. Schneidern, sucht Stelle als
Stütze
i. Privathaus oder Hotel. Zuschr. erb. u. 12865 a. d. Führ.

Heirat

Berufstät., 32jähr. Fräul., aus guter Familie, wünscht frdl. Anschluß an seriös. Herrn, gesetzt. Alters, bei gegenseitiger Zuneigung
Heirat
erwünscht. Nur ernstgem. Bildzuschriften unter Nr. 2400 an den Führer.

Heirat.
Für Frl., evgl., 23 J., hübsch blond, gute Figur, gebildet und tüchtig im Haush., Gutsbesitzerstochter, mit 20 000 RM. Vermögen, wird pass. Partie gesucht, am liebsten Beamten oder Geschäftsmann. Ang. u. 2458 an d. Führer.

Immobilien

Haus-Verkauf.
Südweststadt, schöne, ruhige Lage, mod.
6 Zimmer-Etagenhaus
preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 2457 an den Führer.

Nähe Hauptpost
Etagenhaus
mit 2 Stockwerken, Einfahrt, großem Hof und Garagen, preiswert zu verkaufen. Angebote u. Nr. 12873 an den Führer.

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Adler-Trumpf-Junior
Cabriolet, Luxusausführung, fabrikneu, noch nicht zugelassen, bes. Umstände halber gegen Kasse sofort zu verkaufen. Auskunft: Telefon 430 Durlach. (2451)

Offener, abgelöster
Wagen
4—6-Sitzer, guter Bergsteiger, zu kaufen gesucht. Preisangebote und Zahlungsbedingung. u. Nr. 13062 an den Führer.

Diesel-Lastwagen
3½ oder 5 Tonner, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter 13058 an den Führer.

BMW-Lim.
3/15 PS, maschinell noch so gut w. neu, bill. zu vk. Schützenstraße 59, II., r. (12872)

5-Sitzer offener
Pers.-Wagen
7/30, in fahrbereitem Zustand, zu 120 RM. 4 gut erhalt.
Autoreifen
60 Proz. m. Schläuchen, 765/105, Type Ballon, zu verkauf. Franz Jos. Lurk, Tankstelle Bohlsbach b. Offbg., Landstr. (79495

Motorrad
250 ccm, mit el. Licht u. Satteltank, i. tadell. Zust., sow.
Motorr.-Gest.
Satteltank, Getriebe, Räder, nur ohne Motor, bill. z. verk. Anzuseh. von 3—7 Uhr nachm. Grötzingen, Kirchstraße 2, Burst. (2462)

Motorrad
Viktoria, 350 ccm, oben gesteuert, sehr gut erh., zu verkf. Knielingen, Karlstr. 6 (2446)

Kapitalien

Notruf!
Wer löst ein. Frontkämpfer (Frontoffizier), Arier, 1 Hypothek von M 11 000.— geg. erstsell., alleinige Hypothek, pünktliche Zins- u. Rückzahlung ab? Angebote u. Nr. 12870 an den Führer.

RM. 10 bis 15 000.-
auf gute hypothekarische Sicherheit mit Zinsgarantie gesucht. Angebote u. Nr. 13061 an den Führer.

Lest den Führer.

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, den 7. Juni 1935, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, i. Pfandlokal, Herrenstr. 45a gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (12922
Verschiedene Möbelstücke und 2 Herrenfahrräder; letztere voraussichtlich bestimmt.
Karlsruhe, den 6 Juni 1935.
W. Huber, Gerichtsvollzieher.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Beim städtischen Wasenmeister, Schlachthausstr. 17, befinden sich folgende Fundhunde:
3 Pinscher, 2 w., 1 m., 2 Schäferhunde, m. u. w., 1 Airedale, m., 1 Rottweiler, m., 1 Dakkel, m.
Nicht innerhalb 3 Tagen vom Eigentümer abgeholte Hunde werden getötet. (12981)
Karlsruhe, den 6. Juni. 1935.
Städt. Schlacht- und Viehhof.

Die nationale Erhebung 1933
Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bilddokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland festgehalten.

Ahnenpaß
Herausgegeben vom Verlag f. Standesamtwesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden. Preis nur 60 Pfennig. (Bei Voreinsendung 15 Pfg. f. Porto beilegen).

Von 7 Mann zum Volk
v. Wilh. Fahnderi.
Eine illustr. Geschichte d. NSDAP. und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftleiter des „Angriff".
Zu beziehen im
Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b.

Viele Photo-Alben verraten eine Eigenschaft, die jeder Amateur schleunigst loswerden sollte: die Angst vor der Belichtungszeit. Nur die Hemmung, das ewige „Mach' ich's auch richtig?" ist schuld dran, wenn in den meisten Photo-Alben gerade die interessantesten Motive — das Gegenlicht, der Regen, die Wolken — fehlen. Mehr Selbstvertrauen: was andere so sicher, so selbstverständlich knipsen, das sollten Sie nicht fertig kriegen?

Mehr Mut — und dann die richtige Munition für Ihre Kamera, den neuen „S.-G."-Film: das ist alles, was Sie brauchen! Außen- und Innenaufnahmen, Regen und Gegenlicht, grüne Wiesen, und dunkle Wälder — das alles gehört dann Ihnen! Und wenn Sie sich wirklich mal in der Belichtung irren — was tut's? Der große Belichtungsspielraum des „S.-G." gleicht das so aus, daß Sie es auf dem Abzug garnicht merken! Machen Sie die Probe mit „S.-G." — und dann lachen Sie selber über Ihre „Zeitängst"!

Kodak SG Film

Auch der panchromatische „Panatomic-Film" macht jede „Zeitangst" überflüssig, denn er hat den gleichen großen Belichtungs-Spielraum wie der orthochromatische „S.-G.". Außerdem ist er aber auch für alle Farben empfindlich. Dafür kostet die 6x9-Spule 20 Pfg. mehr.

KODAK A. G., BERLIN SW 68

Amtliche Anzeigen

Achern

Teerarbeiten.
Wir vergeben im öffentl. Wettbewerb die Ausführung der Teerarbeiten auf Reichs- und Landstraßen f. 1935 in 4 Losen auf. = 223 000 qm. Teer und Teergrus wird von der Bauverwaltung gestellt.
Bedingungen und Angebotsvordrucke sind beim Bauamt gegen Vorauszahlung von 0,20 RM. je Los für alle Lose = 0,80 RM. erhältlich. Die Angebote sind bis spätestens 17. Juni 1935, vormittags 10 Uhr portofrei anher einzureichen.
Wasser- und Straßenbauamt Achern. (12987)

Baden-Baden

Straßensperre betr.
Wegen Vornahme der Erd-, Maurer- und Rohrverlegungsarbeiten zur Instandsetzung der Kanalisation in der unteren Laubstraße wird diese Straßenstrecke für den Fahrverkehr auf die Dauer von ca. 4 Wochen gesperrt. (12977)
Die Verkehrsumleitung wird durch die Georg-Friedrich Straße erfolgen.
Baden-Baden, den 3. Juni 1935.
Polizeidirektion.

Gaggenau

Bekanntmachung.
Hundesteuer betr.
In der ersten Hälfte des Monats Juni ist jeder über 3 Monate alte Hund schriftlich oder mündlich bei der Stadtkasse hier anzumelden. Mit der Anmeldung ist gleichzeitig auch die Steuer nebst Zuschlag zu entrichten.
Die Steuer beträgt für den ersten Hund jährlich RM. 18.— und für jeden weiteren Hund RM. 36.—
Für Hunde, die erst nach dem 1. Januar anmeldepflichtig werden, ist für die Zeit bis zum Schluß des Steuerjahres (31. Mai) nur die Hälfte zu zahlen. (12978)
Ueber 3 Monate alte Hunde, die nach dem 15. Juni ds. Js. bis 31. Mai des nächsten Jahres in Besitz genommen, oder in die Gemeinde eingebracht werden, sind innerhalb 4 Wochen nach dem Besitzerlang oder Einbringung; Hunde, die erst nach Ablauf der allgemeinen Anmeldepflicht das Alter von 3 Monaten erreichen, innerhalb 4 Wochen nach diesem Zeitpunkt anzumelden.
Die Hinterziehung der Hundesteuer und des Zuschlags wird gemäß Paragraph 9 des Hundesteuergesetzes mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der hinterzogenen Steuer und des Zuschlags bestraft. Neben der Geldstrafe ist die Steuer nachträglich zu entrichten. Hunde, für welche die Steuer nicht rechtzeitig bezahlt wird, können von der Steuerbehörde eingezogen werden.
Gaggenau, den 5. Juni 1935.
Der Bürgermeister.
Dr. Dietz.

Karlsruhe

In dem Entschuldungsverfahren über den landw. Betrieb des Friedrich Wilhelm Heuser und dessen Ehefrau Anna geb. Heuser in Linkenheim ist an Stelle der Bad. Landwirtschaftsbank in Karlsruhe die Deutsche Pachtbank e.G.m.b.H. in Berlin W 35, Regentenstraße 11 als Entschuldungsstelle getreten.
Karlsruhe, den 1. Juni 1935. (12961
Amtsgericht A 9.

Lahr

Elzabschlag.
Gemäß § 1 der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 21. August 1921 „Die Reinigung der alten Elz betr." wird der diesjährige Abschlag der alten Elz auf die Zeit vom 14. bis 30. Juni 1935 festgesetzt.
Die Schleusen der Werke müssen am Freitag, den 14. Juni 1935, 18 Uhr geöffnet und dürfen erst am Montag, den 1. Juli 1935, 6 Uhr, wieder geschlossen werden, damit das bereits am Samstag abend eingelassene Wasser den aufgewühlten Schlamm fortführen kann. (12953)
Bad. Bezirksamt Lahr.

Bekanntmachung.
Infolge dringender Umbauarbeiten bleibt das Bezirksamtsgebäude (Bezirksamt und Bezirkswohnungsverband) in der Zeit vom Dienstag, den 11. Juni bis einschließl. Samstag, den 15. Juni 1935 für den allgemeinen Publikumsverkehr im Interesse der Sicherheit geschlossen. Nur in ganz dringenden Ausnahmefällen kann der Zutritt gestattet werden.
Lahr, den 4. Juni 1935. (12986)
Bad. Bezirksamt.

Offenburg

Lieferung von Straßenteer und Ausführung von Teerarbeiten.
Das Wasser- und Straßenbauamt Offenburg vergibt namens der Kreisverwaltung Offenburg zur Teerung der Landstraßen II. Ordnung für das Jahr 1935
a) die Lieferung von 21 t Straßenteer I und von 306 t Straßenteer I mit 15 % Bitumen;
b) die Ausführung von 277 568 qm Straßenteerung im ganzen oder in einzelnen Losen.
Der Vergebungsbedingungen und die Angebotsvordrucke liegen beim Bauamt auf; die letzteren werden unentgeltlich abgegeben.
Angebote sind verschlossen und postfrei bis Samstag, den 15. Juni 1935 beim Bauamt einzureichen, woselbst ihre Eröffnung stattfindet, und zwar (12988)
a) um 10 Uhr vormittags für die Teerarbeiten,
b) um 11 Uhr vormittags für die Teerlieferung.
Zuschlagsfrist 8 Tage.
Offenburg, den 3. Juni 1935.
Wasser- und Straßenbauamt.

Ueberlingen

Das Wasser- und Straßenbauamt Ueberlingen vergibt die Lieferung und Beifuhr von etwa 3300 cbm Walzschotter, Korngröße 40/60 mm, etwa 380 cbm Flickschotter, Korngröße 24/36 mm und etwa 2100 cbm Teergrus, Korngröße 12/20 mm auf Reichs- und Landstraßen 1. Ordnung.
Die Angebote sind auf dem Bahnamt, sowie bei den Straßenbaumeistern in Meersburg, Ueberlingen, Pfullendorf und Meßkirch erhältlich. Sie sind bis Freitag, den 14. Juni 1935, vorm. 10.00 Uhr verschlossen mit der Aufschrift „Materialvergebung" beim Bauamt Ueberlingen einzureichen. (12979)
Bad. Wasser- und Straßenbauamt Ueberlingen.

Amtliche Versteigerungen

Baden-Baden

Zwangs-Versteigerung.
Im Zwangsweg versteigert das Notariat zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft am Montag, den 29. Juli 1935, nachm. ½4 Uhr im Rathaus in Balg die Grundstücke des 1. Josef Eller, Knecht in Lörrach, 2. Friedrich Eller, Taglöhn. in Balg Miteigentum je ½ auf Gemarkung Balg.
Die Versteigerung wurde am 19. November 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über die Grundstücke kann jedermann einsehen.
Rechte, die am 19. November 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen, sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.
Grundstücksbeschrieb:
Lgb.-Nr. 403, 14 a 71 qm Ackerland im Hinterfeld,
Lgb.-Nr. 599, 7 a 52 qm Ackerland im Stangenacker, beide auf Gemarkung Balg. (12975)
Baden-Baden, den 22. Mai 1935.
Notariat Baden II
als Vollstreckungsgericht.

Ettlingen

Heugras-Versteigerung.
Die Stadt Ettlingen versteigert am Dienstag, den 11. ds. Mts., das Heugras in Gewann Rohracker, Mörscherstraße, Hohewiesen und Neuwiesen.
Zusammenkunft vorm. 8 Uhr beim Reichsbahnhof.
An der Durlacherstraße und Hägenich: Zusammenkunft mittags 2 Uhr am Hedwigshof. (12982)
Ettlingen, den 5. Juni 1935.
Der Bürgermeister.

Karlsruhe

Die Heugrasversteigerung des Domänenamts Karlsruhe im Jahr 1935.
Heugras-Versteigerung.
Das Domänenamt Karlsruhe versteigert das Heugraserträgnis von 41 ha Wiesen der Gemarkung Durlach—Grötzingen am Mittwoch, den 12. Juni 1935, nachmitt. 4 Uhr im Gasthaus „Zum Ochsen" in Grötzingen. (12973)
Karlsruhe, den 4. Juni 1935.

Rastatt

Zwangsversteigerung.
Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Montag, den 1. Juli 1935, nachm. 3 Uhr im Rathaus in Elchesheim die Grundstücke des Albert Böllinger, Landwirt in Elchesheim auf Gemarkung Elchesheim.
Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 2. Juli 1934 im Grundbuch vermerkt.
Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.
Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. (12980)
Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Elchesheim Band 20, Heft 20:
Lgb.-Nr. 17: 3 a 92 qm Wiese, Gew. Hammäcker Schätzung 250 RM.
Lgb.-Nr. 1677: 8 a 69 qm Acker, Gew. Spitzenäcker Schätzung 280 RM.
Lgb.-Nr. 607: 6 a 19 qm Acker, Gew. Althagerslahr Schätzung 160 RM.
Rastatt, den 4. Juni 1935.
Notariat II Rastatt
als Vollstreckungsgericht.

Statt Karten.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten, treubesorgten Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Franz Josef Jörger
Kaufmann
nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente in die ewige Heimat abzurufen.
BADEN-BADEN, den 6. Juni 1935
Zeppelinstraße 11
Stefanie Jörger geb. Frank
und Söhne: Franz
Herbert
Richard
Die Beerdigung findet am Samstag, den 8. Juni 1935, nachmittags 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt, das Seelenamt Dienstag, den 11. Juni 1935, vormittags 8½ Uhr in der Stiftskirche.
Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen.
12877

Unser langjähriger Sängerkamerad
Alfred Frisch
ist am 6. Juni 1935 nach langer schwerer Krankheit verstorben. 13073
Wir werden dem lieben Freund ein ehrendes Gedenken bewahren.
Wir bitten die Sängerkameraden, sich pünktlich u. zahlreich am Samstag, d. 8. Juni ¾ 11 Uhr, vor der Friedhofkapelle einzufinden.

Todes-Anzeige
Heute früh entschlief sanft nach langem schweren Leiden, im Alter von 34 Jahren, mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn und Bruder
Alfred Frisch
Kaufmann
Karlsruhe, 6. Juni 1935
Rheinstraße 33
In aller Namen:
Gertrud Frisch, geb. Beck
Familien Frisch u. Beck
Beerdigung: Samstag, 8. Juni 1935, vormittags 11 Uhr auf dem Hauptfriedhof. 2477

Das stärkste Erlebnis:

Das Mädchen Johanna

An der Spitze vieler erlesener Darsteller:

Angela Salloker
Gust. Gründgens
Heinrich George
Willy Birgel

Ein Riesen-Erfolg!

Jugendliche über 14 Jahren haben Zutritt!

Anfangszeiten 4.00 6.15 8.30

Union Lichtspiele

Bengali
Die Gefangenen d. Mohamed
Anfang: 4.00 6.30 8.40 (10477
Atlantik

Fürs
Wochenende
empfehle

Himbeersaft offen, 100 gr	**14** ₰
in Flaschen	**55** ₰
und	**80** ₰
Kommisbrot Laib	**36** ₰
Plockwurst Pfund Mk.	**1.50**

ferner empfehle
Zitronen, Aepfel, Saure Drops Schokolade Bananen. 12822

BUCHERER

An beiden Pfingstfeiertagen zur Eröffnung der

Nibelungen-Festspiele
nach Oetigheim

Deutschlands schönste und größte Freilichtbühne in vollkommen neuer Ausstattung

Massenscenen-, Gesangs- u. Bewegungschöre mit großem Orchester Ueber 500 Mitwirkende. Gedeckter Zuschauerraum mit 4000 Sitzplätzen

Eintrittspreise von 1.- bis 6.- RMk.

Vorverkauf: 12871
KARLSRUHE: Musikhaus Müller, Herder'sche Buchhandlung, Verkehrsverein, M. E. R. Reisebüro a. d. Hauptpost, Zeitungskiosk am Hotel Germania / **Bruchsal:** Zigarrenhaus Graf. **BADEN-BADEN:** Kurdirektion, Reisebüros Zabler, Schimpff u. **Offenburg:** Buchhandlung Roth, Städt. Verkehrsamt / **Durlach:** Karl Walz / **Ettlingen:** Julius Schmitt / **Gaggenau:** E. Krauß.

Jubiläumsspielzeit vom 9./10. Juni bis 22. September jeden Sonntag von 14 bis 18 Uhr

---

Gunnar Gunnarsson
Die Eidbrüder
ROMAN DER ERSTEN ISLANDSIEDLER

Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H., Abtl. Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstr. 1b. Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg. Adolf Hitlerhaus. — Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Baden-Baden, Leopoldsplatz.

Schöne
Sommer-Schuhe

in Leder von Mk. **8.50** an
in Leinen von Mk. **3.90** an

Neue, geschmackvolle Modelle und Formen und passend wie immer bei

Eugen Loew-Hölzle
Kaiserstrasse 187
12781

Badisches Staatstheater
Freitag, den 7. Juni 1935. F 29 (Freitagmiete) Th.-Gem. III. S.-Gr., 2. Hälfte und 1401—1500.
Wie es Euch gefällt
Lustspiel von Shakespeare. Regie: Baumbach. Tanz: Kratina. Mitwirkende: Erzig, Gebelein, Klas, Moerschel, Pauß, Petersen, Baumbach, Dahlen, Ernst, Fazler, Gemmeke, Hierl, Höcker, Kloeble, Kreuter, Kühne, Mehner, Müller, Prüter, Schönthaler, Steiner, v. d. Trenck. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 23 Uhr. Preise C (0.80—4.50 ℳ)

Sa. 8. 6. Hier sind Gemsen zu sehen!

Uebernahme von **Schreibarbeit.** auf eigener Schreibmaschine gesucht. Abschriften von Manuskripten usw., auch unleserliche Handschriften! Zuschrift. unter Nr. 12862 an den Führer erbeten.

Heute 21 Uhr
Bock-Essen
Stammtisch Hoppedietz, „Kleiner Ketterer", Adlerstraße 34. (13070)

Tiermarkt

Entlaufen! schw. Spitzer (Hündin). Ang. u. Nr. 2455 an d. Führer.

Zu verkaufen schöner großer deutscher **Schäferhund** (Rüde) m. Stammb. u. dreff., geeign. f. eine Fabrik od. größ. Anwes., tausche a. g. Auto od. steuer- u. führerschf. Lieferw. Theilen, Beiertheim, Breitestr. 155. (2454)

LÄRM um **WEIDEMANN**
Viktor de Kowa
Ellen Frank · Ursula Grabley · Max Gülstorff
Günther Lüders · P. Westermeier · E. Rex
H. Junkermann · Günther Ballier · I. Reithofer
Regie: I. A. Hübler-Kahla
Bild: Muschner u. Rischke · Musik: Harald Böhmelt
Produktions-Leitung: Helmut Schreiber

La Cucaracha
Fandango in Mexiko
Ein Farbentonfilm von bisher unerreichter Natürlichkeit

Die weltberühmte Skischule Hannes Schneider in Vorarlberg

Anfangszeiten: 4.00 6.15 8.30 So. ab 2.30 Uhr
Waldstr. 30 **RESI** Telef. 5111

Pfingst-Programm Pfingst-Programm
Die Reiter von Deutsch-Ostafrika!
Das Heldentum von weißer und schwarzer Treue mit **Sepp Rist, Peter Voss** u. a. m. 12917
KAMMER-LICHTSPIELE
Anfangszeiten: 3, 5, 7, 8.45 Uhr. Telefon 4282

Übersehen Sie nicht für die Feiertage, wenn Strümpfe dann
Keller Strümpfe
In anerkannt besten Qualitäten bei **Keller** Ludwigsplatz
12783

Heute Freitag eine große Première!

Die scharlachrote Blume
(Deutsche Sprache).

Ein spannendes, packendes u. ergreifendes Erlebnis aus der Schreckenszeit der französischen Revolution. — Ein einmaliges Filmwerk, wie man es seit „6 Frauen und 1 König" nie wieder gesehen hat. —

In der Hauptrolle: Merle Oberon
Die berühmte Darstell. aus „6 Frauen und 1 König"
Ihr Partner: Leslie Howard
Der Meister der Maske
Dazu: **Ein Algenbüschel,** Kultur-Film
Zwei Farbton-Micky-Maus-Filme!

Anfangszeiten 4.00 6.15 8.30 **PALI**

Die weltberühmte Operette von Oscar Straus

Der letzte Walzer

Ein fesselndes Liebesdrama am russischen Hof der Vorkriegszeit. Die weltberühmten Klänge des „Letzten Walzer" und die melodiöse Musik russischer Meister bilden eine herrliche Bereicherung der packenden Handlung.

In den Hauptrollen:
Camilla Horn, Ivan Petrovich, Adele Sandrock, E. Dumcke u. a. m.
Reichh. Beiprogramm - Beginn 4.00 6.15 8.30
GLORIA

JUWELIER WIDMANN
GOLD- & SILBERSCHMIEDEMEISTER
KAISERSTR. 144
Das Fachgeschäft für
Aparten Schmuck
Gold- und Silberwaren
Trauringe / Uhren
Eigene Werkstätte

Seifenblasen sind schön, jedoch nur solange, bis sie platzen. Und das ist ihr Schicksal! Der Geschäftsmann wird nie sein Geld für solche Dinge ausgeben. Dieser will nur Erfolg! Und solche Erfolge haben zur Voraussetzung, daß man sich einer Werbung bedient, die das Vertrauen getragen ist. Es ist die systematische Anzeigenwerbung in einem Blatt, das mit seinen Lesern innerlich verbunden ist. Das ist der „Führer".

In Herrenalb *wohnt und speist man gut und preiswert im*
Deutschen Hof
am Parkplatz 11758
Günstige Parkgelegenheit für Großomnibusse, Gesellschafts- und Privatwagen | Besuchen Sie die Restaurant- und Caféterrassen
Fernruf 312. Eigentümer: Ad. Friedr. Hauber. Seit 1868 in Familienbesitz

---

Pfingstmontag, 10. Juni, 14.30 Uhr
Rennwiesen Karlsruhe-Rüppurr
SS-Reiter-Wettkämpfe
des SS-Reiterabschnittes VI
Dressurprüfungen - Jagdspringen
Schaunummern - Mannschaftskämpfe

Platz-Musik

Eintrittspreise: RM. —.50 bis RM. 5.—.
Vorverkaufsstellen siehe Anschlag. — Tageskasse: Rennwiesen

DKW Reichsklasse
Innenlenker RM 1950.-
Cabriolet „ 2045.-
ab Werk
Der sparsamste Wagen seiner Klasse!
THEODOR LEEB
DKW-Spezialhaus für Automobile und Motorräder
Karlsruhe a. Rh., Kriegsstraße 130 - Telefon 2654/55
Spezialwerkstätte Baumeisterstr. 3 / DKW-Elektrodienst

Für 3 Wochen (Anfang Juli)
Pension
im Nordschwarzwald
(Hotel oder Privat), einsam gelegen, für 2 Personen und Hund gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 13066 an den Führer.

Was immer auch Sie suchen, Sie finden alles im „Führer"

Eine angenehme Pfingstüberraschung!
Die **Schallplatten-Preise** sind ab 1. Juni bis 31. August 1935 bei Odeon, Gloria, Telefunken u. a. führenden Marken
um 25% ermäßigt,
wenn bei Kauf von 2 Platten eine abgespielte alte zurückgegeben wird. Nützen Sie diese Gelegenheit noch für die Pfingstfeiertage. Unsere große Auswahl befriedigt jeden Wunsch. Auch Auswärtsversand. 12787
Radio-Musikhaus **SCHLAILE** Karlsruhe, Kaiserstr. 175

Für Pfingsten:
Frisch geschossenes
Rehwild
im Ausschnitt. 12793
Feinstes
Milchmast-Geflügel
in größter Auswahl
Fluß- und Seefische Blaufelchen
Carl Pfefferle
Erbprinzenstr. 23 Telefon 1415.

Wer Pfingsten ins Grüne geht ----

In Natur und Sonnenschein werden wir alle ganz andere Menschen. Der Höhepunkt solcher Tage kann jedoch nur erreicht werden, wenn man sich in seinen „sieben Sachen" wirklich wohl fühlt. Dann sind solche Tage aber auch unvergesslich. Die rechte Sportkleidung — Sport Anzüge und Kombinationen — finden Sie immer wieder bei Sport-Freundlieb, denn das ist unsere besondere Stärke

Sport-Anzug m. Knicker	39.50	49.50	59.-
Sport-Anzug m. 2 Hosen	49.50	63.—	78.-
Sport-Sacobs	28.—	32.—	35.-
Sommer-Hosen	11.80	14.50	18.-

Auch „kleine dicke" und „grosse schlanke" Figuren finden bei uns Spezialgrössen in reicher Auswahl.

Sport **Freundlieb** Karlsruhe

Bei Verstopfung
Ex-press-Bonbons
Wirken prompt ohne Schmerzen Ds. 1.45
Drogerie Th. Walz, Jollystr. 17, Fil. Badenia-Drogerie, Kaiserstraße 245.
Fidelitas-Drogerie Otto Fischer, Karlstr. 74, Fil. Kaiserstr. 36.
Drogerie Carl Roth, Herrenstr. Nr. 26—28.
Durlach: Drogerie Jul. Schaefer, Adolf-Hitler-Straße 10.
79938

Vor dem Marsch

die Füße mit
Gerlachs Gehwol
Präservativ-Krem
einschmieren, so verhütet man
Wund- u. Blasenlaufen
Schweißgeruch, Fußbrennen.
Dose RM 0.45, 0.63, 0.90
in allen Apotheken und Drogerien

Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft Weiherfeld e. G. m. b. H., Karlsruhe a. Rh.

Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 1934.

Bilanz-Aktiva:

I. Anlagevermögen		
1. Unbebaute Grundstücke (Zugang 161.— Abgang —.— Abschreibung 1161.— RM.)		6 000.—
2. Wohngebäude u. sonstige Gebäude (Zugang 9 796.81 Abgang 9 796.81 Abschreibung 20 500.— RM.)		513 101.—
3. Maschinen und maschinelle Anlagen (Zugang 428.06 Abgang 926.48 Abschreibung 498.42 RM.)		1.—
4. Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsinventar (Zugang —.— Abgang 54.— Abschreibung 54.— RM.)		1.—
II. Umlaufsvermögen		
1. Rückständige Mieten, Gebühren, Forderungen		538.—
2. Kassenbestand einschließl. Guthaben bei Notenbanken und Postscheckguthaben		1 966.21
3. Andere Bankguthaben		13 070.10
III. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		6 357.28
		541 034.59

Bilanz-Passiva:

I. Geschäftsguthaben		
1. der am Schlusse des Geschäftsjahres ausgesch. Mitglieder RM. 1 551.—		
2. der verbl. Mitglieder „ 22 245.75		23 796.75
II. Reservefonds		
1. Gesetzliche Rücklage RM. 15 091.—		
2. Andere Vermögensrückl. „ 31 255.16		46 346.16
III. Rückstellungen		48 691.26
IV. Verbindlichkeiten		
1. Hypothekenschulden		406 476.90
2. Sonstige Schulden		1 400.80
V. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		12 764.43
VI. Gewinn		
Reingewinn im Geschäftsjahr		1 558.29
		541 034.59

Gewinn- und Verlustrechnung: Aufwendungen

1. Abschreibungen		
a) auf Wohngebäude und andere Anlagen RM.	20 500.—	
b) andere Abschreibungen „	1 713.42	22 213.42
2. Geschäftsunkosten		
a) Gehälter, Aufwandsentschädigungen u. sonstige Personalkosten, einschl. sozialer Abgaben RM.	3 096.80	
b) sächliche Unkosten „	1 527.16	4 623.96
3. Betriebskosten		
a) Besitzsteuern RM.	1 802.74	
b) sonst. Betriebskosten einschl. Löhne und sozialer Abgaben „	7 064.37	8 867.11
4. Instandhaltungskosten		6 492.84
5. Zinsen		14 894.—
6. Gewinn		
Reingewinn im Geschäftsjahr		1 558.29
		58 649.62

Gewinn- und Verlustrechnung: Erträge

1. Mieteinnahmen einschließlich Mietzuschüsse	56 800.—
2. Pachtgeldeinnahmen	12.—
3. Zinsen und sonstige Kapitalerträge	236.84
4. Außerordentliche Zuwendungen	1 600.78
	58 649.62

Mitgliederbewegung im Jahre 1934

	Mitgl.
Mitgliederbestand am Anfang des Geschäftsjahres	133
Zugang an Mitgliedern	9
Abgang an Mitgliedern	12
Mitgliederbestand am Schlusse des Geschäftsjahres	130

Die Geschäftsguthaben sämtlicher Mitglieder haben sich im Laufe des Geschäftsjahres um RM. 2 568.— vermindert. — Der Gesamtbetrag der Haftsummen beläuft sich auf RM. 26 000.—, also RM. 600.— weniger als am Ende des Vorjahres. — Die rückständigen fälligen Mindestzahlungen auf die Geschäftsanteile betragen am Schlusse des Geschäftsjahres RM. 2 023.25.

Karlsruhe, den 20. April 1935. (12549)

Der Vorstand:
Ockenfuß Büttner Drobnik.

Einladung.

Am Freitag, den 7. Juni ds. Js. abends 20 Uhr findet in d. Schrempp-Gaststätten, Saal III, Waldstraße, anläßl. der Rückkehr der Badischen Deutschlandflieger ein
Kameradschafts-Abend
statt, wozu die Mitglieder herzl. eingeladen sind.
FLIEGER-ORTSGRUPPE KARLSRUHE
Herbert Kraft, Ortsgruppenführer.

Deutscher Wein- ist kein Luxus!

Die Riesenernte des 1934er gestattet Jedermann einen guten, bekömmlichen Tropfen

Rotwein offen Liter **-.50** in Ltr.-Flasch. Inhalt **-.55**
Weißwein offen Liter **-.60** in Ltr.-Flasch. Inhalt **-.65**

.. die beliebten drei 34er Naturweine

			Inhalt ohne Glas
Diedesfelder Kreuz	¼ Fl. = ¾ Liter	**-.70**	Liter-Fl. **-.90**
Alsenztaler Riesling	¼ Fl. = ¾ Liter	**-.75**	Liter-Fl. **1.-**
Bodenheimer Heitersbrünnchen	¼ Fl. = ¾ Liter	**-.85**	Liter-Fl. **1.10**

Flaschenpfand: ¼ Flasche 5 Pfg., Literflasche 10 Pfg.

... und unsere aromatische, trinkfertige
Waldmeisterbowle aus reinem Traubenwein Ltr.-Fl. Inhalt **1.00**
Apfelwein . . . Liter-Flasche Inhalt **-.28**

PFANNKUCHEN 3% Rabatt

Am Pfingstsonntag zur Schloßbeleuchtung in Hornberg!

Brillantfeuerwerk ausgeführt von der Firma Gebr. Kesselbach in Heidelberg. — Besichtigung ohne Gebühr